Nr. 550 • Ausgabe B Nr. 252
Ausgabe für Berlin u. Umgegend Nr. 550

Abend-Ausgabe

Dienstag, 18. November 1919
48. Jahrgang

Berliner Tageblatt
und Handels-Zeitung

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Chef-Redakteur Theodor Wolff in Berlin.
Druck und Verlag von Rudolf Mosse in Berlin.

Hindenburg und Ludendorff vor dem Ausschuß.

P. B. Man erwartet Hindenburg. Auf dem kleinen Zeugentisch, an dem es in den letzten Tagen durch Helfferichs Trutzpolitik so lebhaft herging, liegt heute statt der Aktenmappen ein Chrysanthemenstrauß mit schwarzweißroter Schleife Eine deutschnationale Huldigung, die der Ausschuß duldet, weil sie bescheidener ist, als die lärmenden Demonstrationen auf der Straße. Um die Ausbreitung dieser anderen, gröberen Kundgebungen einzuschränken, ist das Reichshaus in weitem Umkreise durch Postenketten abgesperrt Nur wer eine Karte zur Sitzung des Untersuchungsausschusses besitzt, darf passieren.

Anders wie an andern Sitzungstagen, ist der Sitzungssaal heute lange vor Beginn bereits überfüllt. Viele bekannte Erscheinungen der Berliner Gesellschaft und Künstlerwelt befinden sich unter den Zuhörern. Von bekannten Politikern sind außer den täglichen Besuchern Scheidemann, Rießer, der Vorsitzende des Gesamtausschusses Petersen und viele andere erschienen. Eine taktvoll ernste Stimmung herrscht vor.

Pünktlich um 10 Uhr ist Hindenburg mit Ludendorff und dem ihm von der Reichswehr gestellten Adjutanten vorgefahren und zunächst von dem ihm persönlich bekannten Abgeordneten Dr. Warmuth begrüßt worden. Die vor dem Eingang des Sitzungssaales Versammelten bereiten ihm eine respektvolle Ovation. Der Sekretär des Untersuchungsausschusses Dr. Hertz geleitet den Generalfeldmarschall in den Saal.

Es ist fünfzehn Minuten nach zehn, als Hindenburg in der Tür erscheint. Die große Gestalt ist hochaufgerichtet; das Antlitz unter dem kurzgeschnittenen weißen Haar, mit dem herabhängenden, dicken Schnurrbart trägt einen ernsten Ausdruck.

Neben Hindenburg sieht Ludendorff, der doch auch hochgewachsen ist, schmächtig und klein aus. Kein schlechter Kopf für einen Künstler: die hohe Stirn, das hohe Kinn, die gerade Nase geben dem Bildner ein gutes Modell. Dennoch, vielleicht macht es die Zivilkleidung: so sehr der Wille gegen die Suggestion eines vorgefühlten Eindrucks kämpft, in dieser Erscheinung mischen sich die Kennzeichen eines Militärs und eines Politikers.

Als Hindenburg eintrat haben sich alle Anwesenden stumm erhoben. Kein Geschrei, kein Lärm, Gott sei Dank! Eine laute Ovation würde wie leerer Mißton klingen. Gothein geht Hindenburg bis zum Zeugentisch entgegen und begrüßt ihn. Hindenburg wendet sich dann zu dem Kanzler v. Bethmann Hollweg und drückt ihm lange die Hand. Dann bleibt er hinter dem Tische stehen und hört auch die kurze amtliche Begrüßung an, die Gothein, nun schon vom Präsidentenstuhl, an ihn richtet.

Dann spricht Hindenburg. Das erste Wort, das er sagt ist ein Wort der Pflicht. Er wurde gerufen, er ist gekommen. Dafür, daß er in dieser Zeit mit einiger Bequemlichkeit reisen durfte, sagt er dem Ausschuß seinen Dank. Auf die Frage Gotheins, ob der Generalfeldmarschall nunmehr den Zeugeneid leisten will.

Hindenburg ersucht darum, erst eine Erklärung verlesen zu dürfen. Seine Stimme klingt laut, soldatisch, untheatralisch. Er verliest seine Erklärung, in der er für seinen Kampfgenossen Ludendorff eintritt und sich — hier zeigt sich wohl die Klaue des Löwen Ludendorff! — dem Vorbehalt Helfferichs anschließt. Der Name Oscar Cohn ist nicht genannt; aber immerhin ein Vorbehalt. Sonst mag aus dieser Erklärung ein Satz haften bleiben: „Nur an der Wahrheit wird das deutsche Volk gesunden."

Die Hindenburg umjubeln und umlärmen, um die Wahrheit hintanzuhalten, sollen sich dies Wort merken.

Nun leistet Hindenburg, der hier, ganz altpreußisch, zwei Schwurfinger erhoben hat, den Eid. Auch Ludendorff schwört. Und nun setzt sich der alte Marschall an den kleinen, für seine breite Gestalt viel zu kleinen Zeugentisch und verliest die Antwort auf die Fragen, die ihm übergeben wurden. Daß er für sein Heer und seinen Kameraden eintritt, daß manches Wort, das er sagt, dem alten Königtum, dem alten Heer gilt und deshalb als „Werturteil" von dem Vorsitzenden in höflicher Mahnung abgewehrt wird — das alles war zu erwarten. Als zum erstenmal die Glocke des Präsidenten die Verlesung unterbricht, stutzt Hindenburg. Das Eingreifen kommt ihm unerwartet. Als aber Gothein in sehr taktvoller, höflicher Form auf die Gründe zu seinem Eingreifen hinweist, verbeugt er sich verstehend. Und ist nun nicht mehr überrascht, als noch zwei, drei, vier Eingriffe des Präsidenten erfolgen. Leise Unruhe im Hörerraum wird von dem Vorsitzenden mit einigen warnenden Worten beschwichtigt. Auch Ludendorffs erste Aeußerung geht mit gleichen Einschränkungen Gotheins, vorüber. Wird alles ruhig bleiben? Nein, die Alldeutschen wollen es nicht. Nicht Hindenburg und nicht Ludendorff, sondern der Sachverständige Professor Schäfer gibt Anlaß zu einer Störung. Er protestiert gegen die Amtsführung des Vorsitzenden, der sich wirklich — der Wahrheit die Ehre! — sehr taktvoll benommen hat. Auf einige ablehnende Worte Gotheins folgt eine schärfere Erwiderung. Nunmehr unterbricht Gothein die Sitzung und fordert den Ausschuß auf, sich zur Beratung zurückzuziehen, um darüber zu entscheiden, ob dieser Eingriff eines Sachverständigen zulässig sei.

In der Pause setzt eine erregte Diskussion unter den Hörern ein Hindenburg und Ludendorff die Männer der Obersten Heeresleitung, haben sich aufs Schärfste gegen die politische Leitung gewandt. Schwäche und Unentschlossenheit wurden ihr vorgeworfen. Es klang beinahe so, als ob nicht das Heer, sondern die Politik den Krieg verloren hätte. Bethmann Hollweg ist tief erbittert, man sieht es ihm an. Wahrscheinlich wird er auf den Vorwurf erwidern, der sicherlich ihm gegenüber nicht vollberechtigt war. Bei aller Verehrung für Hindenburg, so war der Verlauf denn doch nicht.

So einfach, wie in diesem Katechismus der Soldaten das Schicksal dargestellt wird, hat es sich ja allerdings nicht vollzogen. Die Politik schwach, die Sozialdemokratie ei Verhängnis, dagegen war das Heer machtlos: also Deutschland ex! Ueber diese naive Geschichtskletterung wird noch zu sprechen sein. Gothein hatte Recht, als er sie zurückwies.

Die Pause währt lange, Hindeburg, der erst eine große Brille aufgesetzt und in seinen Papieren geblättert hat, sieht nun neben Ludendorff und unterhält sich mit den Vizepräsidenten der Nationalversammlung Dietrich und dem General Barcenwerffer. Endlich ein Viertel vor Zwölf treten die Mitglieder des Ausschusses wieder in den Saal. Mit allen gege eine Stimme ist beschlossen worden, den Sachverständigen Professor Schäfer eine Rüge zu erteilen. Habeat! Seine Erwiderung verklingt unbeachtet.

Denn vorher hat Hindenburg noch das Wort zu einer kurzen Erklärung erbeten. Es sei ihm mitgeteilt worden, daß in seiner Darstellung eine Tendenz gegen die alte Regierung gelegen habe. Das wolle er nicht. Ihm sei bekannt, mit welcher Gewissenhaftigkeit gearbeitet sei, und mit welchen Schwierigkeiten die politische Leitung zu kämpfen hatte. Es sei für ihn Ehrenpflicht, das zu sagen.

Nach diesen Worten kommt Ludendorff. Er sitzt rechts von Hindenburg am Zeugentisch, ein umfangreiches Manuskript vor sich, und liest. Die große Hornbrille paßt nicht recht zu seinem Gesicht sie paßt noch weniger zu seinen Worten. Ein Lobgesang für den „Obersten Kriegsherrn", der nicht etwa der liebe Gott, sondern Wilhelm II. sein soll. Auch die Politik kommt bei dieser militärischen Betrachtung nicht zu kurz

England sei die treibende Kraft des Krieges gewesen. Um England zu schwächen, mußte die Heeresleitung den U-Boot-Krieg verlangen, als es deutlich wurde, daß ein entscheidender Sieg auf dem Lande wegen der Ueberlegenheit des Gegners in Kriegsmaterial und Menschenzahl nicht mehr zu erwarten war. Aber der Geist der deutschen Front war ungebrochen.

Trotz dieser Darstellung, die doch wohl manche „Werturteile" enthält, wird Ludendorff von Gothein erst unterbrochen, als er für Kriegspresseamt und Zensur eintreten will. Darüber soll später verhandelt werden. Ludendorff will aber nicht. Er will zeigen, daß die Heeresleitung stets in Uebereinstimmung mit der früheren Regierung gehandelt hat, und er hält es für rötig, das sogleich und mit aller Schärfe zu tun. Er hält es für nötig, seine Worte durch einen Schlag auf den Tisch zu unterstreichen, wird aber nach wenigen Minuten schon wieder unterbrochen, weil er am Verhalten der Mehrheitsparteien jener Zeit Kritik übt. Ludendorff zeigt Ueberraschung. „Werturteil? Bitte, was verstehen Sie unter einem Werturteil?" Die Frage klingt etwas anzüglich, aber nach einer ruhigen Erläuterung Gotheins fügt sich der General.

So geht die Beantwortung der ersten Fragen zu Ende. Von welchem Zeitpunkt an hielt die Oberste Heeresleitung den U-Boot-Krieg für unaufschiebbar? Als Ludendorff in seinem zusammenhängenden Bericht sogleich auf die zweite Frage eingehen will, bittet Gothein ihn, abzuwarten, bis diese Frage vor der Oeffentlichkeit formuliert ist. Die Frage lautet: Waren der Heeresleitung die Gegengründe gegen den U-Boot-Krieg bekannt? Und weshalb hielt sie diese Gründe nicht für stichhaltig? Bevor Ludendorff die Antwort gibt, verliest Professor Schücking einen ganz ausgezeichneten Bericht des Ministers v. Haniel der damals in Amerika war, an den Gesandten v. Treutler. Ein Satz genügt: „Die Engländer schätzen die Gefahr des uneingeschränkten U-Boot-Krieges für geringer ein, als die Vorteile, die ihnen die Hilfe Amerikas bringen würde." Und trotz dieses mit vielen sachlichen Angaben gestützten Berichtes, der nicht der einzige seiner Art war, hielt die Heeresleitung den U-Boot-Krieg für notwendig!

Ludendorff hat die Brille auf den Tisch gelegt und streicht mit raschen Handbewegungen an seinem Schnurrbart herum. Nervosität? Oder Aerger? Hindenburg ist weder nervös noch ärgerlich. Er sitzt ruhig, ohne sich zu bewegen, auf seinem Stuhl, die Arme auf den Lehnen und hört aufmerksam zu. Zeichner nützen die günstige Minut.

Allmählich wird die Temperatur im Saal unerträglich. Jeder Tisch ist dreifach umlagert, auf den Bänken im Zuhörerraum stehen Neugierige, die Gänge sind überfüllt. Und außer dieser zweiten Frage sind noch vier andere zu beantworten, die Gothein verliest, nachdem Professor Schücking seinen Bericht beendet hat. Die Fragen drei, vier und fünf beziehen sich auf die Annahme, Wilsons Friedensappell sei auf Englands Veranlassung erfolgt, und auf die Untersuchung, ob die Stadien der Wilson-Aktion, besonders die Telegramme Bernstorffs, der Heeresleitung bekannt geworden sind, und ob wirklich die Heeresleitung geglaubt hat, daß durch den U-Bootkrieg England zum Frieden gezwungen werden könne. Die sechste Frage, die einen Gegensatz zwischen der Auffassung Bethmann-Hollwegs und Ludendorffs feststellen soll, wird nach einer kurzen Erklärung des früheren Kanzlers ausgeschaltet.

Ludendorff beginnt von neuem. Der Name Verdun fällt. Das düstere Bild des Krieges flammt noch einmal vor unseren Augen auf.

Neue Verlesung neuer Dokumente, die eine Belastung der alten Regierung bedeuten: Berichte einer Unterredung mit Hindenburg, in der dieser zu erkennen gibt, daß

Die Wahlen in Frankreich und Italien.

Weitere Teilresultate von den französischen Wahlen.

Paris, 17. November. (Havas.)

Die von Havas um 11 Uhr morgens ausgegebene Deputiertenliste verzeichnet 206 Namen, die sich folgendermaßen verteilen: Linksrepublikaner 54, darunter 30 neue, Radikale 23, davon 15 neue, Radikalsozialistische 35, davon 15 neue, republikanische Sozialisten 9, davon 3 neue, unifizierte Sozialisten 15, davon 6 neue, Progressisten 31, davon 18 neue, Aktion Liberale 25, davon 20 neue, Konservative 14, davon 9 neue.

Die bürgerliche französische Presse drückt ihre große Genugtuung über das bisherige Wahlergebnis aus. Die sozialistischen Blätter hingegen enthalten sich ziemlich jeden Kommentars. „Bon Soir" stellt fest, daß in diesem Kampfe Clemenceau Sieger sei und daß dies für die Nation einen verhängnisvollen Rückschritt bedeute.

Zur Erklärung sei hinzugefügt, daß die Progressisten den Rest der alten rechtsrepublikanisch-klerikalen mélinistischen Partei darstellen und daß die „Union Libérale" aus Klerikalen und ehemaligen Royalisten besteht. Die neue Kammer wird 620 Mitglieder haben. Obgleich die bisher bekanntgegebenen Resultate vermutlich charakteristisch auch für das Gesamtergebnis sind, muß man in einem Augenblick, wo erst für ein Drittel der Deputierten die Wahlergebnisse feststehen, auf Kommentare noch verzichten.

Haag, 18. November.

Gestern mittag war in Paris folgendes Wahlergebnis bekannt: Gewählt waren 278 Kandidaten, die sich wie folgt verteilen: 15 Konservative, 35 Mitglieder der Action Liberale, 51 Fortschrittler, 77 Linksrepublikaner, 25 Radikale, 44 Sozialistische Radikale, 3 Sozialrepublikaner und 18 Vereinigte Sozialisten. Demzufolge haben die Konservativen einen, die Action Liberalen 1, die Fortschrittler 26, die Linksrepublikaner 9 und die Radikalen 6 Mandate gewonnen. Die Radikalsozialisten verloren 41, die Sozialrepublikaner 8, und die Vereinigten Sozialisten 17 Mandate. Unter den gewählten Kandidaten werden genannt: Viviani, Millerand, Maurice Rothschild, Mandel, Tardieu und der bekannte Fliegerhauptmann Lonck. Zu den bekannten Kandidaten die durchgefallen sind, gehören Brizon, Sicta, Quenaut-Renaudel und Longuet. Im allgemeinen beweist das Ergebnis, daß die gemäßigten und konservativen Elemente eine kräftige Stärkung erfahren haben.

Wahlniederlage der Giolittianer in Italien.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Mailand, 18. November.

Das Hauptmerkmal des Wahlausfalls in Italien scheint bisher eine vernichtende Niederlage der Giolittianer zu sein. Nach den zur Stunde vorliegenden Ergebnissen behalten sie sogar in ihrer Hochburg Cuneo nur noch zwei Sitze, während dort den Katholiken drei oder vier, den Sozialisten fünf oder sechs Sitze zufallen. Nach unvollendeter Zählung wurden in Turin 45 000 Stimmen für die Sozialisten, 8800 Stimmen für die Liberalen, 7600 Stimmen für die Katholiken und nur 3920 Stimmen für die Giolittianer abgegeben. In den großen oberitalienischen Städten haben die Sozialisten fast überall die Mehrheit erlangt. Die bisher bekannten Mailänder Resultate machen es höchstwahrscheinlich, daß die Sozialisten diese Parteihochburg behaupten. Die „Piazza"-Partei der Faszisten mit Mussolini an der Spitze scheint sehr schlecht abzuschneiden.

*

Die Wahlniederlage der Giolittianer ist nach der Schlappe, die sich Giolitti selbst jüngst in seiner Polemik mit Nitti und Salandra zugezogen, nicht mehr verwunderlich. Da war schon deutlich erkennbar, daß der Ausgang des Krieges, so wenig das Ergebnis von Versailles auch die Italiener befriedigt, doch den Einfluß des großen Neutralisten endgültig gebrochen hatte. Man kann aber darum doch nicht sagen, daß die Wahlen in Italien in derselben Weise wie in Frankreich der Kriegspartei und den Nationalisten zugutekämen. Der absolute Mißerfolg der zu d'Annunzio haltenden Mussolini-Partei spricht ebenso dagegen, wie die Wahlerfolge der Sozialisten, die keineswegs die ihnen prophezeiten großen Einbußen zu beklagen haben.

er von den Stadien der Wilson-Vermittelung nicht viel und besonders nichts vom Wichtigsten rechtzeitig erfahren hat. Bethmann Hollweg wartet erst eine Frage des Vorsitzenden ab, bis er sich dazu erklärt. Dann sagt er, diesmal nicht sehr überzeugend, daß er alles Nötige in seinem Brief an den Prinzen Max von Baden gesagt habe, und daß scheinbare Widersprüche durch den Unterschied von „Friedensvermittlung" und „Friedensaktion" zu erklären seien. Eine feine Definition, die leider nur gegen das glühendste Menetekel des Krieges blaß und kleinlich erscheint.

Schücking verliest den Brief des Kanzlers an den Prinzen Max von Baden, der im Oktober 1918 geschrieben ist. Er ist eine sehr eingehende Erklärung der Politik Bethmans und spricht zugleich aus, daß die Oberste Heeresleitung schon 1917 einen Kanzlerwechsel gewünscht und betrieben hat, weil Bethmann Hollweg ihr zu friedlich war. Zeitungsartikel, Angriffe und Abwehr aus jener bewegten Zeit werden noch einmal lebendig. Schon ist die dritte Stunde der Verhandlung gekommen, als das Wort Bethmann Hollwegs erwähntwird, das alles Unheil in sich begreift. Er spricht von der „Hybris des Krieges, die alle ergriffen hätte."

Warum noch ewitere Verlesungen? In diesem Worte liegt alles.

Wir warten auf Ludendorffs Antwort.

Ludendorff erwidert, daß der Artikel des Professors v. Schulze-Gävernitz, an den die Aeußerung Hindenburgs anknüpft, und auf den auch der Brief Bethmann Hollwegs Bezug nimmt, für ihn „eine infame Lüge" bedeute.

Gothein protestiert sehr energisch. Aber Ludendorff fährt fort: „Ich will hier öffentlich feststellen, daß die Oberste Heeresleitung sich gegen die Reichsregierung stets auf das äußerste loyal verhalten hat. Das muß hier gesagt sein, gegenüber dem fortwährenden Versuch, die Lage so darzustellen, als ob wir an allem Unglück schuld seien!"

In heftigen, abgehackten Sätzen verliest er Verfügungen und Berichte, die seine Ansicht stützen sollen. Die Mühe bleibt umsonst.

Am guten Willen und an eifrigen Bemühungen hat niemand gezweifelt; aber alles, was über Ludendorffs Einfluß auf die Politik gesagt wird, „eine infame Lüge" — —? Der General widerlegt sich selbst, als er gleich nach diesem Ausruf auf den Gegenstand der Weltanschauungen kommt, der ihn vom Grafen Bernstorff trennte. Er war ein Gegensatz zwischen zwei Weltanschauungen. Er war der Gegensatz zwischen Krieg und Frieden.

In leidenschaftlicher Erregung verlangt Ludendorff, daß über die Vorwürfe, die ihm von dem Ausschuß, besonders vom Grafen Bernstorff gemacht worden seien, das ganze deutsche Volk sein Urteil fällen möge.

* * *

14. Verhandlungstag.

Schon lange vor Beginn der Sitzung ist der Sitzungssaal dicht gefüllt. Zahlreiche Abgeordnete aller Parteien wohnen den Verhandlungen bei. Auf dem Zeugentische, vor dem Generalfeldmarschall Hindenburg Platz nehmen soll, liegt ein Strauß von weißen Chrysanthemen, umschlungen mit einem schwarzweißroten Bande.

Hindenburg, der mit General Ludendorff kurz nach 10 Uhr im Reichstagsgebäude eingetroffen war, wurde am Eingang vom Vizepräsidenten Dietrich begrüßt und vom Abgeordneten Warmuth nach dem Verhandlungsraum geleitet. Der Ausschuß hatte sich pünktlich eingefunden. Nur der Unabhängige Abgeordnete Dr. Cohn fehlte zu Beginn der Sitzung.

Um 10¼ Uhr **betraten Hindenburg und Ludendorff im schwarzen Gehrock das Sitzungszimmer.** Der Vorsitzende Gothein erwartete am Zeugentische den Generalfeldmarschall, während **alle Anwesenden sich erhoben.**

Vorsitzender **Gothein** richtete darauf an den Generalfeldmarschall folgende Worte:

Herr Generalfeldmarschall! Der Ausschuß hätte Ihnen gern die Mühewaltung erspart, vor diesem Ausschuß hier zu erscheinen. Er hätte Ihnen gern in dieser Winterszeit die schwierige Reise erspart. Da aber Gneral Ludendorff Wert darauf legte, gemeinsam mit Ihnen vernommen zu werden, so mußten wir Sie bitten, hier zu erscheinen.

Generalfeldmarschall **Hindenburg: Ich darf wohl erwidern, daß es mir ein Bedürfnis gewesen ist, an der Seite meines Kampfgenossen in schwerer und großer Zeit hier zu erscheinen. Ich bin dankbar dafür, daß mir hier die Gelegenheit dazu gegeben ist. Ebenso danke ich dafür, daß mir die Reise erleichtert worden ist.**

Vorsitzender **Gothein:** Herr Generalfeldmarschall! Ich bitte Sie jetzt, den Zeugeneid zu leisten und bitte um Angabe Ihres Vornamens.

Hindenburg: Ich bin bereit, den Eid zu leisten, möchte aber bitten, daß ich vorher eine **Erklärung verlesen lassen darf, die ich für mich und General Ludendorff abzugeben habe.**

General **Ludendorff:** Ich stehe auf demselben Standpunkt wie der Generalfeldmarschall.

Gemäß Artikel 34 der Reichsverfassung vom 11. August 1919 hat die Nationalversammlung einen Untersuchungsausschuß eingesetzt zur Ermittlung gewisser Tatbestände vor und während des Krieges. Es wird verlangt, daß die beiden Unterzeichneten sich eidlich äußern über Maßnahmen der Obersten Heeresleitung. § 34 der Verfassung bestimmt auch, daß für das Untersuchungsverfahren die Bestimmungen der Strafprozeßordnung sinngemäße Anwendung finden. Diese steht das Recht der Zeugnisverweigerung vor. Da das hier schwebende Verfahren sich nur auf Fragen des subjektiven Glaubens hinsichtlich der Zweckmäßigkeit der Fortsetzung des Krieges handelt, und sich daher Gefahren für die Aussagen ergeben, so erklären wir beide Unterzeichneten, **der Generalfeldmarschall v. Hindenburg und General der Infanterie v. Ludendorff, daß wir eine Aussagepflicht, die für uns rechtliche Gefahren ergeben könnte, grundsätzlich nicht anerkennen können, sondern daß wir, wie schon der frühere Reichskanzler v. Bethmann Hollweg und sein Stellvertreter Dr. Helfferich ausgeführt haben, vor einer Anormalität stehen.** Wenn wir gleichwohl zur Eides- und Aussagenleistung uns entschlossen haben, so geschieht es lediglich aus der Erwägung, daß nach einem vierjährigen Kriege ein so starkes Volk wie das deutsche ein Recht darauf hat, zu sehen, wie sich die Tatsachen unverzerrt und ohne Parteileidenschaft an der Front und in der Heimat abgespielt haben. Nur an der Wahrheit kann das Volk wieder gesunden, und darum sind wir zur Eidesleistung und zu Aussage bereit. **Was die Verfassungsmäßigkeit des Untersuchungsausschusses anlangt, so schließen wir uns den Vorbehalten an, die Dr. Helfferich gestern in seiner Erklärung niedergelegt hat.** (Unterbrechung.)

Vorsitzender **Gothein:** Ich kann nur bemerken, daß das eine private Willensäußerung des Herrn eZugen ist. An dem tatsächlichen Sachbestand der Verfassung und dem verfassungsmäßig niedergeesetzten Ausschuß ändert diese Willensäußerung nichts. Ich habe aber den Ausführungen entnommen, daß die Herren bereit sind, den Zeugeneid zu leisten.

Generalfeldmarschall **v. Hindenburg** und General **Ludendorff** leisten darauf den Eid mit dem religiösen Zusatz.

Vorsitzender **Gothein:** Die erste Frage, die wir Ihnen vorzulegen haben, lautet: **Von welchem Zeitpunkt hielt die Oberste Heeresleitung die Erklärung des uneingeschränkten U-Boot-Krieges am 1. Februar 1917 für unaufschiebbar** und aus welchen Gründen? Die Fragen sind Ihnen bereits zugegangen.

Lärmszenen in der Landesversammlung.

Eine Interpellationsdebatte. — Eine Demonstration gegen die Unabhängigen. — Der Kultusminister über die deutschnationalen Jugendkundgebungen.

84. Sitzung, Dienstag, den 18. November.

Vizepräsident **v. Kries** eröffnet die Sitzung 10 Uhr 25 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die förmliche Anfrage aller Parteien mit Ausnahme der Unabhängigen über die geistige Durchdringung der besetzten westlichen Gebiete in französischem Sinne. Die Anfrage stützt sich auf die Mitteilung des Vorsitzenden der interalliierten Kommission in den besetzten Gebieten Westdeutschlands, Herrn **Tirard**, am 2. November 1919, daß die Einrichtung der Kontrolloffiziere bei den Landratsämtern beibehalten werden soll, ferner daß die wirtschaftlichen Besatzungsbehörden unter Mitwirkung von Offizieren zur Hebung des militärischen Ansehens Frankreichs bleiben sollen, daß endlich die Schulen zur Erzielung einer geistigen Durchdringung von seiten Frankreichs überwacht werden sollen.

Das Haus wünscht die Stellung der Staatsregierung hierüber zu erfahren.

Abg. **Leinert** (Soz.) zur Begründung der Anfrage: Der Friedensvertrag hat dem deutschen Volke äußerst schwere Bedingungen auferlegt, und es ist wiederholt erklärt worden, daß wir bereit sind, sie zu erfüllen, obgleich sie wahrscheinlich unsere Kräfte übersteigen werden. Die Franzosen, die sich mit Vorliebe Befreier nennen, suchen bei jeder Gelegenheit das im Friedensvertrag festgesetzte Recht zu überschreiten. Wir müssen betonen, das Rheinland ist unser Land, deutsches und preußisches Land. Die Bevölkerung ist deutsch, sie leidet enorm unter diesem Diktatfrieden, und wird von den Franzosen behandelt, als ob Deutschland sich mit ihnen noch im Kriegszustand befindet. (Hört, hört! und sehr richtig!) Ein besonderer Schmerz ist, daß die Franzosen demokratische Kultur durch schwarze Truppen in das Rheinland bringen wollen (lebhafte Zustimmung), eine Kultur, die sich besonders darin äußert, daß diese schwarzen Truppen die Ehre unserer Frauen und Mädchen nicht zu schätzen wissen. (Stürmische Zustimmung.) Welches Ziel verfolgt Frankreich? In einem Blatt heißt es, in der französischen Regierung sei die Absicht vorhanden, das linke Rheinufer so zu behandeln, daß **die preußische Zuständigkeit, von ganz unbedeutenden Fragen abgesehen, vollständig ausgeschaltet werde.** Frankreich hoffe, auf diese Weise die Bevölkerung für eine **Lostrennung der Provinz vom Reiche** zu gewinnen. Das steht vollkommen im Gegensatz zu der Antwort, die die Verbandmächte auf unsere Beschwerde am 28. Juli erteilten, daß mit einigen Vorbehalten, die lediglich für die militärischen Stellen der Besatzungsarmee nötig seien, der Bevölkerung die freie Ausübung ihrer persönlichen und staatsbürgerlichen Rechte gesichert werden solle, daß sie frei sein solle in Presse, Wahlen und Versammlungen, daß die politischen Administrativen und wirtschaftlichen Beziehungen der besetzten Gebiete von dem des unbesetzten Deutschlands nicht getrennt werden sollen, daß ebenso die Verkehrsfreiheit zwischen den beiden aufrecht erhalten bleibe. Die Zusicherungen sind uns gegeben. Wie es aber mit der freien Ausübung der Staatsbürgerrechte steht, das ersieht Deutschland, und besonders auch Preußen daraus, daß der Versuch landesverräterischer Elemente, eine rheinische Republik zu gründen, von **Frankreich unterstützt wird.** (Lebhafte Bewegung. Sehr richtig! auf allen Seiten.)

*

Im weiteren Verlauf der Sitzung beantragt der Abgeordnete **Adolf Hoffmann** Besprechung der Interpellation. Zur Unterstützung des Antrages stehen nur 15 Abgeordnete auf. Vizepräsident v. Kries stellt fest, daß die Unterstützung ausreicht. (Rufe bei der Mehrheit: „Sie reicht nicht aus!) Adolf Hoffmann: Sie können nicht einmal bis 15 zählen!" Danach versucht der Abgeordnete Dr. **Rosenfeld** (Unabh.) nachzuweisen, daß der Interpellation nur Zeitungsnachrichten zugrunde liegen. (Zurufe: „Die Handlungen der Besatzungstruppen sind schlimmer, als die Reden!") Dr. Rosenfeld hält seine Auffassung aufrecht. (Großer Lärm): In der „Vossischen Zeitung" hat das Gegenteil von dem gestanden, was hier gesagt worden ist. (Großer Lärm.) Wir verurteilen die französischen Machenschaften. Es ist aber bedauerlich, daß die Entente sich den Anschein geben kann, als wolle sie den Rheinländern die Freiheit geben. (Anhaltender großer Lärm.) Je weniger Freiheit in Deutschland . . . (Der Schluß des Satzes geht unter **ungeheurem Lärm sämtlicher Parteien**, außer der Unabhängigen, verloren.) **Sämtliche Abgeordnete verlassen den Saal.** Es bleiben außer dem Präsidium und den Ministern nur die Unabhängigen und der Präsident Leinert, der auf seinem Platz im Hause ist, und im Verlauf der Rede Rosenfelds wiederholt Zurufe macht. Abgeordneter Rosenfeld faßt sich nunmehr sehr kurz. Er sprach noch davon, daß nur in der Verwirklichung des kommunistischen Programms das Heil des deutschen Volkes liege. Als der Abgeordnete Rosenfeld geendet, meldet sich Ministerpräsident **Hirsch** zum Wort. Die Abgeordneten betreten wieder den Saal.

Ministerpräsident **Hirsch:** Die Rede des Herrn Tirard war eine offizielle Kundgebung. Abgesehen davon liegen doch aber genügend Tatsachen vor, die uns zu schärfstem Widerspruch herausfordern müssen. (Lebhafte Zustimmung.) Wir haben eine Fülle von Beschwerden, weil deutsche und preußische Verwaltungsbeamte von den Franzosen abgesetzt worden sind. Bei den übrigen vorliegenden festgestellten Tatsachen ist es Pflicht und Schuldigkeit der Regierung und der Volksverwaltung, gegen die französische Anmaßung Protest zu erheben. (Zustimmung.) Auch wir wünschen, wie Dr. Rosenfeld, friedliche internationale Beziehungen, **aber höher als die Internationale stehen uns die Wahrungen der Interessen des preußischen und deutschen Volkes.** (Lebhafter Beifall.) Danach beantragen die Mehrheitsparteien Schluß der Besprechung; er erfolgt gegen die Stimmen der Unabhängigen.

Nun wird die **Beratung des Haushaltplanes** fortgesetzt. Kultusminister **Haenisch** meldet sich zum Wort und spricht sofort über die deutschnationalen Kundgebungen der letzten Woche. Der Minister führt zunächst aus, daß er grundsätzliche Erklärungen über die politische Betätigung der Schuljugend und der politischen Führerverbände erst bei der Beratung des Kultushaushaltes geben würde. Heute wolle er nur das Ergebnis der bisherigen Untersuchungen mitteilen. Auf seine Veranlassung seien bereits am Freitag der Direktor Müller vom Fichte-Gymnasium und der Direktor Leonhard von der Goethe-Schule vernommen worden. **Gegen Leonhard sei sofort das Disziplinarverfahren eingeleitet und seine sofortige Amtsenthebung verfügt worden.** (Bei der Mehrheit. Auf rechts: „Das ist die Freiheit!") Da auch gegen andere Direktoren ähnliche Vorwürfe erhoben worden sind, ist das Provinzialschulkollegium angewiesen worden, schleunigst Untersuchungen anzustellen. Sollte sich dabei ergeben, daß noch andere Schulleiter die Pflicht, die Schuljugend von solchen Demonstrationen fernzuhalten, verletzt haben, so wird gegen sie mit allen Mitteln eingeschritten. (Lebhafter Beifall.) Die Vernehmung des Direktors Leonhard hat ergeben, daß **er genau gewußt hat, daß es sich um deutschnationale Demonstrationen** handelt. Trotz der Vorgänge am Mittwoch, bei denen schwere Beschimpfungen der Republik und ihrer Einrichtungen vorgekommen waren, hat er die Schüler nicht in der Schule festgehalten. Es war ihm bekannt, daß der deutschnationale Jugendbund durchaus politisch arbeitet, und daß er deshalb die Pflicht hatte, die Schüler von der Beteiligung an den Demonstrationen fernzuhalten. Erschwerend kommt hinzu, daß er den Schülern verschwiegen hatte daß die geplante Unternehmung vom deutschnationalen Jugendbund angeregt war. Im übrigen mußte er sich sagen, daß der Belagerungszustand für alle Schichten der Bevölkerung gilt. (Großer Lärm auf der Rechten und bei den Unabhängigen.) Daß es also in der heute erregten Zeit geradezu unverantwortlich ist, Kinder von Andersdenkenden Angriffen auszusetzen, oder gar Opfer der Sicherheit zu werden. (Lebhafte Zustimmung.) Unter diesen Umständen hat der Direktor geradezu gewissenlos gehandelt. (Lebhafte Zustimmung.) Er hat die Kinder ganz einfach völlig ihrem Schicksal überlassen. (Hört, hört!) Die Regierung ist nicht gewillt, Schulkinder von ihren Lehrern für politische Zwecke mißbrauchen zu lassen und wird auch in Zukunft ohne Rücksicht gegen schuldige Lehrer und Schulleiter vorgehen. (Großer Lärm rechts, lebhafter andauernder Beifall bei der Mehrheit.)

Die sechs Fragen.

Der Untersuchungsausschuß hatte einige Tage vor der Vernehmung dem Generalfeldmarschall Hindenburg folgende sechs Fragen zustellen lassen:

1. **Von welchem Zeitpunkte an hielt die Oberste Heeresleitung die Erklärung des uneingeschränkten U-Boot-Krieges am 1. Februar 1917 für unaufschiebbar und aus welchen Gründen?**

2. **Waren der Obersten Heeresleitung die Gegengründe gegen die Eröffnung des U-Boot-Krieges, wie sie sich insbesondere aus den Ausführungen der Unterstaatssekretäre v. Haniel und Albert ergaben, bekannt? Aus welchen Gründen hat die Oberste Heeresleitung die gegen den uneingeschränkten U-Boot-Krieg vorgebrachten Gegengründe als stichhaltig nicht anerkannt?**

3. **Aus welchen Gründen nahm die Oberste Heeresleitung, wie sich aus dem Telegramm des Feldmarschalls v. Hindenburg vom 23. Dezember 1916 an den Reichskanzler ergibt, an, daß der Friedensappell Wilsons vom 21. Dezember 1916 „durch England hervorgerufen" sei und nicht auf die von der Reichsleitung angeregte Friedensaktion Wilsons zurückgehe?**

4. **Waren der Obersten Heeresleitung die einzelnen Stadien der Wilsonaktion bekannt? Waren ihr insbesondere am 9. Januar 1917, als der Entschluß zur Eröffnung des U-Boot-Krieges gefaßt wurde, die Berichte des Grafen Bernstorff aus der Zeit vom 21. Dezember 1916 bis 9. Januar 1917 bekannt?**

5. **Hat die Oberste Heeresleitung angenommen, daß England bis längstens 1. Juli 1917 zum Frieden gezwungen werden könne, wie dies in der Denkschrift des Admiralstabes vom 12. Dezember 1916 in Aussicht gestellt war?**

6. **General Ludendorff berichtet in seinem Buch Seite 253, daß am 29. Januar 1917 bei einer Besprechung im Großen Hauptquartier von seiten der Reichsregierung ein Aufschub des Beginns des uneingeschränkten U-Boot-Krieges nicht ins Auge gefaßt worden sei, während Herr v. Bethmann Hollweg in seinen Aussagen vor dem Untersuchungsausschuß betont hat, er habe eine solche Forderung gestellt. Wie erklärt sich dieser Widerspruch?**

Die Erklärung Hindenburgs.

Generalfeldmarschall **v. Hindenburg:** Bevor ich diese Fragen pflichtgemäß beantworte, bitte ich, als Grundlage für unser gesamtes Tun und Wollen in der Kriegszeit folgendes verlesen zu dürfen, denn aus diesen Grundlagen heraus ist alles erwachsen, was wir getan haben. (Unterbrechung.)

Vors. **Gothein:** Wir hatten allerdings die Absicht, von der Verlesung längerer Schriftstücke Abstand zu nehmen, weil es sich hier lediglich um die Feststellung von Tatsachen handelt. Ich weiß nun nicht, wieweit diese Verlesung sich auf die Feststellung von Tatsachen beziehen. Es ist aber in wiederholten Erklärungen des Ausschusses ausdrücklich festgestellt worden, daß Werturteile sowohl von den Zeugen wie von den Mitgliedern des Ausschusses absolut zu vermeiden sind.

Generalfeldmarschall **v. Hindenburg:** Als wir die Oberste Heeresleitung übernahmen, war der Weltkrieg bereits zwei Jahre im Gange. Die Ereignisse nach dem 29. August 1916 lassen sich aber nicht losgelöst von den Ereignissen von diesem Datum beurteilen, denn der Krieg, der 1914 zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn einerseits und Rußland, Frankreich und Serbien andererseits, bald darauf auch England und Japan, ausgebrochen war, hatte an Ausdehnung zugenommen. 1915 griff Italien, 1916 Rumänien an der Seite unserer Gegner in den Kampf ein. Der Krieg hatte kein Beispiel mehr in der Geschichte. Die Räume dehnten sich ins Gigantische, die Truppenmassen nahmen ungeahnte Stärke an und die Technik gewann eine vorherrschende Bedeutung. Krieg und Weltwirtschaft griffen ineinander über, wie nie zuvor. Das zahlenmäßige Verhältnis der Truppenkräfte an Menschen, Maschinen, Munition und anderen Hilfsmitteln war für uns, und zwar von Anfang an so ungünstig, wie möglich. Niemals wog der Wert der Imponderabilien des Krieges die moralischen Qualitäten der Truppen, die Anforderungen an die Zentrale und lokale Führung so schwer, niemals war die Leistung der Minderheit so ungeheuer, als in diesem Kriege. Diesem Grundcharakter des Krieges hatte die Oberste Heeresleitung Rechnung zu tragen, auf ihm ruhte unsere Arbeit. Getragen von der Liebe zum Vaterlande kannten wir nur ein Ziel, das Deutsche Reich und das deutsche Volk, soweit menschliche Kräfte und militärische Mittel es vermöchten, vor Schaden zu bewahren und militärischerseits es einem guten Frieden entgegenzuführen. Um diese gewaltige Aufgabe unter den schwierigsten Verhältnissen durchzuführen, mußten wir den unerschütterlichen Willen zum Siege haben. Dieser Wille zum Sieg war aber unlöslich gebunden an den Glauben an unser gutes Recht. Dabei waren wir uns bewußt, daß wir in dem ungleichen Kampf unterliegen müßten, wenn nicht die gesamte Kraft der Heimat auf den Sieg auf dem Schlachtfelde eingestellt wurde und die moralischen Kräfte von der Heimat aus erneuert würden.

Der Wille zum Sieg schien uns natürlich nicht als eine Frage der persönlichen Entschlossenheit, sondern als Ausfluß des Volkswillens. Hätten wir den Willen zum Sieg nicht gehabt, hätten wir ihn nicht als selbstverständlich angesehen beim Volke, so hätten wir das schwere Amt nicht übernommen. Ein General, der seinem Lande den Sieg nicht erstreiten will, darf nicht das Kommando übernehmen, oder doch nur beim gleichzeitigen Auftrag, zu kapitulieren. Solchen Auftrag hatten wir nicht erhalten. Wir hätten auch bei einem solchen Auftrage die Uebernahme der Obersten Heeresleitung abgelehnt. **Der deutsche Große Generalstab ist im Sinne des großen Militärphilosophen v. Clausewitz rzogen.** Wir sehen den Krieg als die Fortsetzung der Politik mit militärischen Mitteln an. Unsere Friedenspolitik hat versagt. Wir wollten keinen Krieg und bekamen doch den größten. (Unterbrechung).

Vorsitzender **Gothein:** Hier ist ein Werturteil. Ich möchte Sie aufmerksam machen, daß Werturteile hier ausgeschlossen sein sollen von der Bekunung der Zeugen. Ich erhebe also gegen diesen Satz Einspruch.

Generalfeldmarschall **v. Hindenburg** (fortfahrend): Dann lasse ich die Weltgeschichte darüber entscheiden. Ich weiß nur das eine mit absoluter Gewißheit: das deutsche Volk wollte den Krieg nicht, der deutsche Kaiser wollte ihn nicht, die Regierung wollte ihn nicht und der Große Generalstab erst recht nicht, denn er kannte ebenso gut, wie jemand sonst, unsere unendlich schwierige Lage in einem Kriege gegen die Entente. Daß die militärische Zentralleitung auch auf die **Möglichkeit eines etwa unvermeidlichen Krieges vorbereitet war, um dann**

Ihre Pflicht gegenüber dem Vaterlande zu tun, ist selbstverständlich, dazu war sie da, sie war verpflichtet, im Falle, daß ein Krieg unvermeidlich sei, alle uns nützlichen Chancen auszunutzen.

Wir betrachteten es als unsere vornehmste Aufgabe, den Krieg durch militärische Mittel so schnell und so günstig als möglich zu beenden, um der Reichsleitung es zu ermöglichen, die Geschicke des Landes wieder mit den normalen Friedensmitteln der Politik zu bestimmen. Diese Auffassung ist natürlich nur maßgebend für die Führung des Krieges und bedarf keiner Erörterung. Im Weltkriege kam die Erkenntnis hinzu, **daß wir das Uebergewicht der Feinde an lebendem und totem Material groß war, daß der Verlust an allen Werten ein beispielloses Ausmaß gewinnen mußte,** auch bei dem relativ günstigsten Kriegsausgang, daß diese Schwächung einem unglücklich verlaufenden Kriege gleichkam. Wenn schon die Liebe zum Vaterlande und zum Volke uns zwang, den Krieg möglichst bald zu beenden, so wurde dieser Zwang noch verstärkt. Wir wußten, was wir vom Heer, der oberen und niederen Führung, nicht zuletzt von dem Manne im feldgrauen Rock zu fordern hatten und was sie geleistet haben. Aber trotz der ungeheuren Ansprüche an Truppen und Führung, trotz der zahlenmäßigen Ueberlegenheit des Feindes konnten wir den Kampf zu einem glücklichen Ende führen, wenn die geschlossene und einheitliche Zusammenwirkung von Heer und Heimat eingetreten wäre. Darin hatten wir das Mittel zum Siege gesehen, den zu erreichen wir den festen Willen hatten. Aber was geschah nun? Während sich beim Feinde trotz seiner Ueberlegenheit ein Zusammenarbeiten aller Parteien und aller Schichten zeigte, so daß sie sich in dem Willen zum Siege immer fester zusammenschlossen, und zwar je schwieriger unsere Lage wurde, da machten sich bei uns die Parteiinteressen geltend. (Unterbrechung.)

Vors. **Gothein: Hier handelt es sich wieder um ein Werturteil, das über das Volk im Innern gegeben wird.** Nach den Beschlüssen des Ausschusses sollen solche Werturteile nicht abgegeben werden. So leid es mir tut, kann ich beim Herrn Generalfeldmarschall keine Ausnahme machen gegenüber den Beschlüssen, die wiederholt vom Ausschuß gefaßt worden sind. Ich bitte also, diese Stelle zu übergehen.

Generalfeldmarschall **v. Hindenburg: Diese Zustände führten zur Spaltung des Siegeswillens.**

Vorf. **Gothein: Auch das ist ein Werturteil, gegen das ich Einspruch erhebe.**

Der Vorsitzende macht bei dieser Gelegenheit die Zuhörer und die Pressevertreter darauf aufmerksam, daß sie sich bei der Strafe der Räumung und Kartenentziehung jeder Beifalls- oder Mißfallsäußerung zu enthalten haben.)

Generalfeldmarschall **v. Hindenburg:** Die Geschichte wird über das, was ich nicht weiter ausführen darf, das endgültige Urteil sprechen. Zu jener Zeit hat noch der Wille zum Siege geherrscht. Als wir unser Amt übernahmen, stellten wir bei der Reichsleitung eine Anzahl von Anträgen, um die Zusammenfassung aller Kräfte herbeizuführen; was schließlich wieder durch die Einwirkung der Parteien aus unseren Anträgen geworden ist, ist bekannt. Ich wollte Kraft und Mitarbeit gewinnen, bekam aber Versagen und Schwäche.

Vorsitzender **Gothein: Das ist wieder ein Werturteil.**

Generalfeldmarschall **v. Hindenburg:** Die Heimat hat uns von diesem Augenblick an nicht mehr gestützt. Wir erhoben oft unsere warnende Stimme. Seit dieser Zeit setzte auch die heimliche Zersetzung von Heer und Flotte ein. Die Wirkung dieser Bestrebungen war der Obersten Heeresleitung während des letzten Krieges nicht verborgen geblieben. Die braven Truppen, die sich von der revolutionären Einwirkung frei hielten, hatten unter der Einwirkung der revolutionären Kameraden schwer zu leiden. (Glocke des Vorsitzenden: nach Rücksprache mit den Abg. Warmuth und Abg. Dr. Sinzheimer unterläßt Vorsitzender Gothein eine Unterbrechung des Generalfeldmarschalls).

Unsere Forderung, strenge Zucht und strenge Handhabung der Gesetze durchzuführen, wurde nicht erfüllt. So mußten unsere Operationen mißlingen, so mußte der Zusammenbruch kommen; die Revolution bildete nur den Schlußstein. Ein englischer General sagte mit Recht: die deutsche Armee ist von hinten erdolcht worden. Wo die Schuld liegt, bedarf keines Beweises.

Das ist in großen Linien die tragische Entwickelung des Krieges für Deutschland nach einer Reihe so glänzender, nie dagewesener Erfolge an zahllosen Fronten, nach einer Leistung von Heer und Volk, für die kein Lob groß genug ist. Diese großen Linien mußten festgelegt werden, damit die militärischen Maßnahmen richtig bewertet werden können. Im übrigen erkläre ich, daß General Ludendorff und ich bei allen großen Entscheidungen die gleiche Auffassung gehabt und in voller Uebereinstimmung gearbeitet haben. Wir haben Sorge und Verantwortung gemeinschaftlich getragen. Wir vertreten hiermit auch Hand in Hand die Auffassungen und Handlungen der Obersten Heeresleitung seit dem 29. August 1916.

Vorsitzender **Gothein:** Nun die Frage: **Von welchem Zeitpunkt hielt die Oberste Heeresleitung die Erklärung des uneingeschränkten U-Boot-Krieges am 1. Februar 1917 für unaufschiebbar und aus welchen Gründen?**

Generalfeldmarschall **v. Hindenburg:** Wir hielten den uneingeschränkten U-Boot-Krieg, das heißt das Fortfallen der Beschränkung des bisherigen U-Boot-Krieges, schon bei unserem Eintritt in die Oberste Heeresleitung für geboten. Nähere Ausführungen, die schriftlich niedergelegt sind, wird Herr Hudendorff zu machen haben. Außerdem geben die Akten Aufschluß. Ich will nur kurz hiezu sagen, Anfang 1916 war zu übersehen, daß, wenn Armee und Marine ihre Vorbereitungen für den U-Boot-Krieg beendet haben würden, die Führung des U-Boot-Krieges zur Pflicht wurde, weil andere Mittel der schwer bedrängten Westfront zu Hilfe zu kommen nicht bestanden. Dies war aber der einzige Weg, den Krieg zu beenden. Wir durften nicht mehr zulassen, daß unsere braven Soldaten mit amerikanischer Munition beschossen und in der Heimat durch die Blockade Weib und Kind hungern sollten. Da war der U-Boot-Krieg das einzige Mittel, um dem entgegenzuwirken.

General **Ludendorff:** Ich kann nur aus dem Gedächtnis sprechen, die Akten sind mir erst vorgestern abend zugegangen, ich habe sie nicht so genau durcharbeiten könne. (Vorsitzeder Gothein: Ich habe bereits Sonntag Anordnung gegeben, daß Ihnen die Akten zugestellt würden.)

Ich kann meine Ausführungen daher nur aus dem Gedächtnis machen. Als der Generalfeldmarschall und ich in die Oberste Heeresleitung eintraten, war die Lage sehr ernst. Diese Ansicht war damals auch Gemeingut des Volkes und wurde auch von der Presse des In- und Auslandes entsprechend gewertet. Im Westen war die **Schlacht von Verdun** im Gange. Seit dem 1. Juli tobte die Sommeschlacht, die erste ausgesprochene Materialschlacht. Die Front hielt, aber nur mit äußerster Kraftanstrengung. Im Osten stand die Front noch nicht wieder fest, in Mazedonien waren empfindliche Rückschläge eingetreten. Da traten auch die Rumänen auf den Plan. Ungarn lag offen vor ihnen. Wir standen der Front dem Feinde gegenüber wie 6:10. Unsere Materialausstattung war nicht genügend, die Munitionsausstattung zu gering. Und das bedeutete mit klaren, dürren Worten schwerste Verluste von Menschenleben und Werten. Gleich nach unserem Eintreffen in Pleß wurde die Frage des uneingeschränkten U-Boot-Krieges durch den Reichskanzler und den Chef des Admiralstabes erörtert. Wie der Generalfeldmarschall und ich damals über den U-Boot-Krieg dachten, geht aus den Akten hervor. Hindenburg führte aus: „Wir dürfen jubeln, wenn wir den U-Boot-Krieg sofort beginnen können, aber es ist eine ernste Frage. Wir müssen mit der Möglichkeit rechnen neuer Kriegserklärungen und mit Landungen in Holland und Dänemark rechnen. Mehrere Divisionen müssen dort gebunden werden, die wir jetzt nicht entbehren können. Die Zukunft ist jetzt dunkler als je. Es war in dem Weltkriege, in dem wir gegen eine ungeheure Ueberlegenheit rangen, ein Unding, daß unsere Marine mit so erheblichen Kräften so gut wie brach lag. Sie hielt zwar die Ostsee offen und leistete dadurch wesentliche kriegswirtschaftliche Dienste. Auch das Marinekorps in Flandern kämpfte tapfer, aber wir hatten doch nicht von der Marine, diesem so wertvollen Teile der bewaffneten Macht, den Nutzen, den die Gesamtkriegführung haben mußte. Dadurch wurde unsere Unterlegenheit noch verschärft. Das feindliche Wirtschaftsleben wurde nicht getroffen. Wir hatten zwar den Versuch gemacht, die Flotte in den Unterseebooten besser auszunutzen. Auf Grund der Note Wilsons war aber der U-Boot-Krieg in einer Weise durch Einschränkungen belastet, daß Einsatz und Wirkungen nicht mehr im Einklang standen.

England führte dagegen mit seiner Flotte die völkerrechtswidrige Hunger- und Würgeblockade, die selbst das Kind im Mutterleibe treffen sollte. Seine Flotte wurde dadurch ein starkes Kampfmittel, auch wenn sie selbst in ihren Häfen liegt. Die Blockade war nur mit Zustimmung der Vereinigten Staaten möglich. Diese lag stillschweigend vor, obschon Wilson die Blockade als unrechtmäßig bezeichnet hatte. England kehrte sich nicht an diese Auffassung. Unsere Verelendung zeugt ebenso gegen die barbarische Kriegführung Englands wie gegen das neutrale Verhalten der Vereinigten Staaten. Ich erinnere auch daran, daß englische Kommissionen in amerikanischen Häfen die nach Europa abgehenden Schiffe untersuchten, um jede Versorgung Deutschlands zu verhindern.

Die Vereinigten Staaten unterstützten die Entente auch weiterhin. Ich erinnere hier an die in Amerika gegossenen Granaten mit amerikanischem Stempel. Ich erinnere an den heiligen Zorn, der damals in jedem Soldatenherzen entstehen mußte. Die amerikanischen Militärmissionen wurden an der Front nicht gern gesehen, nur auf unmittelbaren Druck der O. H. L. wurden sie aufgenommen. Kein Soldat glaubte an die ehrliche Neutralität der Vereinigten Staaten. Leider scheint die öffentliche Meinung in Deutschland nicht über das schädliche Verhalten der Vereinigten Staaten so aufgeklärt worden zu sein, wie es meines Erachtens geboten war. Die Haltung der Vereinigten Staaten in der Blockade- und Munitionsfrage war schon im April 1915 vom Grafen Bernstorff gegeißelt worden. Sie ist zu bewerten, um zu einem richtigen Urteil über den Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg zu kommen.

Die sogenannten unerschöpflichen Hilfsmittel Amerikas standen der Entente bis auf die Menschenkräfte schon vorher zur Verfügung. Wenn sich nach der Kriegserklärung die Kriegsindustrie noch entfaltete, so war das zum Teil ein Wirkung der wirtschaftlichen Störung der Ententeländer durch den U-Boot-Krieg, und reine Geschäftsfragen. Ich bitte, für diese militärisch hochwichtige Frage **Sachverständige,** Amerikaner und möglichst auch **Sachverständige aus Amerika selbst zu hören.**

Auf die Führung des U-Boot-Krieges vor dem 29. August gehe ich nicht ein. Ich nehme an, daß die Untersuchung sich auf diesen Punkt ausdehnen wird, um festzustellen, ob in dem Beginn mit der Führung des uneingeschränkten U-Boot-Krieges nicht eine schwere militärische Unterlassung vorliegt.

Für den Generalfeldmarschall und mich war bei der Stellungnahme Ende August gegen den U-Boot-Krieg und damit gegen den Chef des Admiralstabes lediglich der Grund maßgebend, daß der Reichskanzler ein feindseliges Handeln Dänemarks und Hollands unter dem Druck Englands in den Kreis seiner Berechnung zog, und wir keinen Mann übrig hatten, um die Grenzen zu schützen.

Das war die Weltlage, als der Generalfeldmarschall und ich in die Oberste Heeresleitung berufen wurden, mit dem klaren Willen und mit dem klaren Hoffen des gesamten Volkes zu siegen. Das mußten wir auch aus der Presse von rechts und links entnehmen. Nur wenige waren es damals wohl, die einen Sieg der deutschen Waffen aus Furcht vor der sogenannten Reaktion und dem verleumdeten Militarismus für unerwünscht hielten. Aber sie waren leider vorhanden. Ich erinnere an die Aeußerung, die, wie mir gesagt ist, im „Vorwärts“ gestanden haben soll: „Ich bekenne ganz offen, daß ein voller Sieg des Reiches den Interessen der Sozialdemokratie nicht entsprechen würde.“

Vorsitzender **Gothein:** Ich möchte doch bitten, sich auf die Tatsachen zu beschränken, die zur Aufklärung unbedingt notwendig sind, und nicht auf alle Presseäußerungen einzugehen.

General **Ludendorff: Ich bringe nur das vor, was ich für unbedingt notwendig halte.** Ich erkläre aber ausdrücklich, daß ich bei Anführung dieses Ausspruches nur an die sozialistischen Führer und Agitatoren denke, nicht an die Massen der Arbeiter, die auch glänzend ihre Pflicht taten.

Vorsitzender **Gothein: Das gehört wirklich nicht zur Sache.** Ich bitte, sich an die Tatsachen zu beschränken und Meinungsäußerungen und Werturteile zu unterlassen. Das beruht auf einem einstimmigen und wiederholt gefaßten Beschlusse des Ausschusses und entspricht auch den Weisungen, die dem Ausschuß durch die Verfassung mitgegeben sind.

Professor **Dietrich Schäfer:** Der Ausschuß hat diesen Beschluß einstimmig gefaßt. Als Sachverständiger fühle ich mich verpflichtet, festzustellen, daß ich dabei nicht mitgewirkt habe. Ein **Werturteil** ist etwas Subjektives. Wenn die Entscheidung darüber, was ein Werturteil ist, einer einzelnen Person, also hier dem Vorsitzenden, überlassen bleiben soll, so kann ich das nicht als ein Verfahren anerkennen, wodurch die volle Wahrheit aus Licht gebracht wird. Es kann um Werturteile nicht völlig herumgegangen werden. Ich erhebe als Sachverständiger Einspruch gegen diesen Beschluß des Ausschusses.

Vorsitzender **Gothein:** Die Sachverständigen haben selbstverständlich bei den Beschlüssen des Ausschusses nicht mitzuwirken. Professor Schäfer ist über seine Befugnisse völlig im Irrtum, wenn er betont, er könne den Beschluß nicht anerkennen. Wenn er glaubt, nicht in der Lage zu sein, gegenüber dem einmütigen Beschlusse des Ausschusses mitzuwirken, so steht es ihm frei, sein Amt als Sachverständiger niederzulegen. Ich muß aber **Verwahrung einlegen,** daß ein Sachverständiger, der lediglich als solcher hier mitzuwirken hat, die Tätigkeit des Ausschusses in dieser Weise kritisiert.

Professor **Schäfer:** Ich muß meinerseits feststellen, daß der Sachverständige dazu da ist, mitzuhelfen, die Wahrheit ans Licht zu bringen. Nach meiner Meinung ist das unmöglich, wenn in dieser Weise von einer Person bestimmt wird, was ein Werturteil ist oder nicht. Der Sachverständige muß auch hierbei mitwirken können. Ich befinde mich nicht in einem Irrtum, sondern der Vorsitzende. Ich bedarf keiner Belehrung darüber, daß ich bei den Beschlüssen des Ausschusses nicht mitzuwirken habe.

Vorsitzender **Gothein:** Gegenüber diesen sehr merkwürdigen Aeußerungen des Sachverständigen wird sich der Ausschuß zur Stellung nahme zurückziehen.

Gegen ¾11 Uhr zieht sich der Ausschuß darauf zurück.

Eine Unterbrechung der Sitzung.

Nach ¾stündiger Beratung verkündet der Vorsitzende, Abg. **Gothein,** folgenden **Beschluß** zu der Aeußerung des Sachverständigen, Geheimrat Schäfer:

„Der Sachverständige hat kein Recht, Kritik an dem Verfahren zu üben oder Beschlüsse des Untersuchungsausschusses und Anordnungen des Vorsitzenden zu widersprechen. Soweit die Aeußerun des Professors Schäfer eine solche Kritik und einen solchen Widerspruch enthält, wird sie hiermit gerügt. Dieser Beschluß ist mit allen gegen eine Stimme gefaßt worden. Dagegen hat der Ausschuß einstimmig beschlossen: Der Sachverständige hat das Recht, zur Aufklärung des Tatbestandes Anregungen zu geben und Vorschläge zu machen, sowie Fragen zu stellen. Dieses Recht kann und soll nicht beschränkt werden.

Hindenburg: Man hat mir gesagt, daß eine Aeußerung von mir so aufgefaßt worden ist, als ob sie **eine tendenziöse Spitze gegen die alte Regierung** enthalten sollte. Das war **nicht meine Absicht.** Ich war mir der unendlichen Schwierigkeiten stets bewußt, mit denen die frühere Regierung zu kämpfen hatte, und muß das hier offen aussprechen. Ich wollte der früheren Regierung niemals zu nahe treten.

*

Hindenburg tritt, im weiteren Verlauf der Sitzung, für Ludendorff ein. Sein treuer Helfer sei nie gegen den Frieden gewesen. Allerdings nur für einen ehrenvollen Frieden. „Jede Behauptung anderer Art weise ich mit Entrüstung zurück!“

Eine kurze Erwiderung Bernstorffs, deren ruhiger Ton von der Erregung Ludendorffs sich auffallend unterschidet, bringt Ludendorff zu der Bemerkung, Graf Bernstorff habe seine Ehre angegriffen. Gothein greift ein: Das Graf Bernstorffs Worte einen Angriff auf ihre Ehre bedeuten, kann ich nicht einsehen. (Erregung.)

Ludendorff: „Meine Ehre habe ich selbst zu schützen.“

Gothein: „Mir aber fällt die Aufgabe zu, die Angriffe zurückzuweisen, die sich gegen die Ehre der Zeugen in diesem Saale richten.“

Ludendorff spricht weiter.

Um 2¼ Uhr **vertagte sich der Ausschuß auf unbestimmte Zeit.**

Letzte Nachrichten

Hamburg, 18. November. (W. T. B.) Die **Luckerbach-Linie in Rotterdam** hat jetzt einen regelmäßigen Dienst Rotterdam—New-York eingerichtet und wird in nächster Zeit auch andere amerikanische Häfen anlaufen. Auch die Amerian-Cosmopolitean Shipping Compagny New-York wird vom 23. November einen Liniendienst von New-York nach holländischen Häfen einrichten.

Paris, 15. November. (Verspätet eingetroffen.) Wie das „Echo de Paris“ mitteilt, hat sich in Paris eine Liga unter dem Namen „Amis du Quartier Latin“ gebildet, die sich anschicke, durch alle möglichen Mittel **fremdländische Studenten vom Besuche deutscher Universitäten fernzuhalten.** Diese Liga werde sich dem großen Organismus der internationalen Vereinigung der Studenten Frankreichs und der alliierten und befreundeten Nationen angliedern, die augenblicklich damit beschäftigt sei, ein Aktionsprogramm auszuarbeiten, bei dem nichts unbeachtet gelassen werden solle.

Ausscheiden der Straßenbahner aus dem Transportarbeiterverband.

Die städtischen Straßenbahner Groß-Berlins sind, wie die „P. P. N.“ hören, aus dem Transportarbeiterverband ausgetreten. Als Begründung wird angeführt, daß man sich vom Transportarbeiterverband nicht länger in aussichtslose Streiks hineinziehen lassen will. Man wolle eigene Wege gehen.

Rücktritt Judenitsch'.

Die englische Flotte zieht sich in eisfreies Gewässer zurück.

Amsterdam, 17. November. (W. T. B.)

„Times“ melden aus Helsingfors, daß **Judenitsch als Oberbefehlshaber des Nordwestheeres zurückgetreten ist, und Laidoner, der zugleich Befehlshaber des estländischen Heeres ist, den Befehl übernommen hat.** Diese Maßnahme verfolge den Zweck, eine Internierung des russischen Heeres zu verhindern, falls es sich über die Grenze nach Estland zurückziehen müsse.

„Morningpost“ meldet aus Reval, daß die estländische Regierung Judenitsch mitgeteilt habe, daß sie ihn mit seinem Heere nicht auf estländischem Gebiete überwintern lassen werde. Die Bolschewisten rückten inzwischen gegen Narwa vor, wo Judenitsch augenblicklich sein Hauptquartier habe. Seine Lage sei ernst.

b. Stockholm, 17. November.

Aus Helsingfors wird gemeldet: Admiral Covan, der Chef des englischen Geschwaders in der nördlichen Ostsee, wurde am Sonnabend in Abschiedsaudienz von dem Präsidenten der Republik, Stahlberg, empfangen. Die ganze englische Flotte zieht sich nämlich in eisfreieres Gewässer zurück.

Weiter wird aus Helsingfors berichtet: An der Nordwestfront greifen die Bolschewisten weiter heftig an und rücken längs des Narwaflusses vor. Die Letten melden Fortschritte in der Richtung auf Mitau. An der Küste wurde Schlock erreicht. Die bolschewistische Abordnung unter Führung Litwinows ist gestern bei Pleskau mit einer estnischen Abordnung zu Beratungen zusammengetreten, die zunächst dem Austausch von Geiseln gelten. Später reist Litwinow zur Beratung mit dem englischen Gesandten nach Kopenhagen.

Rußlanddebatte im englischen Unterhaus.

London, 18. November. (W. T. B.)

Im Unterhaus begann gestern die Besprechung der auswärtigen Angelegenheiten. Donald Maclean nannte den Bolschewismus die Verneinung der Demokratie. Man müsse Rußland zu seinem eigenen Wohl arbeiten lassen. Lord Robert Cecil war der Ansicht, daß die im amerikanischen Senat angenommenen Vorbehalte zum Friedensvertrag beinahe einer Ablehnung des Vertrages gleichkämen. Der Völkerbund müsse aber gleichwohl, selbst ohne die Mitwirkung der Vereinigten Staaten, zu wirken beginnen. Cecil brandmarkte die Tyrannei des Bolschewismus und sprach die Hoffnung aus, daß Denikin und Koltschak darauf verzichten würde, nach Moskau zu marschieren, und daß sich ihre Anstrengungen in der Richtung einer festen Regierung in dem besetzten Gebiet bewegen würden. Henderson erklärte, daß die Arbeiterpartei gegen jede Intervention in Rußland sei.

General Niessel über die Zurückführung der deutschen Truppen.

Tilsit, 18. November. (T. U.)

General Niessel, der Vorsitzende der interalliierten Baltikum-Kommission, äußerte sich einem höheren Tilsiter Eisenbahnbeamten gegenüber, daß er über die militärischerseits getroffenen Maßnahmen der Zurückführung der deutschen Truppen aus dem Baltikum sehr zufrieden sei und auch dementsprechend an den Obersten Rat berichten werde. Er war während der Unterredung sehr freundlich, während er in der Unterredung mit dem Oberpräsidenten von Ostpreußen in Königsberg noch eine militärisch scharfe Sprache führte.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

In der heutigen Vormittagsziehung fielen:
2 Gewinne zu 10000 Mark auf Nr. 78 000.
4 Gewinne zu 5000 Mark auf Nr. 6411 225 016.

76 Gewinne zu 3000 Mark auf Nr. 17 605 20 674 26 452 27 955 30 920 38 999 54 149 62 381 62 563 67 657 67 754 68 303 71 330 84 943 85 661 86 930 89 658 90 953 111 858 120 820 135 818 140 124 140 198 157 087 158 085 179 917 182 876 184 406 189 374 198 107 210 030 218 603 222 969 223998 225 327 228 618 229 979 232 798.

152 Gewinne zu 1000 Mark auf Nr. 3135 8363 9494 11 315 11 841 14 113 17 253 71 985 20 038 20 279 22 250 29 807 30 631 32 615 34 235 37 466 39 208 43 241 50 851 58 735 63 604 64 037 70 527 73 292 76 042 76 245 76 350 82 705 84 297 85 321 90 830 90 866 90 937 91 900 97 818 104 124 115 386 121 073 125 287 125 463 126 950 128 013 132 070 134 604 136 270 139 022 140 615 142 226 144 321 145 222 152 475 155 409 163 651 166 117 166 225 175 472 176 861 180 515 181 137 184 828 187 434 189 276 190 409 192 514 192 949 198 109 198 700 199 787 202 970 204 841 214 61[illegible] 223 142 224 993 227 829 228 725 233 608.

Morgen voraussichtliches Wetter in Berlin und Umgegend. Größtenteils trübes, nebliges Tauwetter mit Schnee- und Regenfällen und frischen südlichen bis südwestlichen Winden.

Allgemeine Wetteraussichten für Deutschland. Weit verbreitete, im Norden und Westen vielfach starke, im Südosten schwächere Niederschläge. Ostwärts fortschreitende rasche Erwärmung.

* Die Kohlennot in der westfälischen Industrie.

Ein Notschrei aus dem Metallgewerbe.

Die Carl Berg Akt.-Ges. in Eveking übersendet uns eine Zuschrift, der wir das Folgende entnehmen:

Die westfälische Kupfer- und Messingindustrie ist mit Rohstoffen ausreichend versorgt. Der Bestand der Vorräte in den Werken würde diesen die Möglichkeit geben, auf eine Reihe von Monaten hinaus die Betriebe voll auszunutzen. Zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern sind Tarifverträge zustandegekommen, welche ausser Stundenlohn auch Akkordlöhne vorsehen. Die Arbeitnehmer haben nunmehr wirklichen Anteil an einer gemeinsamen Arbeit genommen und sind ernstlich mitbestrebt, die stark zurückgegangene Produktion wieder zu heben. In der Messing- und Kupferindustrie könnte daher in erfolgreicher Weise geschafft werden, wenn nicht aller gute Wille und alle Bemühungen an der Kohlenfrage kläglich scheiterten. Infolge der schlechten Kohlenbelieferung waren die Werke gezwungen, ihre Betriebe mehr und mehr einzuschränken, soweit dies mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage der Arbeiterschaft überhaupt möglich war. Die elektrische Kraft des Elektrizitätswerks „Mark" steht zwar zur Verfügung, aber die Kohlen für die dazugehörige Glühanlage sind trotz dringendster Vorstellungen bei den zuständigen Behörden und Reichsdienststellen nicht zu bekommen.

In der letzten Sitzung des Dachverbandes hat sich die Fertigwarenindustrie bitter beklagt, dass die deutsche Kupfer- und Messingindustrie nicht in der Lage ist, den Bedarf auch nur annähernd zu befriedigen und hat man daher den Antrag gestellt, aus dem Auslande beziehen zu dürfen. — Wir erleben also jetzt das traurige Schauspiel, dass unsere Fabrikate im Auslande mit deutscher Kohle hergestellt werden, während die für diese Fabrikate erstklassig eingerichteten deutschen Fabriken aus Brennstoffmangel stilliegen. Dem Kohlenkommissar ist hierüber stets eindringlichst und ausführlich berichtet worden, ohne dass in irgendeiner Weise Aenderungen vorgenommen wurden. Aber nicht nur die Arbeiter unserer Industrie müssen notgedrungen feiern, weil ihr nicht mit Brennstoffzuweisung geholfen wird, sondern auch Tausende von Arbeitern der Fertigindustrie können in weiterer Folge die Arbeit nicht mehr fortsetzen. Wir verkennen absolut nicht die Schwierigkeiten, die der Kohlenbeschaffung entgegenstehen, sind andererseits aber davon überzeugt, dass an den betreffenden Dienststellen allzu schematisch gearbeitet wird.

Eine Hauptschwierigkeit der Kohlenversorgung liegt in den Verkehrsverhältnissen. Zirka 14 000 schadhafte Lokomotiven stehen in den Reparaturwerkstätten, können aber nicht repariert werden, weil die erforderlichen Kupfermaterialien fehlen. Der Eisenbahnminister und das Eisenbahnzentralamt haben sich in intensivster Weise bemüht, hier Abhilfe zu schaffen und mit den Werken, welche die betreffenden Materialien als Spezialität fabrizieren, sind Vereinbarungen getroffen worden, welche eine sofortige Abhilfe garantieren. Ist es dem Eisenbahnminister doch — trotz ungeheurer Schwierigkeiten gelungen, den Werken die nötigen Metalle zur Verfügung zu stellen. Alles aber scheitert an dem Widerstande des Kohlenkommissars, für diese Werke die verhältnismässig nur geringen Mengen Kohlen freizugeben. Tausende von Lokomotiven stehen weiter unbenutzt, obschon die Möglichkeit gegeben wäre, hier dem Verkehrswesen durchschlagend zu helfen. Der Eisenbahnminister setzt seine Bemühungen fort, doch scheint es uns fraglich, ob der Erfolg nicht an dem Widerstand der Kohlenbehörde scheitert.

Inzwischen sind die neuen Verfügungen des Reichskommissars herausgekommen: „Die westfälische Industrie bekommt bis auf weiteres keine Brennstoffe." Dabei ist nicht gesagt, wie lange die Sperre dauern soll. Die Kupfer- und Messingindustrie liegt vollkommen still. Die Werksleitungen können der erregten Arbeiterschaft keine Auskunft geben, wie lange der Stillstand dauern wird und können auch nichts zur Abhilfe tun. Tritt hier nicht bald eine Aenderung zum Guten ein, dann werden die Folgen unübersehbar und katastrophal sein.

*** Zur sprunghaften Preissteigerung für Auslandsnoten.** An der gestrigen Kölner Börse war, wie bereits in der heutigen Morgenausgabe gemeldet wurde, eine neuerliche Aufwärtsbewegung für ausländische Noten zu verzeichnen, die in ihrem Umfange alles bisher schon dagewesene übersteigt. Und das will viel sagen. Holländische 100-Gulden-Noten stiegen um 150 M., französische und belgische 100-Fr.-Noten um 50 bis 60 M., das englische Pfund um etwa 23 M., wohlgemerkt an einem einzigen Tage. Ein sachlicher Grund für eine derartig exorbitante Entwertung der deutschen Valuta liegt nicht vor. Weder ist eine neue ungewöhnliche Verschlechterung der deutschen Zahlungsbilanz mit dem Auslande eingetreten, noch hat sich die inländische Kaufkraft des deutschen Geldes in den letzten Wochen so verringert, als dies dem übertriebenen Rückgang der Valuta entspräche. Gewiss sind manche Hoffnungen, die in letzter Zeit als Stützen für einen wirtschaftlichen und finanziellen Aufbau gehegt worden waren, nicht oder doch nicht in dem erwarteten Umfange in Erfüllung gegangen. Die Personensperre auf den Eisenbahnen hat die von ihr angestrebten Ziele eines Abtransportes der auf den Halden liegenden Kohlenvorräte und der Steigerung des Kartoffelversandes nach den Städten infolge des allzu früh einsetzenden Winterwetters nicht erreicht. Auch grössere Valuta- und Rohstoffanleihen sind bisher noch nicht abgeschlossen worden, und die Aussichten hierfür erscheinen — gerade infolge der ständigen Entwertung unserer Valuta — nicht sonderlich günstig. Kohlen- und Transportnot sind zweifellos beunruhigende wirtschaftliche Symptome, und der beste Wille der Arbeiterschaft zur Produktivität und zur Erhöhung der Leistungen, wie er sich seit Monaten immer stärker ausprägt, bleibt ohne die rechte Wirkung, wenn die Brennstoffe fehlen. Die wirtschaftlichen Aussichten sind also im ganzen keineswegs optimistisch zu beurteilen, auch die finanziellen nicht. Zwar verspricht die Prämienanleihe ein guter Erfolg zu werden, aber die Reichsbank ist neuerlich wieder genötigt gewesen, ihren Notenumlauf zu erhöhen. Diese Situation erscheint uns in der bisherigen Entwertung der Mark indes bereits reichlich eskomptiert. Es ist auch, wie Erkundigungen bei Bankkreisen bestätigen, nicht so sehr das Ausland, das durch dringendes Angebot von Marknoten und Markwechseln den Kurs der deutschen Zahlungsmittel immer mehr hinabdrückt, sondern die Bewegung geht in der letzten Zeit ausgesprochenermassen von deutscher Seite aus. Es tritt in Deutschland mehr und mehr eine direkt schon wüst zu nennende Nachfrage nach ausländischen Noten hervor, die nur zum Teil den Zweck verfolgt, Einfuhren aus dem Auslande zu finanzieren. Viele Kapitalisten, die die Nerven verloren haben oder auch der Steuer entrinnen wollen, suchen um jeden Preis von der Mark loszukommen und kaufen ausländische Zahlungsbedingungen selbst zu den ungünstigsten Kursen, ohne sie zu brauchen. Es ist dieselbe Erscheinung, die zu dem Kaufparoxysmus für ausländische Wertpapiere geführt hat. Diese Leute schädigen sich im Grunde nur selbst, aber sie schädigen auch die gesamte deutsche Volkswirtschaft. Die Aufhebung der Devisenordnung und die gänzliche Freigabe des Verkehrs in ausländischen Zahlungsmitteln war eine Massnahme, mit der wir uns nie recht befreunden konnten. Sie war erfolgt, nicht weil man von ihr eine Besserung des Zahlungsverkehrs mit dem Auslande erwartete, sondern weil die Zentralisierung des Devisengeschäftes durch einen umfangreichen und unkontrollierbaren Schleichhandel durchbrochen worden war. Vielleicht wäre die ganze Situation nicht so ungünstig geworden, wenn man wenigstens einne Teil des Geschäftes in ausländischen Zahlungsmitteln unter Kontrolle gelassen hätte.

*** Die neuen Preiserhöhungsanträge in der Eisenindustrie.** Aus dem Rheinland wird uns geschrieben: Ende des Monats sollen in Berlin Verhandlungen wegen Neuregelung der Eisenpreise mit Wirkung vom 1. Dezember d. J. ab stattfinden, und zwar sind an den Verhandlungen der Deutsche Stahlbund, das Roheisensyndikat, der Stahlwerksverband und die übrigen Gruppen beteiligt, die gemeinsam mit dem Reichswirtschaftsamt die Verhandlungen führen werden. Die Werke sind in den letzten Wochen unausgesetzt an das Reichswirtschaftsamt herangetreten, um eine Revision der Preise nach oben hin zu erzielen, das Reichswirtschaftsamt hat sich aber bisher ablehnend verhalten resp. werden von dort fortgesetzt neue Unterlagen für die Forderungen erhoben, wodurch sich die Angelegenheit verzögerte. Man hofft aber jetzt, die Angelegenheit in den kommenden Verhandlungen so weit fördern zu können, dass für die am 25. November stattfindende Mitgliederversammlung des Stahlwerksverbandes und die sich daran anschliessenden Verhandlungen der übrigen Verbände, an denen auch diesmal wieder Vertreter der Verbraucher und der Arbeitnehmer sich beteiligen werden, Vorschläge werden vorbereitet werden können. Die Werke verweisen mit Nachdruck darauf, dass sie unter den jetzigen Preisen, trotzdem diese sowohl in Parallele zu den Friedens- als auch den Kriegspreisen gestellt, bereits eine bedeutende Höhe erreicht haben, nicht mehr existieren können. Es wird vornehmlich auch auf den ungewöhnlich schlechten Stand der Valuta verwiesen, die eine ganz ungeheure Belastung der Werke in bezug des wichtigsten Rohstoffes, der fremden Erze, mit sich bringt. Hinzu kommt, dass die Kohlenkalamität es unmöglich macht, die Betriebe so auszunutzen, dass ein einigermassen rationeller Betrieb sich ermöglichen lässt. Die vorliegenden Aufträge sind bedeutend, aber manche Werke sind unter dem Einfluss der Kohlennot und des grossen Wagenmangels nicht einmal in der Lage, zehn Prozent der normalen Produktionsfähigkeit aufrechthalten zu können. Die Forderungen der Werke gehen auf eine Preiserhöhung im Durchschnitt von 400—500 M. per Tonne, zugleich wird nachdrücklichst das Verlangen gestellt, namentlich im Exportgeschäft jede noch bestehende gesetzliche Bindung fallen zu lassen und den Werken hierin völlige Freiheit zu geben.

Akt.-Ges. für Strumpfwarenfabrikation Max Segall. Berlin. Eine in Magdeburg abgehaltene ausserordentliche Generalversammlung beschäftigte sich mit der von der Verwaltung vorgeschlagenen Kapitalerhöhung. Diese wird durch den Vorsitzenden durch die bedeutende Verteuerung aller Materialien und der sprunghaften Erhöhung der Löhne und Gehälter sowie damit begründet, dass der Umsatz eine erhebliche Steigerung erfahren hat. Es wurde daher die Erhöhung des Aktienkapitals um 300 000 M. auf 1 300 000 Mark beschlossen. Zur Ausgabe kommen 300 auf den Inhaber lautende Aktien zu 1000 M., die das Bankhaus Braun & Co. in Berlin zum Kurse von 110 pCt. mit der Verpflichtung übernimmt, den bisherigen Aktionären auf je 10 000 M neue Aktien zum Kurse von 115 pCt. anzubieten. Die neuen Aktien sind vom 1. Januar 1919 ab dividendenberechtigt. Der Vorsitzende bemerkt noch, dass die Erhöhung des Aktienkapitals deshalb auf 300 000 M. beschränkt ist, um die Grenzen einzuhalten, in der noch keine behördliche Genehmigung notwendig ist.

*** Der Kampf um die Aachen-Mastrichter Eisenbahn.** Wie wir schon kurz telegraphisch berichtet haben, ist von der ausserordentlichen Generalversammlung der Antrag auf Uebertragung des Grubenbesitzes, der Eisenbahnlinien und der noch vorhandenen Immobilien an die holländische Regierung abgelehnt worden, da die Mehrheit der Aktionäre das bekannte Angebot als zu niedrig bezeichnete. Die seit Anfang Januar 1919 gepflogenen Verhandlungen führten — nach Scheitern früherer Einigungsversuche — zu einem neuen Vorschlag von seiten der niederländischen Regierung. Danach sollte die Aachen—Mastrichter Eisenbahngesellschaft auf die weiteren Rechte an der Ausnutzung der Domanialgrube verzichten gegen einen Preis von 3 Mill. Gulden, die Immobilien, Vorräte usw. sollten vom Staat bezahlt werden. Der Vorsitzende erwähnte noch, dass die Rentabilität der Domanialgrube niemals sehr gross gewesen sei. Von 1907—1915 sei eine Dividende nicht gezahlt worden, 1916 betrug sie 6, 1917 16 und 1918 10 pCt. Für 1919 könnten die Lage und Aussichten nicht als besonders günstig bezeichnet werden. Unter diesen Umständen habe die Verwaltung es für richtig erachtet, das Angebot der Generalversammlung vorzulegen. In der ausgedehnten Erörterung kam zunächst die holländische Opposition zu Wort, deren Führer bemerkte, die ganze Vergangenheit des Unternehmens spreche dafür, dass der Staat auf Grund eines unbilligen Gewinnbeteiligungsvertrages die Gesellschaft zwingen wolle, die Kohlengrube an den Staat abzutreten. Man dürfe für 3 Mill. Gulden nicht einen Besitz aus der Hand geben, der bedeutend höhere Werte darstelle. Der Vorsitzende der staatlichen Bergwerke in Holland meinte hingegen, dass die Direktion der Aachen—Mastrichter Gesellschaft früher stets betont habe, der Kontrakt sei von Vorteil für die Gesellschaft gewesen, das Angebot der Regierung sei das vorteilhafteste gewesen, das überhaupt zu erlangen war. Ein höheres Angebot würde nicht zu erlangen sein. Bei der Abstimmung wurde der Antrag auf Uebergang der Gesellschaft an den Staat mit 232 gegen nur 8 Stimmen abgelehnt.

*** Zum Präsidenten der Bodenkreditanstalt in Wien** wird der frühere Gouverneur Dr. Sieghart gewählt werden.

*** Der Umrechnungskurs der schweizerischen Postverwaltung.** Wir erhalten folgende Zuschrift: „Am 18 Oktober d. J. erhielt ich eine Postübersendung aus der Schweiz von 200 Fr. Den Kurs für diese 200 Fr. setzte die schweizerische Post mit 634,92 M. fest. Dieser Betrag wurde mir von der hiesigen Post ausgehändigt. Würde ich am gleichen Tage nach der Schweiz von hier aus 200 Fr haben senden müssen, so hätte ich hierfür der Post 952 M. einzahlen müssen, also genau 50 pCt. mehr als ich an demselben Tage aus der Schweiz bekam. Auf Grund einer Anfrage bei der Oberpostdirektion in Berlin bekam ich die Antwort, dass die schweizerische Post nach Artikel 2, Absatz 2—3 des internationalen Postanweisungsübereinkommens vom 26. Mai 1906 den Wert der 200 Fr. nach Deutschland selbständig festgesetzt hat ohne Rücksicht auf die Umrechnung, wie sie in Deutschland für Postanweisungen nach der Schweiz erfolgt. Die Oberpostdirektion fügt hinzu, „auch die Börsenkurse stimmen vielfach mit den postseitig festgesetzten Beträgen nicht überein, weil im letzteren Falle noch andere Umstände ausser jenen Kursen Berücksichtigung finden." Unglaublich ist aber, dass die schweizerische Postverwaltung einen Kurs festsetzt, der um 50 pCt. niedriger ist, als der Kurs von Deutschland nach der Schweiz. Der in Deutschland angenommene Kurs entsprach an jenem Tage fast genau dem Börsenkurse in der Schweiz, so dass die schweizerische Postverwaltung in der Schweiz sich z. B. 300 Fr. kaufen konnte, während sie nur 200 Fr. verrechnen brauchte.

*** Stürmische Haussetendenz an der Wiener Börse.** Die Börse nahm am 17. November nach zweitätiger Unterbrechung den Verkehr unter allen Anzeichen einer stürmischen Haussetendenz wieder auf. Ungeachtet der bisherigen sprunghaften Aufwärtsbewegung setzten die Kurse von den in der letzten Zeit bevorzugten Papieren mit neuerlichen masslosen Steigerungen ein. Doch hatte es dabei noch nicht sein Bewenden, denn der weitere Verlauf brachte noch eine erhebliche Fortsetzung der Hausse. Insgesamt gewannen Staatsbahnaktien 720 Kronen und deren Genussscheine 280 Kr., Alpine Montan 320 Kr., Rima Muranyer 295 Kr., Salgo Kohlenaktien 240 Kr., Ruston 153 Kr. und Türkische Lose 54 Kr Ebenso beträchtlich waren die Werterhöhungen im Schranken. Die Triebfeder der gewaltigen Bewegung bildeten wie bisher die aus der weiteren Entwertung der Krone sich ergebenden Inlandskäufe und die fortgesetzte Preissteigerung der auswärtigen Zahlungsmittel.

*** Bredower Zuckerfabrik Akt.-Ges. in Liqu.** Als Schlussquote gelangen noch im Laufe dieses Monats 2 pCt. gleich 12 M. auf die Aktie zur Auszahlung. Es sind dann insgesamt 102 pCt. auf das Aktienkapital von 1,2 Mill. M. zur Ausschüttung gekommen.

Zürich, 17. November. (Privat-Telegramm.) Devisenkurse. Berlin 13 (13,75), Wien 4,35 (4,60), Prag 9½ (10,25), Holland 207¼ (208), New-York 5,51 (5,60), London 22,85 (22,75), Paris 57½ (58), Italien 47½ (48), Brüssel 62¼ (63,50), Kopenhagen 115¼ (116), Stockholm 128 (128).

Kopenhagen, 17. November. Sichtwechsel auf Hamburg 11,50 (11,85).

Amsterdam, 17. November. Wechsel auf Berlin 6,15 (6,50).

Stockholm, 17. November. Sichtwechsel auf Berlin 10,75 (11,00).

*** Berliner Produktenverkehr.** Die neuen Schneefälle haben die Schwierigkeiten des Abfahrens der Ankünfte noch vermehrt, und die hohen Standgelder spielen bei der Kalkulation mehr als vorher eine Rolle. Hafer weiter fest, Hülsenfrüchte dauernd stark gefragt, wobei das holländische Ausfuhrverbot und die erwartete Ausdehnung der Kreissperren für Hülsenfrüchte mit eine Rolle spielen. Rangoonbohnen infolge der Valutaverschlechterung weiter gestiegen. Lupinen, Ackerbohnen, Peluschken, Serradella dauernd sehr fest, ebenso Stroh und Heu.

Amtlich ermittelte Preise der Berliner Produktenbörse am 18. November: Hafer für 1000 kg. loko 1820 M. ab Speicher frei Wagen. Tendenz sehr fest. Nichtamtlich sind folgende Preise ermittelt, alles für 50 kg ab Station: Erbsen, Viktoriaerbsen, 310—350 M., gelbe und grüne Erbsen 230—315 M., Speisebohnen weiss 325—375 M., braune 240—250 M., Rangoonbohnen 300—320 M., Peluschken 150 bis 170 M., Pferdebohnen 160—175 M., Sommerwicken 100 bis 115 M., Lupinen 42—50 M., geringere Sorten niedriger, Serradella 68—80 M., Heu, Wiesenheu, lose, 26—29 M., Kleeheu 32 bis 35 M., Stroh drahtgepresst 11—12,25 M., gebündelt 8,50—10 M., Runkelrüben je nach Abladestation 5—6,25 M., Kohlrüben, gelbe, 5,25—5,75 M., weisse 4,50—5 M., Möhren rote 7—8 M.

Metallpreise in Berlin am 18. November in 100 kg. Elektrolytkupfer wire bars (Feststellung der Vereinigung für die deutsche Elektrolytkupfernotiz) 2063 M. Notierungen der Kommission der Berliner Metallbörse: Raffinadekupfer 99—99,3 pCt. 1850—1900 M., Originalfutterweichblei 560—590 M., Hüttenrohzink, Syndikatspreis 350 M., Preis im freien Verkehr 520—540 M., Originalhüttenaluminium, 98—99 pCt. in gekerbten Blöckchen 2500—2600 M., Zinn Banca, Straits, Billiton 5100—5200 M., Hüttenzinn, mindestens 99 pCt. 5100 M., Reinnickel, 98—99 pCt. 3400—3500 M., Antimon-Regulus 800—850 M.

* An der Börse

wurden Auslandswerte auf die weitere bedeutende Entwertung der Mark im Auslande hin zu wesentlich höheren Kursen aus dem Markt genommen. Heimische Werte zeigten nicht einheitliche Preisgestaltung bei allerdings vorwiegend fester Grundstimmung. Am Markte der Auslandspapiere hoben sich Orientbahn-Aktien um 23 pCt., Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien im Zusammenhang mit der stürmischen Aufwärtsbewegung in Wien ebenfalls um über 20 pCt., Türkische Tabak um 20 pCt. Deutsch-Uebersee-Elektrizitäts-Aktien um 6 pCt. Am Montanaktienmarkt waren auf Gewinnrealisationen hin Bochumer, Gelsenkirchener, Harpener, Kattowitzer und namentlich Phönix stärker angeboten und prozentweise rückgängig. Dagegen hoben sich die Aktien der Deutsch-Luxemburgischen und der Caro-Hegenscheidt-Ges. um etwa 3 bis 4 pCt. Am Schiffahrts-Aktienmarkt war die Geschäftstätigkeit bei gut behaupteten Kursen recht still. Elektrowerte tendierten wenig einheitlich die Aktien der Ges. für elektrische Licht- und Kraftanlagen gewannen weitere 3 pCt., während A. E. G. und Bergmann-Aktien um etwa 2 bis 3 pC. nachgaben. Feste Haltung zeigte der Markt der chemischen Werte, von denen Goldschmidt-Aktien eine Kurssteigerung von 5 pCt. erzielten. Schwächere Haltung bekundeten die Aktien von Kaliunternehmen, vor allem die der Westeregeln-Gesellschaft, die sich um etwa 6 pCt. abschwächten. Von sonstigen Papieren sind die Aktien der Köln-Rottweiler und der Orenstein-Gesellschaft als im Kurse gebessert und die der Daimler-Gesellschaft und der Zellstoff-Fabrik Waldhoff als im Kurse rückgängig zu erwähnen.

Im Verlauf der Börse wurde die Haltung allgemein schwächer.

Papiere mit fortlaufend notierten Kursen.

Papiere mit varia l. Ks.	Schl. 17.11.	Anf. 18.11.	Papiere mit variabl. Ks.	Schl. 17.11.	Anf. 18.11.	Papiere mit variabl. K.	Schl. 17.11.	Anf. 18.11.
5 R.-Sch.14,I	—		Berl. Hand.	161 50		Bismarckh.	270	270 75
5 „ 15,II	94 10	94 —	Comm. Bk.	137 —	—	Boch Guss	240	237 75
5 „ 17,III	93 50	93 50	Darmst. Bk.	120 —	—	Dtsch.Luxb	199 25	203 25
4½ „ 16,IV-V	78 25	78 10	Deutsche B.	250	250 —	Gels.Bergw.	276 —	276 —
4½ „ VI-IX	76 25	76 10	Diskonto ..	180	179 90	Harpener ..	233 —	234 50
4½ „ fäll.24	84 —	83 90	Dresdner B.	150	150 —	Hohenlohe .	150 —	149 90
5 Reichsanl.	78 75	78 60	Mitteld. Kr.	131 50	—	Kattow. Bg	170	165 25
4 „	70 50	70 60	Nationalbk.	125 —	124 25	Laurahütte	189 —	—
3½ „	66 25	66 —	BuderusEis.	210 —	210	Lothr.Hütte	190 —	—
3 „	65 90	65 50	Hösch Eis.St.	255 25		Mannesm. R.	223 50	223 —
5 Pr. St.-Sch.	99 90	—	Rh. Braunk.	430	428 —	Obschl. E.-B	158	157 50
4 „ (Hib.)	—	—	Thale Eish..	—	—	Obschl. E. I.	174 —	179 50
4 „ (ausl.)	80 25	—	Anglo Cont.	327 50	323 —	Obsch. Koks	261	260 —
4 Pr.ksl.Anl.	65 60	—	Ph Goldsch.	320 —	325 —	Phönix.....	309 25	298 —
3½ „ „	59 —	—	D.Uebers.B.	550 —	556 —	Rhein.Stahl	191 50	188 50
3 „ „	56 10	—	Dyn A Nob.	231 —	232 —	Rombacher	175 75	175 75
4 Bay. St.-A.	—	—	Adlerwerke	277 75	—	Akt.f.Anilin	310 75	307 —
3½ „	—	—	Stett. Vulk.	200 75	—	Bad.Anilin.	466	468 —
4½ Ö. Sch.14	—	—	West.Alkali	344 —	338 —	Elberf. Farb	384 75	386 50
4½ „ am.E.-A	—	—	Neu-Guinea	436 —	452 —	Höchst. Frb.	371 —	374 50
4 „ Goldrt.	52	—	Otavi Minen	335	360 —	A. E. G ...	240 10	238 —
4 „ Kro.-R.	32 40	—	dto. Genuss	303 —	306 —	Bergmann .	179 —	177 50
4 „ konv.	—	—	Anatolier ..			El Licht u.K	150	153 —
4½ „ Silb.	—	—	Franzosen .	247	270	Schuckert .	156 —	156 25
4½ „ Pap.	—	—	Lombarden	18 50	18 50	Siem.u.Hlsk	242	242 75
4 T.unifz.Anl.	—	—	Prinz Henry	642 —	—	Felt.u.Guill	254	257 —
4 T 400 Fr.-L.	480 —	—	Orientbahn	322 —	—	Augsb.-N.M.	221 75	217 50
4½ Ug.Str.13	53 25	—	Schantungb	249 70	248 —	Gebr.Böhler	235	232 —
4½ „ 14	54 25	—	Gr.Berl. Str.	117 50	117 40	Dtsch. Waff.	248 25	
4 „ Goldr.	67 75	—	Oesterr. Kr.	109 90	108 25	Hirsch Kpf.	286	284 50
4 „ Str. 10	45 10	—	Türk.Tabak	848 —	—	Ver. Köln-R.	238 —	241 25
4 „ Kro.R.	39 10	—	Argo Dptsch	295 —	295 —	Weser Schb.	209 50	210 —
2⁴⁄₁₀ Oest.Lb.	—	—	Dtsch.Austr	178 25	178 —	Orenst. u. K	220 50	224 50
Eab.-Schld.	60 —	60 50	Hbg Paketf.	121 50	120 25	Rhein. Met.	227 —	225 —
4½ Anat.Eis.	—	—	Hbg.Südam	213	212 —	Daiml. Mot	267 —	262 50
Schuldv I	149	152 50	Hansa	308 50	307 —	Dtsch. Kali.	246 50	246 —
4½ dto. II	149	152 50	Nordd.Lld.	121 75	121 —	Zellst. Wldh	229 —	224 —

*** Schwankungen fortlaufender Notierungen.** Orientbahn 345 à 347, Schantungbahn 248 à 241 à 240 à 241½ à 243½ à 245 à 241½. Türkische Tabakregie 862 à 865 à 875 à 880, Hansa 307 à 311 à 309½ à 309 à 310, Gelsenkirchen 276 à 270 à 272 à 275 à 272½, Harpener 234 à 224 à 233 à 232½, Phönix 298 à 296½ à 295½ à 295 à 291, A. E. G. 238 à 240 à 239½, Deutsche Waffen 249½, Anglo-Guano 323 à 320, Goldschmidt 325 à 322 à 315 à 320.

Am Markte der mit Einheitskursen notierten Papiere war heute die Haltung überwiegend abgeschwächt.

Papiere mit Einheitskursen.

Papiere mit Einh.-Kurs.	17.11.	18.11.	Papiere mit Einh. Kurs.	17.11.	18.11.	Papiere mit Einh.-Kurs.	17.11	18.11.
Accumulat.	—	359 75	LeipzP.Zim.	258 50	259 90	Varzin. Pap.	—	205 25
Allg.B.Onib.	—	—	Leipz.Wlkz	303	302	Ver.D.Nick.	260	259 75
Arenbg.Bgb	399 75	393 —	Linde Eism.	225 —	220 25	Ver.Glanzst	671 75	676 —
Ann. Gußst.	171 50	174 50	Lind. [illegible]	485 —	490 —	„ Laus.Gl	340 —	337 —
J.P. Bembg.	359 75	368 50	Lindström	299 50	298 —	„ St. Zyp	255	245 —
Berger. Jul.	329 —	330 —	Lincke Hoff	345	344 50	Viktoriaw.	—	175 —
Brw. Boveri	—	—	C. Lorenz.	—	268 50	Vogtl. Masch	285 25	285 —
B.Anh. Masch	174 75	172 —	Masch.Kappel	288 —	282 —	„ Tüll	228 —	229 75
Bing Metall	—	—	Niederl.Khl	241 —	245 —	Wandererw	338	337 —
Brnk u.Brk.	205 25	200 50	Nord. Wollk	209 50	205 25	Witten.Guß	255	257 —
Chm.Griesh.	258	260 25	Oules Erben	113 —	112 75	Zeitz. Masch	469	461 —
Charl. Wass.	150 —	150 —	Passage...	150 —	150 —	Zimmer.-W	152 50	147 25
Concord.Bg.	365 —	361 —	Plauen.Tüll	—	187 75	South West	398 —	333 —
Consolidat.	—	340 —	Pöge, Herm.	250 50	253 —	4 Berl.St. 12	85 50	82 75
Dts.Eis.A.G.	206 —	200 —	Rchw. Walt	490 —	488 —	3½ „ „ „ 82	89	88 —
Dtsch. Erdöl	522 —	509 50	Rh. Möbelst.	332 —	—	4 Chb. 07/08	—	14 25
D.GasgAuer	619	617 —	Rheydt Elek	259 50	255 —	3½ Cöl. St.A.	—	—
Donnersm.	—	278 —	Riebeck Mt.	277	275 —	4 Danzig. A.	101	100 50
Flöth. Msch.	325 —	324 50	Rositz. Brk.	205 —	206 —	4 Fkf.A.uk20	—	—
Friedrichsh.	—	384 —	do. Zucker	169 50	169 —	4 Mch.A. „ 19	—	94 75
R. Frister..	—	259 50	Rütgerswk	223 75	213			
GelsenkGuß	238 —	244 50	Sachsenwk	307 50	301	4½ Bl.H.u.B		
Ges.f.el.Unt.	160 —	160 —	Sächs. Guß	234 —	221 50	4 Dt.Hyp. „ 17	99 50	93 —
Gg-Marienh	195 25	199 —	Schles.Portl	164 —	165	4 Lpz.Hy. „ 2.	—	—
Hasper Eis.	220 50	220 50	Schub.&Slz.	316 50	310 50	4 Mein.H. „ 22	—	—
Hedwigsh..	—	170 25	Schneid., H.	—	214 50	4 Nd.Grd. „ 21	97 25	97 25
Humbold M.	—	162 —	Schultz, F.j.	—	236	4 Pr.B.K. „ 24	—	100 —
IlseBraunk.	413 —	403 —	Sack. Mühlb	159 50	157 25	4 Pr. Pfb. „ 22		98 75
Kali Aschlb.	226 —	222 —	Schwartzk	242 50	241 —	4½ AEG.O13	103 —	103 25
Kirchn.&Co.	299 —	292 —	Stadtbg. H.	138 —	136 50	4½ Bad.A.O.	—	—
GbrKörting	175 —	170 —	Stöhr & Co.	248 —	247 50	4 Gelsenk.05	99 25	99 75
Kronpr.Met.	339 —	337 —	Stollb. Zink	—	—	4 Hp.Bg.O.05	—	—
Lahmeyer..	151	150 50	Südd. Imm.	70	66 75	4 Laurah. O.	—	—
Lauchham..	189 —	185 —	Tüll. Flöha	262 50	264 —	4½ Loewe..	—	—

Im freien Verkehr erreichten Kanada-Shares bei grossen Umsätzen den Kurs von 800 pCt. (plus 80 pCt.), Baltimore-Shares waren mit 280 bis 294 pCt. ebenfalls bedeutend im Kurse gehoben. Eine starke Aufwärtsbewegung hatten auch einzelne Kolonialpapiere zu verzeichnen. South West-Anteile erreichten einen Kurs von 340 pCt., Pomona-Anteile wurden mit 4575 pCt., Deutsche Kolonialanteile mit 2700 pCt. und Kaoko-Anteile mit 132 pCt bewertet. Unter den Petroleumwerten standen Steaua Romana-Aktien in Nachfrage bei um ca. 30 pCt. gebessertem Kurse (179 bis 180). Deutsche Petroleum-Aktien wurden zu ca. 462 pCt. umgesetzt. Von sonstigen Papieren gingen Sloman-Aktien zu ca. 1230 pCt und Benz-Aktien mit 247 pCt. um.

Am Rentenmarkt waren Kriegsanleihen mit 78⅜ pCt. erneut etwas im Kurse abgeschwächt, ebenso 3½proz. Reichsanleihen und 3proz. Reichsanleihen, die je ¼ pCt., und 5proz. Preussische Staatsanleihen, die sich um ⅜ pCt. abschwächten. Oesterreichische Renten, vor allem 4proz. Kronenrenten und ungarische Staatsanleihen, waren im Kurse gebessert.

*** Weitere Repartierung der Devisen an der Berliner Börse.** Wegen der anhaltenden starken Nachfrage mussten auch heute die Devisen in beschränktem Umfange zugeteilt werden, und zwar erhielten die Käufer von Auszahlung Holland und Schweiz je 25 pCt., die von Auszahlung Dänemark 33⅓ pCt. und die von Auszahlung Schweden und Norwegen je 50 pCt.

Telegraphische Auszahlungen	18.11. Geld	18.11. Brief	17.11. Geld	17.11. Brief	Telegraphische Auszahlungen	18.11. Geld	18.11. Brief	17.11. Geld	17.11. Brief
Holland ... G.	1698½	1701½	1598½	1601½	Wien (altes) Kr.	—	—	—	—
Kopenhag. . Kr.	949¼	950¾	879¼	880¾	D.-Oest.abg.Kr.	29,95	30,05	31,45	31,55
Stockholm. Kr	1049¼	1050¾	969¼	970¾	Budapest . Kr.	35,95	36,05	35,35	35,45
Christiania Kr	1069¼	1070¾	929¼	930¾	Prag ...... Kr.	70,65	70,85	70,40	70,60
Helsingfors ...	155¾	156¼	154¾	155¼	Madrid ... PS	—	—	—	—
Schweiz .... Fr.	824¼	825¾	775¼	776¾	Barcelona PS	—	—	—	—

Nach an der hiesigen Börse vorliegenden Privatmeldungen stellte sich heute der Kurs der Reichsmark in Holland auf etwa 5,80.

Am Markte der ausländischen Noten setzte sich die Aufwärtsbewegung weiter fort. Rumänische Noten wurden mit 148 M. (plus 10 M.), Pfundnoten mit 185 bis 191 M., Francs-Noten mit 455 M. und der Dollar mit etwa 44 M. bezahlt

Verantwortliche Redakteure: für innere Politik: Erich Dombrowski-Lichterfelde; für auswärtige Politik: Josef Schwab-Berlin; für Lokales, Vermischtes, Gerichtszeitung und Sport: Arno Arndt-Wilmersdorf; für das Feuilleton: Paul Block-Schöneberg; für den Roman: Bernhard Jolles-Berlin; für die Handelszeitung: Dr. Felix Pinner-Wilmersdorf; für den übrigen Teil des Blattes: Albert Bilz-Charlottenburg; für die Inserate: Heinrich Baron-Schöneberg.
Druck und Verlag: Rudolf Mosse in Berlin.

Hierzu 1 Beiblatt.

Berliner Tageblatt

1. Beiblatt
Druck und Verlag von Rudolf Mosse in Berlin.

Hindenburg-Kundgebungen vor dem Reichstage.

Antisemitische Ausschreitungen. — Gegendemonstrationen Linksradikaler.

Der Reichstag war schon seit den frühen Morgenstunden durch starke Abteilungen der Sicherheitswehr, die unter dem Kommando des Oberst Heinrigs, des Führers der Gruppe II, standen, abgesperrt. Nur ganz wenige Neugierige hatten sich angefunden, bis auf eine kleine Gruppe, die seit 6 Uhr morgens „anstand", um Eintrittskarten zu der heutigen Verhandlung zu erlangen. Gegen 9 Uhr morgens begann es dann um den Reichstag etwas lebhafter zu werden. Mehrere Ansammlungen bildeten sich in der Siegesallee und an der Charlottenburger Chaussee, wo der Generalfeldmarschall mit seinem Wagen vorüberkommen mußte. Ueberall waren jedoch auch starke Ketten von Sicherheitspolizisten aufgestellt, welche den Auftrag hatten, Ausschreitungen irgend welcher Art zu verhindern. Es war ein besonderer telephonischer Meldedienst zwischen den einzelnen Abteilungen der Sicherheitspolizei eingerichtet worden, um die Führer untereinander auf dem laufenden zu halten.

Um 9½ Uhr wurde die Zahl derer, die Hindenburg zu sehen wünschten, immer stärker. Auf dem rechten Flügel vor dem Reichstag hatten sich Anhänger der Linksparteien, auf dem linken Flügel die der Rechtsparteien versammelt. Kurz vor 10 Uhr kam das Signal, „Hindenburg ist am Generalstab" und bald darauf wurde die Kavalkade an der Siegessäule sichtbar. Voran eine halbe Schwadron berittener Sicherheitspolizisten, dann das Auto Hindenburgs und dahinter wieder eine halbe Schwadron Berittener. Unter brausenden Hochrufen fuhr das Auto am Portal II, das von Photographen umlagert war, und vor dem sich fast der ganze Stab der Sicherheitspolizei eingefunden hatte, vor. Unter Hoch- und Heilrufen entstieg Hindenburg, in dessen Begleitung sich General Ludendorff und Hauptmann v. Hindenburg befanden, dem Kraftwagen. Er grüßte ernst nach allen Seiten und betrat dann das Reichstagsgebäude.

Inzwischen hatte das Publikum nachgedrängt und durchbrach die Reihen der Sicherheitspolizisten, um dem Generalfeldmarschall wieder Huldigungen darzubringen. Die Offiziere ließen die Menge über die Straße hinweg bis auf die Wiesenfläche des Tiergartens zurückdrängen. In diesem Augenblick begann ein Duell zwischen den beiden dort versammelten Parteien. Die „Nationalen" riefen „Hoch Hindenburg! Hoch Ludendorff!" „Nieder mit der Judenregierung!" „Nieder mit dem Judenausschuß!" Die Linksparteien schrien daraufhin „Ludendorff nieder!" und ließen den Abgeordneten Dr. Cohn hochleben. Die Rufe hüben und drüben dauerten einige Minuten. Es hatten sich inzwischen noch Verstärkungen für beide Parteien eingefunden und die national Gesinnten, die erheblich in der Uebermacht waren, stimmten das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles" an. Ein Herr zog eine schwarz-weiß-rote Fahne hervor und band sie an seinen Stock. Nachdem das Lied verklungen war, tönten wieder heftige Rufe „Nieder mit der Judenregierung", „Juden raus!". Darauf erschien Oberstleutnant Wollenthin, der **Vorsitzende des Nationalverbandes Deutscher Offiziere.** Auf die Schultern zweier Studenten gestützt, stieg er auf die Einfassung der Rasenfläche und hielt eine **antisemitische Ansprache,** die allerdings im Lärm unterging, und die folgenden Wortlaut hatte:

„Deutsche Männer, deutsche Frauen, deutsche Jugend! Der Augenblick, den wir soeben durchleben, ist ein historischer, er bildet mit am Fundament für den nationalen Wiederaufbau unseres Volkes; denn die Männer, die Deutschlands Ehre über vier Jahre mit ihrer eigenen Ehre furchtlos und treu geschützt haben, sind soeben durch dieses Tor geschritten, um der deutschen Wahrheit zum Siege zu verhelfen. Heil ihnen! Ihre Stimmen werden nicht ungehört verhallen. Ein Erwachen geht durch unser Volk, und im Schlaglicht dieses sogenannten Untersuchungsausschusses, in dem derselbe Herr Cohn eine ausschlaggebende Rolle spielt, der mit den Millionen des Herrn Joffre und den glorreichen 9. November 1918 gemacht hat, erkennen auch die endlich die wahren Volksverräter, denen bisher der Kopf von Völkerversöhnung und Völkerverbrüderung umnebelt war. Es wird und muß deshalb die Zeit kommen, wo es wie Frühlingssturm durch deutsche Lande brausen wird: Frei wollen wir sein, wie unsere Väter waren. Dazu müssen wir deutschblütigen Kinder des großen deutschen Volkes aber auch treu und eng zusammenstehen. Laßt allen Parteihader! Nur starkes Nationalbewußtsein und enges Zusammenhalten kann uns aus dem Sumpfe retten, in dem wir zeitig stecken. Darum auf! — Weckt deutsches Nationalbewußtsein unter euren Brüdern, diesen Funken noch nicht spüren, reißt sie aus ihrem Winterschlaf; **denn nicht mehr fern sind wir der Zeit, in der wir Männer brauchen.** Das soll dann der Dank für unsere Nationalhelden sein, die heute ihrem Volke einen neuen Liebesdienst erweisen . . ."

Oberstleutnant Wollenthin konnte freilich nicht ganz zu Ende sprechen, denn zwei Offiziere der Sicherheitspolizei bedeuteten ihm, daß sie eine Ansprache nicht zulassen könnten. Der Redner fügte sich sofort der Anordnung, jedoch protestierte die Menge in energischer Weise. Es ertönten Rufe „Unerhört", „Gemeinheit", „Lumperei" usw. Die Situation drohte, da der Vorfall einige Erregung hervorgerufen hatte, kritisch zu werden, deshalb griff die Polizei ein und drückte, während die Demonstranten das „Flaggenlied" sangen, die Menge langsam nach der Siegesallee ab. Dabei ging es jedoch nicht ganz ohne Zwischenfälle ab. Zwei Herren drangen auf einen Offizier und einen Mann der Sicherheitswehr ein und versuchten sie zurückzustoßen. Beide wurden verhaftet. Gegen ½11 Uhr war der Platz vor dem Reichstag sodann geräumt.

Neue Schneefälle in Berlin.

Tauwetter in Sicht.

Die Aufklarung, die gestern abend nach langer Zeit eintrat, war nur von kurzer Dauer. Schon in den frühen Morgenstunden setzte heute wieder ein heftiges Schneetreiben ein, das im Weichbilde Berlins abermals große Verkehrsschwierigkeiten hervorrief. Die Kälte, die eine Verschärfung erfahren hat — wir zählten heute in einzelnen Stadtteilen mit einer Nachttemperatur von Minus 13 Grad den größten Tiefstand des Thermometers in diesem Vorwinter —, hatte zur Folge, daß die Weichen der Straßenbahnen vollständig vereist wurden und der Betrieb beinahe ganz lahmgelegt wurde. Auch der Fuhrwerkverkehr stockte und hatte infolge der durch die Kälte hervorgerufenen Glätte der Fahrwege schwer zu kämpfen. Die Schneedecke, die heute morgen 36 cm betrug, dürfte sich im Laufe des Tages noch bedeutend erhöhen. Die Ursache der neuen Schneeperiode liegt in einem Tiefdruckgebiet, das vom Nordosten herangezogen ist. Der Wind hat sich nach Südosten gedreht, verschärft und einen raschen Thermometerfall und damit eine Trübung des Wetters herbeigeführt. Nach der gegenwärtigen Lage ist wieder mit sehr ausgiebigen und länger anhaltenden Schneefällen zu rechnen. Hingegen ist es nicht unwahrscheinlich, daß vielleicht schon heute abend oder morgen früh eine stärkere Erwärmung eintritt. Bereits heute vormittag stieg die Quecksilbersäule auf — 4 Grad Celsius. Wenn nicht ein außerordentlicher Umschlag in der Witterung eintritt, so ist in kurzer Zeit mit einem länger anhaltenden Tauwetter zu rechnen, wodurch die gegenwärtige Frostperiode ihr vorläufiges Ende erreicht haben dürfte.

[] **Hirschberg i. Schles.,** 18. Nov. (Privat-Telegramm.) Die Temperatur ist im Riesengebirge zeitweise auf — 12 Grad gesunken. Die Schneehöhe ist ganz gewaltig, sie beträgt im Tale etwa 60, auf dem Kamme aber etwa 120 Zentimeter. Eine solche Schneehöhe wurde schon seit vielen Jahren nicht mehr beobachtet, so frühzeitig wohl überhaupt noch nie, denn der schneereichste Monat war immer der Februar.

Schmugglerwaren in den Postpaketräumen. Die Postbehörde teilt uns mit: Empfänger postlagernder Pakete treiben mit dieser Art vom Postempfang teilweise Mißbrauch. Sie holen die Pakete innerhalb der durch die Postordnung zugelassenen 14tägigen Lagerfrist — bei Nachnahmepaketen ist sie 8tägig — ab oder lassen sie liegen, je nachdem wie es ihnen paßt. So nutzen sie einen mehr oder weniger großen Teil der Lagerfrist aus, um nicht einen eigenen Aufbewahrungsraum zu unterhalten. Es scheinen sich unter diesen Postabholern auch solche zu befinden, die die Postpaketkammer als sicheres Versteck für Schmugglerwaren benutzen. Um Mißbräuchen zu steuern, werden die Postanstalten vom 1. Dezember ab eine ungebührliche Lagerung nicht mehr gestatten. Wer sich innerhalb der zulässigen Lagerfrist zur Abholung einfindet, hat künftig alle für ihn lagernden Sendungen auf einmal in Empfang zu nehmen. Nur bei Nachnahmepaketen bleibt dem Empfänger die 7tägige Lagerfrist weiter gewahrt.

Schutz für die Stadtverordneten.

Die Neuköllner Kommunisten haben bekanntlich in der letzten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung auf die Stadtverordneten einen Ueberfall ausgeführt, in dessen Verlauf unter den unflätigsten Beschimpfungen Stühle und andere Gegenstände von den Tribünen in den Saal geschleudert wurden. Wie wir hören, wird die bürgerliche Fraktion in der nächsten Sitzung die Angelegenheit zur Sprache bringen und dabei folgende Anfrage an den Magistrat richten: „Unter Hinweis auf die Vorgänge in der Sitzung vom 7. November richten wir an den Magistrat die Anfrage, was er zu tun gedenkt, um derartige Vorgänge in Zukunft zu verhindern und den Stadtverordneten die Möglichkeit zu geben, ihr Mandat ungehindert und ohne Lebensgefahr ausüben zu können."

Der große Andrang des Publikums vor dem Gebäude der Kohlenversorgung des Magistrats Berlin in der Spandauer Straße 10, und die Schwierigkeiten der Abfertigung haben der Leitung dieser Dienststelle Veranlassung gegeben, eine Teilung des Betriebes vorzunehmen. In den nächsten Tagen wird ein Teil der Bureaus nach der Fichte-Realschule in der Stephanstraße 2 verlegt, und von hier aus werden der Norden und Nordwesten — etwa 90 Brotkommissionen umfassend — verwaltet werden.

Eine Million Mark für Holzhäuser. Die Schöneberger Stadtverordnetenversammlung bewilligte gestern, nachdem die langen Erörterungen über die Hindenburg-Demonstrationen beendet waren, eine Million Mark für den Bau von Holzhäusern. — Stadtverordneter Fritzsch (Soz.) wurde zum Ersatzmann zur Groß-Berliner Verbandsversammlung gewählt. — Der Minister für Volkswohlfahrt hat den Regierungspräsidenten ermächtigt, über Anträge auf Darlehn und Zahlungen der Baukostenzuschüsse, die durch Beihilfenbescheide zugesagt sind, selbständig zu entscheiden und die Beträge sofort anzuweisen.

Die Zukunft der Eisarena. Schon lange ging das Gerücht, daß die große Eisarena im Admiralspalast in der Friedrichstraße als solche nicht mehr lange existieren würde. In der letzten Zeit haben nun Verhandlungen zwischen der Decla-Filmgesellschaft und der Admiralspalastgesellschaft stattgefunden, die darauf abzielen, die Eisarena für die Zwecke eines großen Lichtspieltheaters nutzbar zu machen. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen, stehen aber so, daß aller Wahrscheinlichkeit nach die Eisarena der Welt des Films zugänglich gemacht wird. Damit würde, nachdem schon der Eispalast in der Lutherstraße eingegangen ist, die einzige geschlossene Eissportstätte Berlins von der Bildfläche verschwinden. Die Anhänger des Eissports werden sich in einer auf Donnerstag, 27. November, nach dem Admiralspalast einberufenen Sitzung mit der Frage beschäftigen.

Kleine Notizen. Am 20. d. M. spricht im Vereinssaal des Vereins junger Kaufleute von Berlin, Beuthstraße 20, II, abends 8½ Uhr, Studienassessor Julius Albrecht über „Das Reich der Wolken" mit Lichtbildern. — Der für morgen angezeigte Märchennachmittag in den neuen Räumen des Berliner Automobilklubs ist infolge der ungünstigen Witterung verschoben worden.

Der Spielklub im Predigerheim. Der Kriminalpolizei war bekannt geworden, daß schon seit längerer Zeit in der Wohnung des Lehrers und Predigers Philippsborn in der Agricolastraße gespielt wurde. Um sich Gewißheit zu verschaffen, und das Spielernest in der Predigerwohnung auszuheben, drangen mehrere Beamte des Spielerdezernats in der letzten Nacht in die im ersten Stockwerk belegene Wohnung ein. Sie trafen in den Räumen nicht weniger als 15 Personen an, die eifrig dem Baccarat und anderen verbotenen Glücksspielen huldigten. Die überraschten Spieler, die sich in der Wohnung des Predigers vor den unerwünschten Besuchern der Polizei ganz sicher fühlten, wurden festgestellt, die Karten und Spielgeräte beschlagnahmt. Der Prediger machte den Einwand, daß er schon seit längerer Zeit kein Kartengeld mehr erhoben habe und es sich mehr um Spiele im Freundeskreise handele. Er mußte aber doch zugeben, daß gewisse Summen in eine sogenannte Dienerkasse geflossen seien. — Das Landespolizeiamt hat in der vergangenen Woche allein 83 Lokale verwarnt und geschlossen.

Aus den Konzerten.

Von (Nachdruck verboten.)
Dr. Leopold Schmidt.

In der Philharmonie gab Eugen d'Albert seinen einzigen Klavierabend, und man ließ den Künstler nicht entgelten, was dem Menschen mancher verübelt haben mochte. Recht so. Auf allen Gebieten des Lebens haben sich die Fäden verworren, ist das Unsachliche Trumpf geworden: um so mehr wollen wir uns wenigstens die Kunst rein erhalten. Hier stand nichts als eine Reihe von Klaviervorträgen zur Beurteilung, und die wurden, wie stets bei diesem Meister, bejubelt. Als d'Albert die einleitenden Takte zu Beethovens G-dur-Konzert anschlug, wurden alte Zeiten wach. Wie kommt es, daß der Flügel unter keinen anderen Händen so klingt, wie unter diesen? d'Alberts Klavierton ist wie der Eigenton eines großen Sängers unnachahmlich, unersetzlich. Mit in keinem Augenblick erkaltender Teilnahme folgte man dem von Richard Hagel aufmerksam begleiteten Konzerte und hatte wieder den tiefsten Eindruck von dem poesievoll gestalteten Andante, die reinste Freude an der rhythmischen Finesse der Finalrondos. Wohl stachen hier und da echt d'Albertsche Akzente der von Natur stärkeren Linken heraus, wohl ist die (immer persönliche) Technik hier und da brüchig geworden — aber was will das solchem Spiel gegenüber besagen! Einem Spiel, aus dem in jedem Takte ein schöpferisch musikalischer Geist spricht, der keine herkömmlichen Nüancen und kleinlichen Mittel braucht, um im höchsten Grade ausdrucksvoll zu sein.

Es folgten Schuberts Impromptus in G-dur und F-moll, und die Begeisterung der Hörer soll noch gestiegen sein, als d'Albert dann sein eigenes Konzert in E-dur, seine Stücke von Chopin und Liszts „Totentanz" spielte. Ich konnte das nicht erleben, da mein Weg mich in die Singakademie führte, wo mir eine Jugenderinnerung winkte. Heinrich Grünfeld hatte auf das Programm seines ersten Abonnementskonzertes das A-moll-Klavierquartett von Friedrich Kiel gesetzt. Da wurde mein verehrter Lehrer und seine Zeit wieder lebendig. Kiel hat nicht nur als Pädagoge außerordentlich befruchtend gewirkt (selbst Joachim, Rudorff und viele andere schon berühmte Musiker holten sich bei dem Meister der kontrapunktischen Schreibart Rat), er war auch zweifellos ein Komponist von Bedeutung. Sein „Christus" sein As-dur-Requiem hätten ein anderes Schicksal als das der Vergessenheit verdient. Es war recht von Grünfeld, daß er an diesen Toten erinnert hat. Das frisch empfundene, in der Form meisterliche A-moll-Quartett wirkt noch heute wie vor Jahren. Die Herren Joseph Schwarz (Klavier), Premyslav und Könnecke sorgten mit dem Konzertgeber für eine gelungene Wiedergabe.

Zu den namhaften Pianisten gehört seit längerem Richard Singer. Sein letzter (dritter) Klavierabend brachte ihm neue Erfolge, aber ein Fortschritt in seiner Kunst ist nicht zu bemerken. Wenn man ein Stück von ihm hört, kennt man den ganzen Singer und seine Ungleichheit. Sehr schön spielte er Chopins **Andante spinato,** sehr effektvoll die anschließende Polonaise. Daneben stand musikalisch Minderwertiges, und weder in Schumanns symphonischen Variationen noch in Chopins F-moll-Phantasie konnte man völlig mit dem Vortragenden gehen. Charakteristisch, daß er am besten Liszt spielt. Bei seinem reichen Können und seiner angeborenen Klavierbegabung hoffe ich aber noch immer auf Vertiefung.

Unter den jüngeren Geigern nimmt Hans Bassermann durch sein ernstes Streben für sich ein. Trotz seiner technischen Fertigkeit wirkt er vorläufig noch am erfreulichsten in der ruhigen Cantilene. Dvoraks Konzert, das ich an seinem zweiten Abend von ihm hörte, verlangt mehr Schmiß und Farbe, ist übrigens, wie fast alle Konzerte, undankbar, wenn die Orchesterbegleitung durch das Klavier ersetzt wird. — Steffi Koschates Beliebtheit füllt bereits die Singakademie. Die junge Künstlerin, die allzuhäufig mit Bagatellen tändelte, ging diesmal an Werke großen Stils und hatte sich für Bruchs D-moll-Konzert und das Violinkonzert von Tschaikowsky das Philharmonische Orchester verpflichtet. Der Versuch war von schönem Erfolg begleitet. Es spricht für sie, daß sie für die höheren Aufgaben zunächst die solide technische Grundlage geschaffen hat. Darüber trat vorläufig noch ihr natürliches Temperament zurück, das gerade dem aufs Virtuose gerichteten Tschaikowsky sehr zustatten gekommen wäre. Cäcilie Satz, die Mitwirkende, hat ihr Können überschätzt, als sie sich an Brahms B-dur-Konzert wagte. Hartes, gewaltsames Spiel ersetzt nicht männliche Kraft, sentimentale Zartheit nicht Tiefe der Empfindung. Ob wohl Kapellmeister Hagel, der seines Amtes mit Umsicht waltet, sich auch die nötige Autorität verschafft? Das Cellosolo z. B. im Brahmsschen Andante war bei der Wiederkehr (wo es verhüllt und dämmrig klingen soll) viel zu robust.

Hermann Jadlowkers zweiter Abend bedeutete in seinem Verlaufe einen Aufstieg. Ein wenig indisponiert begann der Sänger mit Mozarts wundervoller Konzertarie „Laß mir meinen stillen Kummer". Uebrigens singt er Mozart so stilvoll wie wenige. Beethovensche Lieder erhielten seine Konturen, und in Flotows C-dur-Arie aus „Stradella" entwickelte sich die Stimme zu voller Schönheit. Die folgenden Lieder und Arien sollen in steigendem Maße Jadlowker im Besitz seiner künstlerischen und stimmlichen Mittel gezeigt haben. Die Philharmonie bot den gewohnten Anblick einer froh bewegten Menge, die ihren Liebling auf jede erdenkliche Weise feierte. — Fried Schmidt-Marlissa interessierte nicht sowohl durch seine recht bescheidene Gesangskunst als durch sein verständnisvolles Eintreten für moderne Lyrik. Ich hörte von Hermann Wunsch ein hübsches „Abendlied"; im übrigen von ihm und dem anspruchsvolleren Ernst Abromeit wenig Beträchtliches. Einige neue Reznicecks, gewiß das Wertvollste, standen leider gegen Ende des Programms. — Noch eine Sängerin mag erwähnt sein, weil sie begabt ist: Gerta Ital. Aber ihre Begabung läuft Gefahr, durch überkünstelten Vortrag, der es auch mit dem Rhythmus nicht immer genau nimmt, auf Irrwege zu geraten. Fräulein Ital kommt von der Schauspielbühne; um so mehr müßte sie zunächst einmal das Musikalische und rein Gesangliche in den Vordergrund rücken. Hier wie bei Jadlowker hatte man die Freude, den wieder genesenen Bruno Seidler-Winkler wieder als ausgezeichneten Begleiter begrüßen zu können. — Klaus Pringsheim führte mit den Philharmonikern Schillings, Mahler und Liszt auf. Er dirigierte, wie es ein verständiger Musiker tut. Unter seiner Leitung trug J. v. Raatz-Brockmann Mahlers „Kindertotenlieder" mit tiefem Gefühlsausdruck vor.

O Hans Thoma an die Berliner Sezession. Hans Thoma hat an die Berliner Sezession, deren Ehrenmitglied er ist, folgenden Brief geschrieben: „Herzlich danke ich Ihnen und der Berliner Sezession für Ihre guten Wünsche zu meinem 80. Geburtstag, aber es tut mir leid, daß ich jetzt nicht mehr mitwirken kann zum Gedeihen einer freien deutschen Kunst, die Ihre Vereinigung anstrebt, da ich nichts mehr in den Händen habe, das ich ausstellen könnte.

Meine Zeit ist abgelaufen, mit der Arbeit will es schon lange nicht mehr gehen, und so konnte nichts Neues mehr entstehen. Meine achtzig Jahre machen sich jetzt halt gebieterisch bemerkbar — und mein Tun besteht jetzt in einem allmählichen Abschiednehmen von der Welt."

Theaterchronik. Im Lessing-Theater geht als nächste Erstaufführung „Hölle — Weg — Erde", Stück in drei Teilen von Georg Kaiser, in Szene.

In der am nächsten Donnerstag stattfindenden Uraufführung von „Schattenspiele" von Felix Philippi im Theater der Friedrichstadt sind in den Hauptrollen beschäftigt: Karl Schlittenhelm, Maria Klöckner, Hella Thornegg, Kurt Mikulski, Ernst Laskowski und Armin Schweizer.

In den Kammerspielen des Deutschen Theaters gelangen am Freitag, neueinstudiert, „Die deutschen Kleinstädter" in Max Reinhardts Inszenierung zur Darstellung. Die Hauptrollen werden von Werner Krauß, Else Heims, Hans Waßmann, Carola Toelle, Johanna Terwin, Auguste Pünkösdy, Max Kronert und Karl Gerhard-Schröder gespielt.

Kleine Mitteilungen. Andreas Latzko, der Verfasser des Buches „Menschen im Kriege", liest am kommenden Sonntag, mittags 12 Uhr, in den Kammerspielen des Deutschen Theaters aus seinen Werken vor. — Ivo Puhonnys Marionettentheater beginnt am 20 November im Charlottenburger Schiller-Saal; die Vorstellungen finden nachmittags und abends statt.

Sofort lieferbar

ca. **5000 kräftige Drellreste,** gleichmäß. 2×50 cm geschnitten, Friedensw. f. St. 1,00 M., ca. **5000 Leinendrellstrippen,** ca. 80 cm lang, Friedensware per 100 Strippen 0 M. ca. **1000 Kilo Siegellack,** schwarz, für jeden Versand geeignet, jedes Kilo in fest. Karton Ko. 16 und 12 Stangen, per Ko. 1,50 M.

Hermann Licht, Striegau (Schles.). Telef. 151.

Rester — Tülle

in gebleicht nach Gewicht und nach ☐-Metern bietet laufend für sof. Lieferung an. Passend für Konfektion. Ferner liefere sofort a Lager **Wäschestickereien** ebenfalls passend für Konfektion.

Karl A. Schink. Plauen i. V., Lessingstr. 102.

Herrenstoffe,

Blau Twill, gem. Anzüge, Paletots, Ulster, gestr. Hosen usw. 9–6 Uhr.

Paul Stolzenwald, SW. 19, Beuthstr. 17. Ctr. 4736

Ca. 100 Decken aus Juttestoff, neu, 1 Kilo 700 Gr. 126×147, Stck. 21 M.,
ca. 120 Netzbeutel aus Hanf, neu, 200 Gr., 55×40, Stck. 6 M.,
ca. 1700 Beinfesseln aus Leder mit Filzunterlage, neu, 800 Gr., 48 cm L., Stck. 3 M.,
ca. 80 Mantelsäcke aus Segeltuch, neu, 200 Gr., 50×28, Stck. 5 M.,
ca. 50 Gewehrüberzüge aus Segeltuch und Leder, neu, 300 Gr., 130×13 cm, Stck. 5 M.
Bleituben, ungebraucht, Größen 7, 6 u. 2, in größeren Posten greifbar, äußerst billig. Muster stehen per Nachnahme zur Verfügung.

Otto Bauer, Cassel, Albrechtstr. 39.

Damen-Ulster,

Velour du Nord-Mäntel schwarze Tuchmäntel anbietet preisw. **Seelig,** Köpenickerstr. 20.

20.000 blaue Anzüge

für Monteure, aus Ia Zellstoff,

500.000 Futtereimer

aus Ia Zellstoff verkauft: **R. Schönstädt, Berlin W.,** Duisburgerstr. 17. Uhl. 5430.

Offeriere in kl. u. groß. Posten

Futterhosen.

Anfragen Schließfach 73, W. 9.

Ca. 100 Dtzd. **Dauerwäsche-Kragen** (Zelluloid ohne Einlage) hat bill. abzugeb. **W. Born,** Dauerwäsche engros, Reichenbergerstr. 7

200 000 Stck. 55 mm starke

Rotbuchenpfosten

für Gewehrschäfte zugeschn., 1,3 Mtr. lang, **gedämpft, künstl. getrocknet,** astriß- u. **fehlerfrei,** über **2 Jahre gelagert,** in Waggonladungen abzugeben. Passend f. **Maß-, Zeichenutensilien-, Stuhl-, Möbel- u. Instrumentenfabr. Thür. Industriewerke, Groß-Tabarz.**

300

neue verzinkte Eimer, 30 cm bieten an **Mecklenburger Honig-Verwertung, Berlin 27,** Alexanderstraße 28.

100 000 Düten

Lametta-Christbaumschmuck

sofort lieferbar.

Ernst Schulschenk, Göttingen.

20 000 Kilo Maschinenguß

verkauft

Hermann Graetz, Stallschreiberstr. 30.

2 Rollen a 35 Mtr.

Gummischlauch,

½ und 1 Zoll Loch, mit prima Leinen-Ein- u. Umlage billigst zu verkaufen. **W. Kunst, N. 65,** Barfusstr. 13 (ab 4 Uhr nachm.).

Preiswert zu verkaufen ein Posten braune **Haarfilzscheiben,** rund 75 mm Ø, 10 mm stark, und 80 mm Ø, 20 mm stark.

Ullmann & Barta, Ritterstr. 86. Telef. Mpl. 2865.

Kisten,

alt u. neu, kauft und verkauft. Schriftl. Off. an Kistenhandlg. **Arno Batz,** Rotherstr. 26.

Ca. 2000 Kummetgeschirre,

neu, aus gutem Leder, bestehend aus 1 Kummet, 1 Paar Geschirrtauen, 1 Umgang, 1 Brustriemen 1 Stallhalfter, für kleinere Pferde

Stück 130 M.

Hierzu passende Kreuzleinen aus Leder, 1000 Paar

Paar 25 M.

Muster stehen per Nachnahme zur Verfügung. Aeußerst preiswertes Kaufobjekt.

Otto Bauer, Cassel, Albrechtstr. 39.

Steinkohlenteer, Heizöl für Industrieöfen

mehrere Ladung, zu verkaufen.

J. M. Klopp, Lützenburg 682.

Abzugeben

500 Fl. Rum-Verschnitt à M. 37.— bei 1000 Fl. nur 36.50. **Tetens,** Luitpoldstraße 47 I.

Theodor Teichgraeber

Aktien-Gesellschaft

Gegründet 1847. • Aktien-Kapital 3,5 Millionen Mark

Drogen- und Chemikalien-Grosshandlung

Chemische Fabrik

IMPORT — EXPORT

BERLIN S 59 Camphausenstr. 26 ✱ **KÖNIGSBERG (Pr.)** Weidendamm 9a und 9b

5000 Flaschen Ahr-Rotwein,

3000 Fl. Moselwein, 4000 Fl. Rheinwein, meist 1917er, in Berlin lagernd, in größeren Quantitäten abzugeben.

Eduard Brogsitter, Weingutsbesitzer **Ahrweiler,** Rhld.

Kognak,

erster Hand, 40 %, off. Frau **Lukács, Gaudystr. 13,** persönlich 9–2 Uhr.

Versende sortierte Postpakete, je nach Anzahl und Größe der Bestell. **nur an Selbstverbraucher.**
Viktoria-Erbsen, ganz vorzügl. kochend Pfd. 3.—, **Haferflocken,** v. best. Beschaffenheit Pfd. 2.—, **Hafermehl** Pfd. 3.40, **Reis** Pfd. 4.90, **Reis,** besten amerik. Pfd. 5.90, **Van eta Kakao** Pfd. 16.— **Bohnenkaffee,** gebr. Pfd. 16.- bis 20.—.
Sendungen werd. nur sortiert geliefert, Größe u. Zusammenstellung dem Besteller überl. Verpackg zu Selbstkosten wird der Sendg nachgenommen. Gegen Voreinsendg. des Betrages als Wertpaketversand.

W. Helling, Erfurt, Karlstr., Ecke Auenstraße.

Lebkuchen Ia p. Paket 1,75 M.
Gew.-Honigkuchen, glas., per Paket 1,70 M.,
Gew.-Honigkuchen, unglas., per Paket 1,45 M.,
Baumbehang, Ia, unglas., p. Pfd. 7,80 M.,
Baumbehang, glasiert, per Pfd. 7,30 M.,
Pfeffernüsse, Ia, unglasiert, p. Pfd. 6,80 M.,
Pfeffernüsse, glasiert, per Pfd. 7,50 M.,
Pflastersteine, glasiert, per Pfd. 7.— M.,
Pfefferkuchen Stck. 0,40 M. glasiert,
Pfefferkuchen Stck. 0,34 M., glasiert,
Spekulatiuspfefferkuchen Pfund 5,60 M.

Versand gegen Nachnahme.
Wiederverk. Rabatt.

H. Büttner,

Dresden-A. 24.

Täglich Eingang von Neuheiten.

400 Ctr. prima Kaffee-Ersatz,

nicht zu verwechseln mit billigerer Marktware, hat abzugeb. **Ed. Schmidt, Wichratbberg, Rhld.** Gro ausfüchtige, ertragreiche

Korbflaschen,

neue und gebrauchte, **Inhalt 25 Ltr.,** kann 10 000 Stück prompt an **Selbstverbraucher** abgeben. **Paul Latte, Berlin-Niederschönhausen,** Buchholzer Straße 28/31. Abteilung: Flaschen-Großhandlung.

Patent Christbaumständer,

Schmiedeeisen u. Holz m. Eisen, paßt für jeden Baum, groß od. klein. Bezirksvertreter, Reisende, Engrosabnehmer gesucht. **Wer sieht, kauft sofort.**

H. Weinert, Berlin, Alte Schönhauserstr. 1, Ill. Et. Muster gegen 8, 10 od. 12 Mk.

Trockenes Brennholz

hier lag., Rm von 70 Mk. an, in größeren u. klein. Posten. **W. Homka,** Holzplatz, Schwedter-, Ecke Kopenhg. Str.

1 Kernledertreibriemen,

22 m lang, 338 mm breit, 7 mm stark **1 Kamelhaartreibriemen,** 16,5 m lang, 335 mm breit, 8 mm stark, hat abzugeben

Johannes Spranger. Kötzschenbroda-Dresden.

Echte Piassava-Besen

sowie ander. Bürstenw. b. der Bürsten-Industrie **R. Simon,** Lindenst. **108**

Werkzeugmaschinen,

Revolver-, Dreh- und Mechanikerbänke, Fräsmasch.-, Bohrmasch. f. Hand und Kraft, Balanciers, Schleifmaschinen, Streifen- und Hebelscheren, Ambosse, Schraubstöcke, Par. u. Zang., Lochpl., Feldschmieden, Werkzeuge und Maschinen aller Art preiswert zu verkaufen.

J. Freudenheim, Georgenkirchstraße 40, am Alexanderplatz.

1 Duplex-Förderpumpe,

Weise & Monski, 110×100 mit Windkessel **1 Duplex-Speisepumpe,** Schwade Erfurt, 76×45×76 gut erhalten, Friedensfabrikat, verkauft

Panzer A. G., Berlin N. 20.

Tafeläpfel,

Edelobst, versendet 85 Pfund an à 1 Mark, Verpackung Selbstkosten, Nachn. **A. Pilz, Oststeinbek** pp. **Birnbaum.**

Spanische Rot- u. Weissweine

in Originalgebinden von ca. 650 Litern offeriert vorteilhaft ab Kölner Lager verzollt

Weingrosshandlung Paul Bolder, Köln-Nippes, Wilhelmplatz.

Gegründet 1879 — Tel. A. 8481.

Obst und Südfrüchte.

Edel-Kastanien per Pfund 4.50
Maronen " " 5.—
Tafel-Aepfel und **Birnen,** **Mandeln** und **Nüsse** zum billigsten Tagespreise offeriert in Ia gesunder frischer Ware per Postkolli unter Nachnahme

Carl Möller, Frankfurt a. M.,

Bockenheimerlandstr. 5. Tel. T. 952.

Weinbrand-Cognac,

Macholl Marke Edel u. Jacob: 1880, in ⅟₁-Liter-Flaschen liefert **Adalbert Fisch.** Import-Agenturen, **Bln.-Wilmersdorf,** Regensburgerstr. 14. Uhland 450.

Zigaretten

aus orientalischen u. überseeischen Tabaken, **ohne** Mundstück, M. 160.—, 200.—,
aus rein orientalischen Tabaken, goldgelb, mit **Gold**mundstück M. 260.–,
holländische Zigaretten, **ohne** Mundstück M. 150.—,
englische Zigaretten, dieses Format, M. 820.
Alles F-Banderole, ohne Preisaufdruck. — Verkauf nur ab Lager Berlin.

M. Lewin,

Zigaretten-Großhandlung,

Berlin W. 30, Motzstr. 63. Telefon: Lützow 9933

Ia Zigarren,

großen Posten,

gibt billig ab

Bunsas, Charlottenburg,

Goslarer Platz 2. Wilh. 7331.

!!Zigaretten!!

gar. rein Türk. sch. Tabak

Zigarettenfabrik Pax, Berlin N. 54, Brunnenstr. 188 190.

Bohrpasta,

ca. 80 **Ctr.** gelbfarbige, hervorragende Qualität, abzugeben. Gebote erbeten

J. F. Weber Nachf., Halle a. S. Telefon 6110.

Hausierer und Schneider

finden Prima Stoffe für Herren- und Damenbekleidung zu Engrospreisen bei

Kohn & Schapira Kaiser Wilhelmstr. 4.

500000 gebr. Jutesäcke

für den Export suchen

Kahn & Kahn, **Jägerstr. 18.** Zentrum 8996.

600 Paar weisse Glacélederschuhe

zum Schnüren Paar M. 55.—. Eilbest. erb. **Kuhn u. Marhauer, Rotten i. Sa.**

Für Landbevölkerung! Für Arbeiter!

5000 Paar kräftige Schnürschuhe

monatlich, engl. Militärschuhe, getragen, in England mit besten Materialien durchrepariert, Doppelsohlen aus Ia Kernleder, gangbare Nummern sortiert. Auch

für Export!

Preis 17½ Schilling englisch.

Dr. Köwer & Pfannes,

Frankfurt a. Main.

Telegramm-Adresse: Russobalkan.

Elektr. Dauerlampen

sofort oder kurzfristig vom Lager lieferbar.

Metall- und Holzgehäuse mit extra großem

Reflektor 30–500 Stunden Brenndauer.

Kastenbatterien nur Qualitätsware.

Lagerbesuch erbeten.

Mielzynski & Co., Berlin W. 57,

Steinmetzstr. 75.

Am Hochbahnhof Bülowstr.

Fernruf Nollendorf 1679.

Verkaufe

Whitworthkluppen mit Backen und Bohrer ⅛" bis 2", Gaskluppen ⅛" bis 2", System Walworth, Walzen-, Finger-, Scheiben-, Nutenfräser, runde Sägen in Schnellschnitt- und Werkzeugstahl, Zweibackenfutter, Grenzrachenlehren Dreibackenfutter, Maschinenschraubstöcke für Fräsmaschinen und verschiedenes andere. Rabatt wegen Räumung des Lagers.

Maschinenfabrik Mackiol, Stettinerstr. 33. Humb. 1860.

300 Stück Querträger für Schwachstromleitungen, für 4 Doppelleitungen mit Isolatoren, Reichsmodell I, **zirka 3000 Stück Querträger,** wie vor nur die U-Eisen ohne Isolatoren. **Zirka 3000 Stück Querträger,** wie vor für 4 Doppelleitungen, komplett mit Isolatoren. **Zirka 300 Stück,** wie vor für 6 Doppelleitungen, kompl. mit Isolatoren. Ferner **mehrere Waggon Isolatoren,** Reichsmodell I und 3 und **Rollen** für schnell entschlossene Käufer sofort lieferbar.

F. E. Drescher, Wittstock/Dosse.

10 Waggon Buntbohnen,

sofort greifbar, gegen bar abzugeben. Zu. an **Wippich, Berlin-Neukölln,** Weichselplatz 7.

Singer-Nähmaschinen,

10 Stck. 31 K. 15, 2 Knopfl.-Masch. 23–19, 1 Riegelm. 68–10, 1 Hohlsaum, 1 Nadel 1 do. 2 Nad. 33 23, 1 Leder-Flachm. 45 K. 58, 18 Kraftsiche, 1 Zuschneide-Masch., Handmesser, tadellos erhalten, verkauft

E. Herrmann, Magazinstraße 14.

Achtung für **Kinos,** Villen, Güter.

Bosch-Benzol-Dynamos

preiswert zu verkaufen. **B. Salzer & Co., G. m. b. H.,** Anlagen für Stark- und Schwachstrom. **Hohenzollerndamm 1, Berlin W. 15.**

Spezialisten

für verzinkte Eimer, **Universal-Fleischhacker,** erstklassig verzinnt, mit 4 Messern, Tischschoner, **Rotierende Brotschneidemaschinen, Kaffeeapparate, versilberte** gebogene Klinge **konkurrenzlose Preise.** Alle Artikel gr. Posten sof. mit Ausfuhr lieferbar.

Richard Ruth, Berlin SW. 19,

An der Jerusalemer Kirche 2. Telegr.-Adr.: Rutheisen.

sofort greifbar.

Größere Posten **Seidenstoffe**

für Blusen und Kleider, uni und gemustert, sehr preiswert, biete im Auftrag an.

Julius Oliven, Plauen i. V., Lützowstraße 17.

Kerzengießformen

ausprobiert komplett sofort lieferbar

M. E. Dannenberg, Berlin, Weberstr. 16.

Billard,

neu und gebraucht, auch Gelegenheiten,

M. Dannenberg & Co.,

Berlin 18, Weberstr. 6.

400 Stck. Anschweißenden, 1½"×365 mm,
500 " 1½"×280 mm,
1000 " **Stiftschrauben.** 1½"×260 mm,
auch als Anschweißenden verwendbar verkauft preiswert **Maschinenfabrik Karl Vogeler, Berlin NW. 40,** Alt Moabit 1.

100 Ziegen- und Lammhäute,

geschlossen abzugeben.

E. Hartert & Söhne, Genthinerstr. 20. Lützow 4763.

2 komplette Torfpressen,

im Jahre 1917 von der Fa. Schlickeysen erbaut,

1 vollständig neue, fahrbare Lokomobile, im Jahre 1917 von der Fa. Lanz erbaut, 22 HP.,

12 Etagenwagen, 500 mm Spurweite,

weil überzählig, billig abzugeben.

Anfragen an **Vereinigte Eisenbahnbau- u. Betriebs-Gesellschaft Berlin W. 35,** Karlsbad 12/13.

Finska Sleeperskontoret A. B.

Helsingfors (Finnland)

Mikaelsgatan 23 — **Referenzen:**
Telegr.-Adresse: Sleepers. — Kansallis-Osake Pankki

Aktiengesellschaft für Export

von Eisenbahn-Schwellen (Sleepers), Telephon- u. Telegraphenstangen sowie bebauene und gesägte Holzwaren.

Offerten auf Wunsch.

Feinste in- und ausländische, französische und amerikanische

Damen- u. Herrenstiefel

in allen Größen zu bill. Preisen lieferbar. Versand erfolgt nur gegen Voreinsendung des Betrages. Genaue Schuhgröße ist bei Bestellung aufzugeben — Pakete werden gegen Verlust versichert. — Grossisten und Wiederverkäufer für Berlin gesucht. Fordern Sie Preise vom

Schuhversandhaus M. Kuhnt, Bonn a. Rh.,

Kirsch Allee 14.

Textilwaren!

Neu eingetroffen:
Ca. 5000 Meter Hemdentuch,
ca. 1000 Met. karierte reinwoll. **Damenstoffe,**
ein Posten Herrenstoffe.

Hugo Berg, Köln,

Berliner Lager: **Felix & Abrahamsohn,**

Berlin C., Landsbergerstr. 71.

Fernsprecher Amt Alexander Nr. 2769.

Lagerbesuch lohnt bestimmt. Muster werden nicht versandt.

Berliner Exporteure.

Führende Marke eines großen Chem.-Techn. Massenartikels in regulärer, bester Friedensqualität sofort lieferbar, nur an Berliner Exporthäuser.

Emil Staeves, Berlin NW. 23. Tel. Moabit 2376.

Transportgeräte

jeder Art

Baumaschinen, Feldbahnen zu Kauf und Miete

C. Tobler,

Berlin-Borsigwalde.

Fernruf Tegel No. 158.

Zigaretten

engl./amerik., verzollt u. F.-Bdr., laufend in großen und kl. Posten lieferbar. p. Mille 265–290 M.
Versand u. Nachn. nicht u. ½ Mille.

Georg Kaden, Greiz i. V.

Import.

1000 Stck. Feldschmieden,

Herdgröße 400×600, preiswert abzugeben.

Felix Kohls. Alte Jakobstraße 66.

Zigarren

M. 780–1800 %. **Zigarett.,** goldgelb, türk. Tab., 260 ‰. **Lemos,** Roscherstr. 7, am Kurfürstend. Steinpl. 13238.

Zigarren

zum Engrospreis in jeder Menge gibt ab **E. Hameke, O. 34. Tilsiterstr. 70. II.** Sprechstunden von 3–6 Uhr.

4 sensat. Neuheiten!

Billige Massen-Artikel. **Katze und Maus.** Entzücken der Kinder u. Erw. Immer spannend! Holz, Blech oder Pappe. **Kegelschieber,** beweglich, lustig. Verschiedene Resultate — Holz — Spottb. Herstellung **Kohut — Stehauf** (Krach! Da überschlägt er sich!) Holz — Billig **Treppen-Turner** Hochinteressant! Holz, Pappe. 4 D. R. G. M. ang. Fabrik. u. Unternehmer ersuche um Angebote wegen Kauf der Erfindungen

Marg. Gabler,

Hirschberg, Schles., Schützenstr. 17.

Packmaterialien

ca. 1300 kg **Hanfschnur** (Friedensware),
ca. 400 kg **Papierkordel,** teilweise mit Hanfeinlage
ca. 2800 kg **Haferstricke,**
ca. 600 kg **Bandeisen,**
ca. 450 kg **prima Putztücher,**
ca. 450 kg **Putztücher** zu verkaufen.

Hermann Götz,

Breda's Nachfolger. Papier- und Papierwarengroßhandlung, **Rastatt** (Baden)

Habe einige Zentner feinstes

Speisegelatinepulver

abzugeben.

Hugo Ehrhardt

Kolonialwaren-Großhandlung **Nordhausen a. Harz.**

Ein Posten **Schuhwaren**

f. Herren, Damen und Kinder verkauft preiswert **Friedrich Baul,** Magdeburg Königstr. 32.

Lötkolbenanwärmer

D. R. P. a.

große Gasersparnis! liefern **Germer & Schlegel, Berlin S. 14.**

30 Tons Eisenträger

N. P. 40, 50, 55

in normalen Längen sofort lieferbar abzugeben. Offerten erbitte an **Moritz Cohen, N. 24,** Oranienburgerstraße 66.

Fourage,

Heu, Stroh, Hafer, Häcksel und sonstige Futtermittel zum Marktpreise abzugeben. **Harm & Co.** Fasanenstr. 31. Uhland 6120 N.

Aluminium.

Durch Zufall sind prompt 1–2 Waggon **Aluminium-Geschirre für Export** lieferbar. **Selbstkäufer** erhalten ausführliches Angebot.

Arthur Randstock, Leipzig, Inselstr. 19.

Brenntorf

ab holländischen Stationen liefert **Paul Meißner G. m. b. H., Rotterdam,** Coolsingel 47. Tel. 3818. T.-A. Lebensmittel.

Ruß.

Restposten 300 Kilo preiswert Wilh. 6667.

1 Posten Seidenblusen sowie 1 Posten Bourett-Blusen u. Wienerschürzen gibt billigst ab

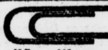
Hoett, Schönhauser Allee 82.

10 Pfg.

Echte Gewürze,

lose und 10-Pf.-Packung (Pfeffer usw.) für Grossisten und Wiederverkäufer

Rudolf Habisch, Bln. C. 2, Neue Promenade 8. Amt Norden 7068.



Büro-Klammern

groß 7, klein 6,50 p. 1000. **Ernst Brendler,** Berlin, Prinzenstr. 31.

Export und Import G. m. b. H.,

Berlin W. 57, Bülowstr. 64 liefert ständig **Zigarren, Zigarillos,** Stumpen, Zigaretten, Rauch-, Schnupf- u. gar echt. Kautabak zu niedrigsten Engr.-Tagespreisen. Vertreter gesucht.

Quecksilber

liefert nur an Konsum **Metall- u. Rohstoff-Gesellschaft m. b. H., Berlin SO. 16, Adalbertstraße 60.** Telefon: Moritzpl. 15 476, 15 477 u. 12 287. Telegr.-Adr.: **Hewol.**

Sulfitlauge,

bester Klebstoff, 5 Faß je 200 Kilo billig abzugeben **Reinecke,** Charlottenburg, Lützowerstr. 10. Wilh. 6667.

10 000 Gürtelschachteln, 10,3×24, l. ×3 cm aus grauer Pappe bedruckt, vert. **Wilke, Pankow,** Zillertal-Str. 3.

Wicht. Weihnachtsartikel für Drogerien, Seifen- u. einschl. Geschäfte bei **H. Krayer, Kronprinzen-Ufer 3, part. 9–12.**

Große Posten

Bleituben,

Größe 7, prompt lieferbar abzugeben. **Chemische Fabrik Dr. Julius Schwab Fürth i. B.**

Oberschl. Kohle

geg. Bezugssch. wöcht. 2 Wagg. Ia Nuß od. Würfel- Stipper, gesprengt, brennkrt., 6 Wagg. wöchentlich. Offert. rc. an **N. Piekarski, Eisenach, Karlstr. 6.**

50 000 Kohlen- und Kehrschaufeln

unter Werkpreisen sofort lieferbar.

Ernst Schulschenk, Göttingen.

Mehrere Hundert Mtr. gutes **Licht-Stockbuch,** bis 1 Mtr. lang, frei Wagg., gibt ab **W. Baumann, Schwarza, Kr. Schleusingen.**

Säcke,

sehr kräftiges Papiergewebe gibt ab ca. 2000 Stück. **Pincus, Heiligegeiststr. 20.** Tel. Zentr. 458.

Bandmesser

Stoff-Zuschneide-Maschine

für Kraftbetrieb **zu verkaufen. Friedrich Kirchner,** Kommandit-Ges. **Düsseldorf.**

Feuerzeuge, Taschenlampen usw.

gr. Lagerposten für Export billig abzugeben.

Sosnowski, Berlin, Rathenowerstr. 72.

Filzsohlen,

großer Posten in Berlin lagernd, ist gegen Kasse abzugeb. Nur ernsthafte Käufer. **Strenz, Friedenau,** Bornstr. 1.

Mullwindeln,

waschbare Damenbinden, Verbandwatte, Toilettenbinden, ärztl. Material, Mullbinden, vorteilhafte Bezugsquelle.

C. A. Müller, Laura, Sa.

Für Versandgeschäfte,

Modewaren en gros oder Spielwarenfabrikanten sehr vorteilh. ca. 3000 neue **Pappkartons,** Größe 45×33×17, aus sehr starker Pappe zugeschnitten, nicht geheftet, zu verkaufen. Gefl. Off. an **L. Wertheimer, Lage in Lippe.**

Mausezähne

(Sohlenstifte) Nr 151, ca. 500 kg Nr. 325, p. % sof. greifbar.

W. Landsberger, Breslau.

10 Landbaumotoren,

erstes deutsches Erzeugnis, neu, gibt ab **Bellair,** Maaßenstr. 31.

Paraffin,

schwarz, hart ca. 2000 kg sofort greifbar ab **Chem. Fabrik Flora,** Alte Jakobstr. 128.

Safran,

gar. rein gem. in Kartons à 100 Beutel Mk. 72.— liefern **Gebrüder Koester, Kaiserslautern.**

Goldflake 233,

Navycut 276, Capstan 275, u. a. Marken vert. i. Auftr. **L. Cohn,** Alexandrinenstr. 93.

Habe laufend jed. Posten

Roßwurst

preiswert abzugeben.

Artur Zittlau, Graudenz, Unterthornerstr. 38.

Sprungfedern

(20 000 Kilo), aus Ia blanken Stahldraht, 3,5, 7, 9 gg., Nr. 305 100 Kilo ab Ber. Westf.

Gurtstifte,

2000 kg, in 1 kg-Pack. Kilo M 4.— 1000 kg, in 1 kg-Pack. Kilo M 4.20 ab Berliner Lager sofort lieferbar. Zwischenverkauf vorbehalt.

Ing. Willenbücher, Berlin-Lankwitz, Kaiser-Wilhelm-Str. 83. Tel. Lichterfelde 1189.

Kerzendochte

liefert **W. Küterbusch, Berlin-Halensee.**

Borax,

rein, pulv., Kg 12 M. exkl. auch Einzelversand. Für große Posten Spezialofferte.

M. Swoboda,

Charlottbg., Windscheidstr. 33.

Für Exp. 1 Wag. pa. **Knochenleim** m. Duchfuhrgen. abzugeb. **Ph. Neruk, Berlin,** Kurfürstendamm 14.

Eßbestecke

aus Aluminium, Alpaca Bi-Metall u. Eisen verzinnt, liefert **Wilh. Burkart, Wülfrath,** Kaiser-Wilhelmstr. 70.

Schwarzer Torf,

einige Waggons sofort, ab Mai täglich 1 Waggon lieferbar.

O. Kahler, Bremen, Neuenhegerstr. 24.

Leitspindel-Drehbänke (neu)
1 Stck. 310 Spitzenh., 1500 Drehlg. deutsches Bett (gekröpft), ohne Hohlsp., Kraftantr. Gew. ca. 3250 kg.
1 Stck. 280 Spitzenh., 1000 Drehlg. deutsches Bett (gekröpft), ohne Hohlsp., Kraftantr. Gew. ca. 2200 kg.
10 Stck. 200 Spitzenh. 1000 Drehlg., deutsches Bett (gekröpft), 30 mm Hohlsp., Kraftantr. Gew. ca. 800 kg.
10 Stck. 150 Spitzenh. 1000 Drehl., Prisma-Bett, (gekröpft) 28 mm Hohlsp. Kraft- u. Fußantr., Gew. ca. 450 kg.
Stck., 125 Spitzenh., 600 Drehlg., deutsch. Bett (gekröpft) 19 mm Hohlsp. Kraft- u. Fußantr., Gew. ca. 250 kg.

Leit- und Zugspindel-Drehbänke (neu)
1 Stck., 825 Spitzenh., 2000 Drehlg., deutsches Bett (gekröpft) ohne Hohlsp. Kraftantr., Gew. ca. 8000 kg.
1 Stck., 300 Spitzenh. 2000 Drehlg., Prisma-Bett (gekröpft), 38 mm Hohlsp. Kraftantr. Gew. ca. 2700 kg.
1 Stck., 275 Spitzenh., 2000 Drehlg., deutsches Bett (gekröpft), ohne Hohlsp., Kraftantr., Gew. ca. 2500 kg.
Stck., 200 Spitzenh. 2000 Drehlg. Prisma-Bett (gekröpft) 32 mm Hohlsp., Kraftantr., Gew. ca. 1400 kg.
1 Stck., 200 Spitzenh. 1000 Drehlg., Prisma-Bett (gekröpft) 32 mm Hohlsp. Kraftantr., Gew. ca. 1150 kg.
Stck., 200 Spitzenh., 1000 Drehlg. deutsches Bett (gekröpft) 30 mm Hohlsp., Kraftantr., Gew. ca. 900 kg.

Mechaniker-Drehbänke (neu)
20 Stck. 150 mm Spitzenh. 500 Drehlg. mit Kreuzsupport u. Handvorlage m. Zangen. 16 mm Hohlsp. Kraftantrieb.
10 Stck. 125 mm Spitzenh. 350 Drehlg. mit Kreuzsupport u. Handvorlage m. Zangen. 23 mm Hohlsp. Kraft- und Fußantrieb

Fräsmaschinen
1 Stck. horizontal m. Rädervorgelege, Tischgröße 910×300 Selbstgang Räderschaltkasten, Gew. ca. 1500 kg.
Stck. horizontal m. Rädervorgelege, Tischgröße 900×280 Selbstgang Räderschaltkasten Gew. ca. 1500 kg.
Stck. horizontal m. Rädervorgelege, Tischgröße 750×260 Selbstgang Stufenscheibenantr. Gew. ca. 800 kg.
1 Stck. horizont. ohne Rädervorgelege, Tischgröße 620×175 Selbstgang, Stufenscheibenantr. Gew. ca. 350 kg.
Stck. horizont. ohne Rädervorgelege Tischgröße 620×175 Selbstgang, Stufenscheibenantr. Gew. ca. 350 kg.
Stck. horizontal m. Rädervorgelege Tischgröße 600×200 Selbstgang Stufenscheibenantr. Gew. ca. 400 kg.
2 Stck. horizont. ohne Rädervorgelege, Tischgröße 500×180 Selbstgang, Stufenscheibenantr., Gew. ca. 300 kg.
1 Stck. horizont. ohne Rädervorgelege Tischgröße 400×150 Handhebel, Gew. ca. 250 kg.
Ferner 2 Universal-Rundschleif-Maschinen, 254 Schleifdurchmesser, 765 Schleiflänge Bohrmaschinen, Fräsmaschinen, Revolver-Drehbänke, Horizontal-Bohr- und Fräswerke, Werkzeugschleifmaschinen, einfach u. Universal, Transmissionen Riemenscheiben usw. sofort ab Lager lieferbar
Moritzplatz 15352 **Felix Kohls,** Moritzplatz 15358
Berlin S 14, Alte Jakobstraße 66.

---

700 mtr neue Gummispiralschläuche 40, 45, 60, 65, 120 mm Loch Ø auch für Export — **weit unt. Herstellerpreis.** 5000 Stück prima Loose mit Schnüren, Rolle u. Eisenfoot (Zimmermannschnüre). Stück M. 2,10. 1000 Kilo Hanfschleimarnegarn (Packschnur) 5 mm Ø, Kilo M. 7,50. 1000 Kilo prima 7fach ital. Hanf- u. Baumwollpackung, Kilo M. 16,50. 1500 Kilo prima 2fach braun u. weiß Teppichhaargarn Kilo M. 18,50. 18000 Stück Manilabindestricke 2,80 m lg., Kilo M. 4,—, 6000 Stück Ia Papierbindestricke sehr kräftig, 2,5 m, Stück 0,35, 100 Kilo 28 30 mm breite Fahrleingurte Meter 1,50, große Posten reine Hanfgurten, 80 mm breit schwere u. mittel, gibt äußerst vorteilhaft ab
Graf, Gettermstr., Berlin SO 16, Brückenstr. 13a.
Moritzplatz 15439.

Werkzeugmaschinen, alle Gattungen, neu, für das Ausland
liefert vom Lager und um Besichtigung bittet
Gottfried Keil, Magdeburg, Maschinenfabrik,
Fußsberg 4/5. Fernruf 1642, 1907.

Tiegelgussstahldraht,
ca. 3000 kg blank gez. Tiegelgussstahldraht, gereckt und gut geglüht, in Stg. von 2–2,1 m Länge, 7 mm Ø, in Runden von ca. 50 kg zum Höchstpreise ab Hamburger Lager abzugeben.
Hoffmann & Tödt,
Hamburg-Wandsbeck.

Zur Beleuchtungsfrage!
Exporteure — Großhändler
finden bei uns stets Lagerposten in
elektrischen Dauerlampen,
besonders erholungsfähige
Spezialbatterien.
Mielzynski & Co., Berlin W. 57,
Steinmetzstraße 75. Fernruf Nollendorf 1679.

---

300 m Vollbahngleis
normal mit Stahlschwellen und Kleinzeug frei Waggon Westpr. Station gegen Preisangebot zu verkaufen. **Wimmel & Co., Berlin-Reinickendorf,** Scharnweberstr. 101

Infolge Betriebseinstellung überflüssige ungebrauchte
Ventilationsanlage
sofort preiswert abzugeben. Zu besichtigen
Ritterstraße 31, I.

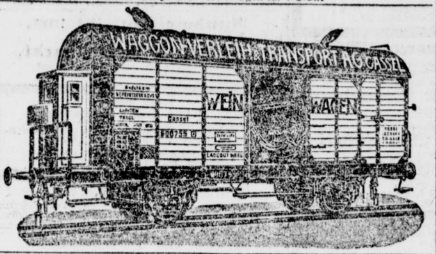
25000 Stück Blechflaschen,
neu, mit Messingverschraubung und Korkeinlage, sehr stabil ½ kg Inhalt, sofort ab Lager Berlin lieferbar. Muster unter Nachnahme.
Victor Kupferschmidt, Oelgrosshandlung,
Breslau I, Kupferschmiedestr. 17.

Zu verkaufen, fast neu:
1 Dampfhydraulische Presse,
Preßdruck 1,500 t, Dampfdruck 10 Atm., Säulenentfernung 950×650 mm, Leergeschwindigkeiten 30 cm pro Sekunde,
ferner fast neu:
1 Friktions-Spindelpresse,
80 mm Spindelstärke, lichte Weite zwischen den Säulen 460 mm größte Höhe 750 mm, Druck 250000 kg.
Ehrich & Graetz,
Berlin SO. 36, Elsenstraße 90/94.

35000 halbwollene Schwitzer,
25000 P. halbw. Herrensocken,
4000 kg wollenes Strickgarn, 2/9½,
sofort lieferbar, zu verkaufen.
Anfragen an
H. Müller, Mühlhausen, Thürg., Klinge 68.

Für Stahlgießereien geeignet!
Wir haben abzugeben:
Herdsand, Schlichte, gem. Chamotte 0–4 mm, Steinkohlenteer, Kokillenglasur, Roteisenstein, Flußspat, Pfannensteine, Silikatsteine, Chamottesteine, Stopfenpfannen, 3 Gas- und Luftventile und 1 Generatorgasdruck- und Zugmesser.
Interessenten wollen sich wenden an
R. Wolf Aktiengesellschaft,
Magdeburg-Buckau – Abt. Z. E.

RUSSISCH-NEDERLANDSCHE MAATSCHAPPY
voor HANDEL EN INDUSTRIE „FANERA", Akt.-Ges.
Stammhaus Rotterdam.
Filialen:
BERLIN-Charlottenburg, Leibnizstrasse 57.
Tel.-Adr. Filafanera Berlin.
Telefon Steinplatz 1751.
WIEN XX, Petrarcagasse 3.
DANZIG-Langfuhr, Luisental 6.
Unsere Danziger Filiale
unterhält rege Handelsbeziehungen mit Polen,
importiert alle geeigneten Waren nach ganz Polen,
exportiert aus Polen,
übernimmt General-Vertretungen für Polen.



Stahlrohre,
nahtlos, kaltgezog., 25×1 mm hat billig abzugeben
Ritter Berlin, Alt-Moabit 16.

Stehend. Dampfkessel
4 qm Heizfläche, mit neuen Siederohren, für M. 1000 zu verkaufen.
Martin Bartels, Langenberg, Reuß.

---

2 Drehstrom-Motore,
4 P.S., 220/380 Volt, 1450 Umdrehung, Aluminiumwicklung Kurzschlußanker Fabrikat A. E. G., neu, zu verkaufen.
Martin Bartels, Langenberg, Reuß.

Größeren Posten
Werkzeugmaschinen
für Export abzugeben.
Dr. Martin Hammerschmidt,
Berlin C. 19, Kurstr. 32. Ctr. 2915.

Hohlsaum-Maschine
(Dürkopp) fast neu umständehalber zu verkaufen. Besichtigung täglich von 2 Uhr ab.
Baniecki, Stralitz, Molkestr. 1, Ecke Ringstr.

Gr. Partie **Metallfadenlampen,**
A. E. G., 110 V., 16 Kerz., birnen., hell, abzugeben.
Gebr. Schultze & Co., Berlin, Augsburgerstr. 24.

---

3 Stück gebrauchte
Zweiflammrohrkessel,
6 Atm. Betriebsdruck, je 70 qm Heizfläche, mit sämtlichem Zubehör sind sof. zu verkauf.
Ammoniaksodafabrik, Staßfurt.

Stahlrohr,
nahtl. kaltgez., 22×2, 25×1, 29×2 u. 2,5, 34×2,5, 34×3, 40×3, 55×4, 60×2,5 und andere Abmessungen billig abzugeben. Reflektanten erfahren Näheres d.
Eisenführ u. Co., G. m. b. H.,
Berlin NW., Quitzowstr. 27–30.

Autogene Schweissanlage
mit sämtl. Zubehör zu verkaufen.
Wendt, Turmstr. 29.

Elektromotoren,
Kupfer, sofort ab Lager lieferb.

PS.	Volt	Tour.	Ank.
A. Gleichstrom:			
5	220	1550	—
5	220	1320	—
3	220	1280	—
1	220	2000	—
1	110	1200	—
3/4	220	1400	—
3/4	220	1500	—
1/4	220	2100	—
1/8	220	1100	—
1/16	110	1000	—
1/33	110	1800	—
B. Drehstrom:			
7	120	900	Schleifring
4,5	220/380	1440	„
3,5	220/380	1440	„
3	120	1400	„
2	220	1400	Kurzschluß
1	220	400/1400	Kollektor
1	220	1350	Kurzschluß
3/4	220	1410	„
1/2	120	1400	„
1/4	120/220	1400	„

Elektromaschinen-Ges., Berlin, Augsburger Str. 27. Steinplatz 13346 u. 2010.

Schlosserschraubstöcke
größere Mengen kurzfristig lieferbar. Anfragen erbeten an
Müller & Comp., Berlin 15.

Größere Posten
Karbidlampen
hat abzugeben.
V. Kuppel, Röslau (Oberfr.) Verlangen Sie Preisliste.

Teppich Schermaschine
nebst Motor und Treibriemen **hat abzugeben**
Seligmann, Schmidstr. 24/25.

Große Tabakschneidemaschine
für Kraftbetrieb ist zu verkaufen. Off. unt. **B. N. Z. 9706** an **Haasenstein & Vogler, Berlin W. 35.**

Drehstrommotor,
220 Volt, ca. 8,5 P. S., 945 T. Fabrik Siemens-Schuckert, geschloss. Type, Kupfer, mit Anlasser, verk.
Chem. u. Pharm. Werke, Grünau-Berlin.

Minimaxapparat
gefüllt, verkauft
Kemsies, Linkstr. 3.

Zigaretten,
türkische und amerikanische, preiswerte, gangbare Marken, hat laufend abzugeben
J. Couvent, Köln.
Verkaufskontor: Düsseldorf, Grupellostr. 29.
Telefon: 10846.

1000 Mille Zigaretten, goldgelb,
F.-Band Goldmundst., ½ Packg. reine Ueberseetabake mild, **M. 230** per Mille ab Erfurt. 3½ ‰ Postpaket Nachn. zuzügl. Porto u. Verpacke. 50% Abnahme **M. 220** p. Mille
Zigarren,
reine Qualitätsware, von **M. 700** p. Mille an. ½ Mille Probepostpaket.
Rauchtabake,
rein Uebersee, ca. 80-Gr.-Pakete **M. 3.25.** Lagerbesuch lohnend!
Franz Rottig,
Tabakfabrikate-Großhandlung, Erfurt, Anger 45.
Telegr.-Adr.: Handelssturm.

In Holländer Zigarren-Importen,
ferner hiesige u. überseeische Fabrikate ab M. 700 % vermittele in großen und kleinen Posten. Kein Musterversand, weil ständiger Wechsel. Lagerbesuch stets lohnend. Herkunft zeitig melden.
Alex Kaufmann, Zigarren-Makler,
Hamburg 13, Heinrich-Barth-Straße 3.

Ca. 100 Tonnen Messingstangen,
prima Bohr- und Drehqualität, sortiert von 6 mm an, **sofort zu verkaufen.** Lieferung Ende Dezember 1919.
Alfred H. W. von Glooden, Hamburg 36,
Esplanade 6/9.
Telegrammadr.: Metallglooden. Tel.: Elbe 4861.

Zellid, ges. gesch.,
bedeutet eine Umwälzung
auf dem Gebiet der **Kitte** für Glaser, Glas, Porzellan, Marmor, Eisen usw.
Muster gegen Nachnahme von Mk. 1.15.
Vertreter und Wiederverkäufer gesucht.
S. Rachwalsky, Glatz i. Schl.

Für den Export
20000 Blech-, Spiel-, Füll-Bälle mit Bildern, feine Ausführung, sofort lieferbar. Probe-Karton 100 Stück Mk. 18,– Nachn.
Wilh. Hoffmannbeck, Erfurt.
Fernruf 1571

---

8 Patent-Matratzen
189 × 89 und 189 × 92 ab Lager Berlin billig abzugeben.
Hausrat, Berlin, Central Hotel.

Leder-Schneidemaschine für Riemenfabrikation,
Schnittlänge ca. 2300 und 1550 mm,
für Kraft-Antrieb, neueste Bauart, Fabrikat Dietz & Listing **zu verkaufen.**
Friedrich Kirschner Kommandit-Ges., Düsseldorf.

Schützen Sie sich selbst durch meinen neuen pat. angem.
Wach auf
den besten Alarmselbstschuß- u. Schließapparat der Gegenwart.
Ueberall, an jeder Tür, Fenster, Ställen usw., auch im Freien leicht und gefahrlos anzubringen. Nach erfolgtem Alarm schließt der Apparat automatisch die Tür, auch wenn Schloß schon erbrochen. Preis d. kompl. Apparates mit Munition M. 12.—, 3 Stck. M. 30.—. Allein-Vertreter f. noch freie Bezirke **gesucht.** Kapital M. 1000–5000 erforderlich. Keine Lizenzgebühren.
Kurt Künzel, Fabrik, Versand, **Köln-Lindental.**

Briketts.
Vom **15.–25. November** erfolgen Neueintragungen in die
Kundenliste.
Prompte Lieferung frei Haus.
Franz Abromeit u. Co., G. m. b. H.,
Berlin-Wilmersdorf, Duisburgerstr. 6, Uhl. 8171.
Berlin NW., Invalidenstr. 50, Moabit 9309.

Bouillon-Würfel-Einwickelpapiere
für Savamaschinen und Blättchen, 4×7 cm geschnitten, braun hat abzugeben
B. Kaminski,
Berlin SW. 61, Teltowerstraße 17, II.

Herrenkonfektion
Neuetablierungen!
Wegen Aufgabe des Geschäfts verk. mein Lager Anzüge, Ulster, Paletots, Hosen nur pr. Qual., beste Bearb., ferner Herrenstoffbüsten m. Plüschplastron, Nickelrosette-Spitze m. Holz- u. Nickelst., Figuren m. bewegl. Armen, Wachsköpfe, Nickelhosenständer, Bügel, alles wie neu. Gefl. Offerten an
Zientarski, Berlin NW. 87, Huttenstr. 68.

500000 Paar Stiefeleisen
in allen Größen ab Lager abzugeben
Walter Behrendt & Co., Niederwallstr. 18/20.

Zigaretten,
türk., amerik. u. egyptische.
Zigarren,
100 Stück M. 70, 85, 100, 120.
Rauchtabak,
garantiert rein Uebersee Pfund 5 Mark, bei 10 Pfund 28 Mark.
L. Manheimer,
Berlin Bergmannstraße 1 (nahe Kreuzberg).

Ia Kautabak,
aus reinem Ueberseetabak nach Nordhäuser Art gebeizt in Orig.-Dosen zu 250 Ro., 100 Stück = 95 M. Tausende von Nachbestellungen. Bei vorheriger Kasse schnellste Belieferung.
Versandhaus
Otto Ziegler, Gotha.

Kautabak,
gebeizt, nicht schimmelnd,
100 Rollen 85 Mk.,
ungebeizt
100 Rollen 80 Mk.
General-Vertreter
Franz Bornemann,
Dortmund, Stiftstraße 17.

Prima Kautabak
per Rolle 1,20 M., Nordhäuser Art u. dänischen Kautabak per Schachtel 2,50 M.
hat abzugeben
J. Grauer, Duvenstedt,
Bez. Hamburg.

Engl. Zigaretten
Federal . . M. 265.00
Dro . . . . „ 268.50
R. Petrich, Neukölln,
Sanderstr. 20.

Rauchtabak,
gar. rein überseeisch, Mittelschnitt, M. 16.50 u. M. 19 p. Pfd.,
Cigarren,
rein überseeisch M. 740, 780 per Mille,
Kautabak,
ungebeizt M. 620 p. 1000 Rollen versendet laufend nur an Wiederverkäufer unter Nachn. ab Kaiserslautern **August Rüther,** Tabakfabrikat-Großhandlung, **Kaiserslautern,** Kaiserstr. 41. Handelserlaubnis.

Tabak,
gar. rein. Strunkenrauchtabak, Pfd. M. 6.20, versende gegen Nachnahme frko. Probepaket 5 Pfd. M. 31.—.
Albert Seibold,
Fellbach, Wttbg.

Dän. Kautabak
sehr billig abzugeben
Schaefer, Raumerstr. 29, III.

Engl. Amerik. Zigaretten,
verzollt und banderolliert, 210 Mark pro Mille.
Pudding-Pulver
Lederleim.
Suche Großabnehmer u. Vertret.
Salle & Leci, Brüssel.
Zt. Köln Burgmauer 27/29.

Gute Pommersche Gänse
versendet an **Private**
Gutsverwaltung Bonin bei Manow i. Pomm.
Verpackg. zum Selbstkostenpreis.

Pa. Cognac,
Weinbrand, 38%, Orig. Sandmann, 700 Flaschen, Mk. 35,— per ¾ Ltr., verk. auftragsgem. **Lotis,** SW., Katzbachstraße 24. Tel. Amt Kurfürst 4109.

Großabnehmer
für
Sekt
gesucht.
Hubert Roller, Trier.

Fleisch
2 Pfd. Mk. 18.—
100 Kisten, à 48 Dosen, à 1 kg netto feinstes gekochtes Kaninchensaftfleisch.
Geck & Kinneberg, Köln-Lindenthal.
Tel.-A. „Kinneberg". Tel. A 4121.

Verkaufe prima
Tafelobst,
Gravensteiner, Barmenen, Princessen, Weiße Stettiner, Reinetten, p. Ztr. 80–100 M.
Dom. Ebensee, St. Lianno, W.-Pr.

Dillgurken,
Pfeffergurken
Sauerkohl, Salzschneidebohnen empfiehlt in Waggonladung. **Appelbaum, Rawitsch.** Telefon 51.

Aepfel und Birnen,
sort., 19-Pfd.-Pak., Nachn. 27,50.
F. Ehlert,
Paskalwen, Ostpr.

---

10 Kisten, à 6 Dos., **Dän. Suppen-,** sog. **Bouillonwürfel,** 1000 Stück 23,50 M., Postdose frc. **P. R. Weidner, Fürstenwalde, Spr.** Gegr. 1899. Handelserl. Nr. 15, Beeskow.

Schokolade
an Wiederverkäuf. gibt lauf. ab **Altwig,** Schönhauser Allee 89.

Französische
Schokolade,
per Pfund Mk. 18.–, hat
laufend abzugeben
Heinrich Abel,
Köln-Riehl.

Zitronensaft,
das Kg. M. 6. extl. Gebinde abzugeben. **Franz August Müller G. m. b. H., Berlin SW. 68,** Friedrichstr. 214.

Sehr preiswert zu verkaufen:
500 Stück Zickzack-Ackereggen,
2-, 3- u. 4teilig; 40, 52, 65, 78 kg schwer,
300 Stück in Stahl-Kultivatoren,
5, 7 u. 9 Zinken; 85, 110, 120, 145 kg schwer.
Lieferung **ab Fabrik** bis Mitte Februar 1920.
Anfragen an Obering. **Geils,** z. Z. Berlin NW. 6, Hospiz am Bahnhof Friedrichstr.

Sofort große Mengen lieferbar in bester Friedensausführung
Carbidlampen, Rotbeleuchtungen, Taschenlampen, Batterien, Handlampen, Birnen, Feuerzeuge, Gasanzünder, Zündsteine, Brennstoff, Zigarettenetuis, Tabakdosen, Pfeifenstopfer, Pfeifenreiniger, Rasierapparate, Rasiermesser, Rasierpinsel, -spiegel, -schalen, Seifdosen, Abziehapparate, Haar-, Bartschneidemaschinen, Alarmsicherheitsvorrichtungen, Schloßsicherungen, Türketten, Signalpfeifen, Schlüsselringe, Aluminiumlöffel, Parfümzerstäuber.

Spezial-Abteilung Stahlwaren.
Taschenmesser, Küchenmesser, Nagel-, Haut-, Stickscheeren, Haushaltscheeren, Taschenscheeren, Nagelreiniger, Nagelfeilen, Dolche, Flaschenöffner, Rasiermesser, Manikuren.
Verlangen Sie Lagerliste 10.
Lagerbesuch sehr lohnend.
Muster nur gegen Nachnahme oder Angabe von Referenzen.
Paul Ely, Berliner Metallwaren-Industrie,
BERLIN, Ritterstraße 21.

Für den Export sofort lieferbar
größere Posten Fahrräder, Nähmaschinen, Haushaltungsgeräte usw.
Fritz Buschkamp, Abteilung Export,
Berlin SW. 68 Friedrichstr. 207. Tel.: Ztr. 2339 u. 9162.
Telegramm-Adr.: Iratex.

Ca. 500 Kg
Sohlenschoner,
prima Ware, vorgeschnitten, zu verkaufen. Angebote an
Hubert Roller, Trier.

Neue
Säcke
preiswert — dauerhaft — waschbar.
Dauernde Belieferung. Anfertigung in jeder Größe. Versende Probesack 65×115 cm unter Nachnahme von 7,40 Mk. und zahle bei portofreier Rücksendung den Betrag zurück.
Sackfabrik Ww. H. Spiller,
Berlin SW. 68, Neuenburgerstr. 23.

Glyzoran
Schuhcreme
—
Überall erhältlich
—

Hochwertige Qualität!
Chem. Fabr. „GLYZEROL" G.m.b.H.
Berlin NO 18 Palisadenstraße 77

Paraffin-Wachs-Kerzen,
Auslandsware,
6er, 8er, 10er, 12er,
pr. kg M. **23,10.**
Wilh. Breuer, Köln, Gereonshaus, Zimm. 190.

Feinste
Französische Parfüms.
Nehme Bestellungen entgegen, franko, zollfrei, nach rechtsrheinischer Station gebracht.
CHARLES WALTER,
7, rue Théophile Schuler, Strassburg i. Els.

100000 Tonnen Eisenschrott
ab süddeutscher Station
auch im einzeln abzugeben. Quantum und Preis telegraphisch limitieren an
Heinrich Bartölke Nachf., Hildesheim.
Teleg.-Adresse: Bartölke.

Christbaumkerzen,
Fabrikation durch **Kerzen-Gießapparat „Forner",** bestbewährtes System. Sofort lieferbares Format: 1 Ständer enth.: 52 Kerzenformen 120×15 mm mit Messingverschluß (kein Glas). Mindest-Tagesleistung 500 Stück, bei 2 Ständern entspr. mehr. Preis pro Apparat Mk. 225.— frc., zahlbar bei Bestellung oder durch Nachnahme. Andere Größen auf Wunsch schnellstens.
Curt Forner, Dresden-A. 1, Reitbahnstr. 32,
Fabrik chem.-techn. Produkte.

Große Mengen
Sprit 96%
risikofreie Ware,
freibleibend ab Mitteldeutschland, in Kesselwagen lieferbar.
Dr. Körver & Plannes, Frankfurt a. M.
Tel.-Adr.: Russobaikan, Gr. Friedbergerstr. 44.

Kaufgesuche bewegl. Gegenstände

Paraffin,
jeden Posten von Selbstverbraucher gesucht
Grell, Neukölln, Prinz-Handjery-Str. 20. Tel.: 2355.

Rudolf Krombholz, Wien VII., Westbahnstr., sucht lukrative, gut absetzbare Artikel.

Export nach Finnland.
Stettiner Kommissionshaus, welches Finnland in Kürze bereisen läßt, wünscht Angebot von geeigneten Exportwaren. Offert. an S. Gronemann, Stettin, Gollitstr. 1.

Leichte Hausnähmaschine
u. leichte Lederspalt- u. Egalisiermaschine zu Portefeuillezwecken zu kaufen gesucht.
Alexis Kellner G.m.b.H., Berlin-Charlottenburg, Kaiserin-Augusta-Allee 101.

Terpentinölersatz
(hell, nt riechend), **Benzol,** 90er Handelsware, kauft in jed. Menge
Chemische Fabrik Eugen Ganz G.m.b.H., Frankfurt a. M., Blücherstraße 32.

Militärdecken
oder ähnliche Stoffe kaufen Zimmermann u. Künzel, Ronneburg, S.-A.

Karbid kauft
Bruno Riedel, Konitz, Wpr.

Auto-Betriebsstoff
sucht zu kaufen und bittet um Offerte
Herm. Jacob, Grabow i. Meckl. Fernruf 10.

Suche zu kaufen
einen Schlitten,
6-Sitzer. Offerten erbeten an Kalauer Schuhwarenfabrik, Rob. Schlesier, Kalau, N.-L.

Leder-Abfälle,
Pelz-Abfälle aus Gerbereien, Lederwarenfabriken, Schuhfabriken kauft und erbittet Offerten
Salomo Kaufmann
Lederabfallgroßhandlung gegr. 1905
Berlin C 25, Kaiserstr. 11/12
Fernsprecher: Königstadt 1849

Gebrauchte Möbel,
Nachlässe, Einzelmöbel,
Teppiche, Klaviere
kauft Stern, Zehdenicker Straße 7. Norden 2607.

Drehstrommotor
ca. 300 bis 500 PS., 500 Volt Spannung, 50 Perioden, ca. 300-500 Touren, Kupferwicklg., sofort greifbar
zu kaufen gesucht.
Metallverarbeitungsgesellschaft m. b. H., Köln - Ehrenfeld, Venloerstraße 417.

Karbid,
groß- und kleinkörnig,
Aetzkali,
fest und Lauge, 50 Bé, zu kaufen gesucht.
Rudolf Fiedler, Fabrik chem.-techn. Produkte, Leipzig-Eu. Fernspr. 12350.

Velvets,
möglichst Taftbindung, in leichten und mittleren Quantitäten in größeren Posten zu kaufen gesucht. Bemusterte Angebote an
L. Deutsch, Frankfurt a. M., Sofienstraße 30.

Wir suchen für unsere Arbeiterschaft
verkehrsfreie Lebensmittel
zu kaufen. Angebote an Eisenhüttenwerk Marienhütte A.-G., Mallmitz b. Sagan i. Schlef.

Kämme, Zahnbürsten
kauft zum Engros-Wiederverkauf jedes Quantum. Muster werden bezahlt, evtl. gegen Nachnahme erbeten. Bezahlung erfolgt in Mark. Empfehlung u. Vermittlung werd. honoriert.
„Olla" Zenie, Balog Wien, II. Praterstr. 57.

Alle Lederartikel,
speziell Lederwaren, Sattlerwaren, Riemen, Lederbekleidung, Lederhandschuhe, Schuhe und Stiefel, Militärausrüstungen kauft laufend
C. Pose, gegr. 1847, Abteilung Einkauf, Berlin, Boxhagener Straße 16a. Fernsprecher: Amt Königstadt 1519/22.

Schreibmaschine
dringend gesucht. Möbelbau Pestalozzistr. 11. Steinplatz 7878.

Mischgewebe, Matratzendrelle
kauft Reformbettenfabrik Reinhold Fischer, Berlin, Köpenickerstr. 74.

Klavier
kauft dringend Tiede, Heinstraße 19, III.

Schreibmaschine
aus Privathand zu kaufen ges. Kuöres, NO. 18, Strausbg. Str. 2.
Tel. Königstadt 6397.

Erbitte Angebote
in Faß-Wein, Rhein-, Rot-, Bordeaux- und Südweine, speziell Konsumweine, Sekt und Spirituosen.
Weingroßhdlg. Kornitze, Berlin, Lehrterstraße 36.

Pianola
oder Phonola in Flügel oder Piano eingebaut kauft, wenn in gutem Zustande. Preisangabe, Beschaffenheit.
Dr. Krause, Friedrichsgracht 25, II.

Klavier,
gutes, oder besseren Stutzflügel unter Preisangabe zu kaufen gesucht.
F. Kiepke, Neue Königstr. 81, 2 Trepp.

Garn,
schwarz, größeres Quantum
zu kaufen gesucht.
Sachs, Ascher & Redlich, Kronenstraße 23.

Rhein-, Mosel-,
Sekt-, Bordeaux-, Portwein-, Burgunder- und Kognakflaschen in Ladungen
zu kaufen gesucht
und erbitten Angebote. Büttner & Schumacher, Düsseldorf 95, Fernruf 7285.

Bin dauernd Käufer für Export nach Aegypten in
Textilwaren,
Strickwolle, Strickwaren pp. Alexander Abraz, Coblenz.

Messingblech,
ca. 0,35 mm, oder Tombak- bezw. Nickelblech, auch in Abfallstücken, gesucht. Desgl. Bandstahl, 0,2 mm stark.
E. Gabriel, Magdeburg-Südost.

Wir sind Käufer für
Schlafdecken, Rucksäcke, Handschuhe, Unterhosen, Arbeiterhemden und erbitten bem. Offerten.
S. Kirstein G. m. b. H. Import. — Export. Charlottenburg, Schillerstr. 48.

1 Abbiegebank,
neu oder gut erhalten, sucht Metallwarenfabrik Kaufmann, Berlin NO., Gr. Frankfurterstr. 86. Fernspr. Königst. 2474.

Für dringenden Verbrauch im Inlande benötige ich folgendes Eisen in Handelsqualität:
Rund- 7/150 mm,
Quadrat- 7/110 mm,
Flach- 10/40 mm stark und 30/130 mm breit,
Sechskant- 72,77 u. 83 mm.
Ferner ungleichschenkliges Winkeleisen in den Stärken 7/10 mm mit einer Schenkellänge von 65/130 mm, sowie U- und T-Eisen, schwarzes Bandeisen, 2/4 mm stark und 20/80 mm breit.
Rudolf Heinemann, Eisengroßhandlung, Hamburg, Glockengießerwall 1.

Chlorkali
(Kalichloratum), lose verladen und in Fässern gepackt, kaufen
Felix Prenzlau & Co., Hamburg, Kaufmannshaus. Telegramm-Adresse: Lotix. Telefon: Alster 150. Hansa 4460.

Ca. 10000 kg. Messingbleche,
weichgeglüht, 0,75-0,50 und 0,40 mm stark, auch Abfälle gleicher Art in Größen von 50×80 mm aufwärts gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht.
Flugzeugwerke **Albert Rinne,** Berlin-Rummelsburg, Hauptstr. 5.

Ober-, Unter- u. Mattgarne,
schw., weiß, Nr. 20/36/40 auf 1000 u. 200 Meter, sucht in groß. Posten Jäger & Co., Textilwaren, Eisenach.

Maschinenschrauben mit 6 ft. Kopf und Mutter:

7000	Stück	13/100
12000	„	13/70
100000	„	13/65
25000	„	13/50
5500	„	13/45
15000	„	13/40
40000	„	13/30
70000	„	6/15

Schloß-Schrauben mit 4 ft. Mutter.

7000	Stück	13/95
6000	„	10/35
27000	„	10/25
40000	„	8/125
20000	„	8/80
27000	„	8/60
170000	„	8/25
60000	„	8/20

kurzfristig zu kaufen gesucht. Flugzeugbau Friedrichshafen G. m. b. H., Friedrichshafen a. B.

Zigarettenmaschinen,
einige, neue oder gebrauchte Excelsior, Universelle oder U. K., zu kaufen gesucht. Angebote unter J. K. 4883 befördert Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.

Schwellen
für Normal- und Feldbahnen in Kiefern-, Buchen- oder Eichenholz sofort in allen Quantitäten zu kaufen gesucht. Größerer Abschluß erwünscht. Ausführliche Angebote an Holzverwertungsgesellschaft m. b. H., Berlin W. 15, Uhlandstr. 31.

Textilwaren,
besonders Rohkattun, Rohnessel, Rohköper und Zanellas in allen Breiten sowie alle Garne kauft in großen Posten
Heinrich Ernst Riepenberg, Elberfeld.

Zur Errichtung einer
Spinn- und Webefabrik
werden die dazu nötigen
Maschinen und Einrichtungen
zu kaufen gesucht. Daima, Lit. Genossenschaft f. Handel u. Industrie, e. G. m. b. H., Memel.

Kochgefäß m. kräftigem Rührwerk
u. mindest. 500 Ltr. Inhalt f. dir. u. Dampfbeheiz. gesucht. Genaue Angabe und Abmessung erbeten an Arminiuswerke, Wilh. Bick, Berlin W. 50, Kurfürstendamm 17.

Lithopone Zinkweiß
zu kaufen gesucht.
Jacobowitz & Co., G.m.b.H., Hannover,
Telegr.-Adr.: Jasico. Telephon-Nr.: Nord 3969 und 1989.

Jedes Quantum
Brennmaterial
(Kohlen, Koks, Holz, Teeröl usw.) zu kaufen gesucht. Eilangebot sofort erbeten.
Daimler-Motoren-Gesellschaft, Werk Sindelfingen (Württbg.).

Gesucht
Linoleum-Abfälle,
auch kleine Schnitzel, möglichst Waggonladung. Bemusterte Angebote an:
Heinr. Uhlein Nachfolger, Hannover.

Fassungen,
Schrauben- und Buchsenkontakte, mit und ohne Hahn, Messing oder Eisen vermessingt, in großen Mengen zu kaufen gesucht. Offerten mit äußersten Preisen an
Paul Brandenburg, Berlin-Tempelhof, Ringbahnstraße 42.

Gesucht werden
Schleif- und Putzmaschine, 900—1000 mm
Dickten-Hobelmaschine, 900—1000 mm
Abrichtmaschine, Fräsen, Kreissäge, Pendelsäge, Zinkpresse, Zinkmaschine, Messer-Schärfmaschine, Zinkfournierpresse, kombinierte Maschinen-Band-Kreissäge, Bohrmaschine. Aeußerstes Angebot an Hobeg Holzbearbeitungsges., Wien, VII., Burggasse 33.

Eisenfässer
größere Quantitäten zu kaufen gesucht, oder
Eisenbahnkesselwaggons
zu leihen oder zu kaufen gesucht. B. Rossol, Holzgroßhandlung, Gleiwitz O.-S., Wilhelmstr. 12.

Zu Kauf oder Miete gesucht:
Förderlokomobile
oder Dampfwinde mit Kessel oder Elektro-Kabelwinde für 3- bis 6000 kg direkte Zugkraft an der Trommel, als Aufzugwinde geeignet. Ang. mit ausführlicher Beschrbg. u. I. Y. 865 an Ed. Krause, Ann.-Exp., Essen.

Gebrauchter Flügel oder Piano
feines Fabrikat (Blüthner, Steinway oder Bechstein), vor dem Kriege hergestellt, aber in absolut gutem Zustand, zu kaufen gesucht. Offerten (nur von Privatleuten) mit Beschreibung und Preisforderung unter H. P. 1934 an die Expedition dieses Blattes, Berlin SW. 19.

Handwerker-Organisation
sucht für ihre Mitglieder, Schuhmacher, Sattler und Tapezierer,
Rohstoffe, Ganz- und Halbfabrikate.
Leistungsfähige Firmen werden um Angebote ersucht. Ndd. Handwerker-Wirtschaftsverband r. B., Passau.

Remy-Reisstärke,
2-Ko.-Orig.-Pack. m. gar. Durch- resp. Ausfuhr-Bew. Tschech.-Slow., 5 Waggons gesucht. Draht- oder Eilfestangebote erbittet Herbert E. Hartha, Dresden-A. 24, Uhlandst. 18. Keine Luft- oder Schieber-Offerten!

Wir sind sofort Käufer
von Taschenuhren, Wanduhren, Rasiermessern, Musik-Instrumenten, Stühlen aus gebogenem Holz, Metallwaren, Haushaltartikeln, Fensterglas, Tafelglas, China- und Tonwaren. Zuschriften in Englisch mit vollständigen Einzelheiten sofort erbeten an Rubenstein's Ltd., Gower Street, Swansea, Engl.

1,50 mm
und 0,80 mm Eisenbleche (event. Abfälle) suchen zu kaufen Harraswerke, Berlin-Lichtenberg.

Triebföl für Dieselmotor
in Fässern oder Kesselwagen für sofort und laufend zu kaufen gesucht.
Arthur Gölitz, Stadtilm.

Sind Abnehmer für monatlich:
ca. 700 Ztr. Hafer,
ca. 400 Ztr. Heu
u. div. andere Futtermittel. Angebote möglichst frei Berlin und per Kassa an Fahrvereinigung ehem. Engros-Schlächtermeister Berlins. Max Geschefsky, Frankfurter Allee 14.

Sandstrahlgebläse,
Drehtisch, 2100 mm, mit 3-4 Düsen, 6-10 mm Durchmesser, einschließlich Kompressor, Windkessel und sämtlichem Zubehör sofort zu kaufen gesucht. Ernst Schumann, Neukölln, Lahnstraße 71.

Ballonstoffe,
Seide u. Baumwolle, beklebt, gummiert, kaufen
Herrmann Blum & Co. Nachf., Berlin C. 19.

Rundmessing, 20 mm,
kauft sofort jeden Posten.
Ferdinand Schuchhardt,
Berliner Fernsprech- und Telegraphenwerk, Berlin SO. 16, Rungestr. 9.

Jeden Posten
1½, 2 und 5 mm starke Bleche
sowie Stück- oder Streifenbleche, ferner T-Eisen, 20—50×3—7 mm, zu kaufen gesucht. J. Degenhardt G. m. b. H., Berlin W. 35, Am Karlsbad 16.

Einkauf.
Direktor eines größeren spanischen Hauses mit bedeutenden Lägern von Maschinen, Werkzeugen u. Transmissionsteilen in Bilbao und Gijon kauft gegen sofortige Lieferung und Barzahlung
Drehbänke aller Art, Fräsmaschinen, Shaping- u. Bohrmaschinen, Riemenscheiben aus Blech und Holz, Elektromotoren u. Bohrmaschinen, Flaschenzüge, Ambosse, Gewindekluppen, Werkzeuge aller Art, Ventile und Hähne, Leder- und Balatariemen.
Angebote in Spanisch oder Französisch an
Justo Herrería aus Bilbao, z. Z. Berlin, Hotel Fürstenhof.

Alteisen! Metalle!
sowie Abbruchsobjekte in jeder Größe kauft Nicolaisch, Annenstraße 23/24, Fernsprecher Moritzplatz 18780.

Hosenträgerfabrik
sucht größere Posten Ledergarnituren aller Art oder geeignetes Abfall-Leder bei schnellster Lieferung zu kaufen. Eilofferten sind zu richten an Paul Krügerke, Kriescht, N.-M.

Wir kaufen jeden Posten Rundholz
anstehend oder geschlagen.
Dietzsch & Co., Lössau bei Schleiz.

Gute Strumpfwolle,
schwarz und grau, das Kilo bis 120 Mk., kauft gegen kleines Handmuster
Martin, Guben (N.-L.), Crossenerstr. 7.

Glaubersalz
zu kaufen gesucht.
Jacobowitz & Co., G. m. b. H., Hannover.
Telegramm-Adresse: Jasico. Telephon-Nr.: Nord 3960 und 1989.

Feinbleche
in den Stärken Nr. 22, 23, 24, Tafelgröße 1mal 2 m oder ähnlich, zu kaufen gesucht. Feste Drahtangebote für greifbare Mengen erwünscht.
R. Kelch Erben G. m. b. H., Dirschau, Wpr. Drahtanschrift: Kelch, Dirschau.

Tubenfüll- und Schließmaschinen
kaufen Bratke & Co., Blücherstr. 12.

Antiquitäten, Teppiche, Bilder etc.
sucht preiswert zu kaufen Gerhard Weis, Berlin N. 4, Chausseestr. 128.

Wer beschafft Kohlen
prompt gegen Freigabeschein für größeres Industriewerk? Zuschriften an „Allg." Ges. f. Apparatebau, Berlin-Wilmersdorf, Rüdesheimerstr. 1. Fernspr. Uhland 3314, 3414, 5150. Draht: Allgapparate Berlin.

Italienische Gesellschaft ersten Ranges
wünscht Offerten auf elektr. Material für Installations-Lampen, rohe, gepreßte Platten für Lampenanlagen, Maschinen zur Herstellung von Lampenträgern. Uebernimmt auch Vertretung bedeutender Fabriken. Weitgehendste Garantie. Detaillierte Angebote, Kataloge usw. zu senden an
Società Fratelli Maffettini, Bergamo (Italien).

Glaubersalz,
kalziniert, gemahlen, chemisch und technisch eisenfrei, 96/98 %ig, für Tafelglasfabrikation kauft jedes Quantum. Angebote erbeten an die
Allgemeine Glas-Industrie G. m. b. H., Berlin NW. 7, Unter den Linden 37/38.

Blöcke, Knüppel, Stabeisen, Bleche
kaufen jede sofort greifbare Menge zu höchsten Tagespreisen
Breuers & Wolf, Eisengroßhandlung, Telefon 10727. Düsseldorf. Telegr. Brewo.

Große Posten prima dekapierte
Schwarzbleche,
0,20 bis 0,28 mm Stärke, Format 530×760 mm, in Wagenladungen gegen Kasse zu kaufen gesucht. Fritz Schulz jun. A.-G., Leipzig. Drahtanschrift Schulzfilip. Tel. 8034.

Einheitsdecken, Drillichanzüge, Hemden, Unterhosen, Socken, Joppen, Arbeitshosen, Handschuhe usw. kauft laufend C. Pose, Fabrik für Militärausrüstungen, gegr. 1847 (Abt. Einkauf), Boxhagenerstr. 16a.

Für unsere große
Versand-Abteilung
für In- und Ausland suchen wir ständig neue gute Artikel aufzunehmen. Deutsch-Orient Handelsgesellschaft, Leipzig.

Baumwollwaren,
spez. engl. Cambrics, Rohnessel, Voiles, Rips, Punktmull, Perkals, Plumeties, Hemdentuche usw., sowie Garne und Zwirne kauft laufend geg. sof. Kasse. Uebern. v. Komm.-Lager für erstes Haus erwünscht. Bemusterte Angebote an Georg Böhm, Falkenstein i. V.

Faust- u. Fingerhandschuhe
in großen Posten sucht Kresse, Mohstr. 31.

Lieferungstuche,
blau, schwarz, auch feldgrau, zu kaufen gesucht.
Leo Finke, Berlin C. 19, Grünstraße 17/20.

Perserteppiche, Klaviere kauft zu nom nie dagewesenen Preisen Kranz, Martin-Lutherstr. 10. Lützow 1023.

Größere Posten kräftiges Kesselgewebe u. Rohleinen, letzteres im ungel. Quadratmetergewichte von 200 g zu kaufen gesucht. Bemusterte Angebote erb. an Gummiwarenfabriken, Berlin-Lichterfelde, Steinstr. 3.

Continental-, Ideal- und Underwood-Maschinen kauft sofort Dertwig, SW. 47, Wartenburgstr. 22.

Flügel oder gutes Piano kauft Schulze, Schöneberg, Ebersstr. 18.

Flügel
a. Privathand, bestes Fabrikat, gesucht. Off. V. P. 3503, Rudolf Mosse, Königstr. 58.

Leuchtpetroleum, Leuchtöl
laufend zu kaufen gesucht. Nur bemusterte Offerten von greifbaren Waren erbittet F. Semik, Gleiwitz, O.-S., Friedhofstr. 1a. — Tel. 237.

Für ein Versandgeschäft geeigneter Artikel gesucht. Ang. u. H. L. 1951 b. Rudolf Mosse, Hamburg.

Wattierleinen,
Halb-Rein-Jute-Leinen, größere Posten
zu kaufen gesucht.
Eil-Offerten Widawer & Jerkowski, Breslau 1.

Eine klein. Ölschlägerei berechnet täglich mindestens 1000 kg Leinsamen zu verarb. sucht erford. Maschinen, hydraul. Presse, Mühlen und Kochapparat. Ref. wird auf gebrauchte od. neue Masch. Ang. m. Preisang. u. Beschreib. an Stuffdiens Filial, Hälleholm (Schweden).

Lichte u. Seife,
auch andere Versandart, kauft Buchert, Grunewaldstr. 21.

Aceton kaufen und erb. bemusterte Off. Gebr. Borowski, Gneisenaustr. 5.

Kerzengießmaschinen,
Paraffin, Montanwachs, Ceresin, Dochte kauft sofort (Angebote schriftlich) L. Sternberg, Charlottenburg, Grolmanstr. 36.

Gross. Posten Zigarren
gesucht. Zaremba, Niederschöneweide, Brückenstraße 8.

Perserteppich
sowie 2 Brücken kauft Rosner, Elsasserstr. 70, Norden 28. Größe u. Preisangabe erbeten.

Werkzeugmaschinen aller Art,
komplette Betriebe kaufen Popella, NW. 7, Universitätsstr. 2-3a. Telephon: Zentrum 3082, 3083 u. 3088.

Nationalkassen
für mehrere Filialen sofort gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Eilangebote mit Beschreibung, ob Check u. Kontrollstreifen etc., erbeten an Reinsch, Neukölln b. Berlin, Anzengruberstraße 10. Fernsprecher Neukölln 2000.

Zu kaufen gesucht
1000 Tonnen Zellulose,
50 „ Zinkbleche,
500 „ Schuhnägel.
Offerten an Carl Gaerthe, Wetzlar.

Korbflaschen,
25 Liter, in großen Mengen gesucht, ebenfalls 50—60-Liter-Säureflaschen. Walter Grebe, Altona, Gerichtstraße 49.

Kaufen verzinkte Blecheimer, 28, 30, 32, jed. Post. Burneleit, O. 112, Gürtelstr. 29a.

Suche Artikel für Versandgeschäft. Off. u. Hp. U. 5053 an Rudolf Mosse, Neukölln, Kaiser Friedrichstr. 247.

Nationalkasse
sofort zu kaufen gesucht. Reinsch, Neukölln, Anzengruberst. 10. Fernspr. Neuk. 2000.

D. M. C. Garn,
80er—160er weiß, sowie Leinengarn, 25er u. 35er weiß gebleicht zu kaufen gesucht. Friedrich E. Thieme, Plauen i. V.

Blankleiderabfälle
von Handgröße aufwärts, ca. 1½ bis 3 mm, zu kaufen gesucht. J. Samuel, Güstrow.

Pianino
a. Privatbesitz, gut. kreuzs. Fabrikat kauft Stern, Wilmersdorf, Babelsbergerstrasse 51a.

Perserteppiche,
Perserbrück., Klaviere, Stutzflügel, Wohnungseinrichtung. kauft Weinberger, Leibnizstrasse 72. Steinplatz 4627.

Export-...
in gut erhaltenem, füllbichtem Zustande zu kaufen gesucht.
Arthur Loewenstein, Berlin W. 30, Moßstr. 69. Nollendorf 2761. 88.

Export.
Bemusterte Offerten in mögl. greifbaren Waren jed. Art erbittet
S. Goldschmidt, Köln, Lindenstr. 23. Im-, Export. Tel.-Adr. Jagol.

Erstkl. Flügel
nur aus Privathand gesucht. Telephon Lichterfelde 1066.

Suche
Schraubenautomaten
zu kaufen. Runck, Reichenbergerstr. 138.

Sandstrahlgebläse, mittl. Größe, kauft W. Dahl, Berlin O. 17.

In allen Artikeln
besonders Werkzeugen, Eimern, Hacken, Hämmern usw. aus Heeresbeständen große Mengen zu kaufen gesucht. C. F. Schröder, S. 42, Wassertorstr. 46/47.

Größer. Posten Oesen
aus Heeresbeständen kft. C. F. Schröder, S. 42, Wassertorstr. 46/47.

Wer verk. Einricht. oder sonst. zur Aussteuer billig armer, anst. Braut. Zuschr. Schulze, Niederschöneweide, Grünauerstr. 4.

Montanwachs,
Lösungsmittel, Paraffin und alle Arten zu Schuhcreme u. Bohnerwachs, entl. Ersatzmittel kauft Blumenfeld, Schuhcremefabrik, Berlin, Sendelstr. 18. Zentrum 2983.

Kochkessel,
verbleiter doppelwandiger, m. Armatur, Inhalt ca. 1000 Liter, zu kaufen gesucht. Oelgesellschaft Nebrin, Spandau, Marienstr. 35/37.

Schwefelsäure
66grädig, kauft jed. Quantum
Adolf Witsch, Nowawes.

Eisanlage,
15—80 Stangen, neu oder gut erhalten, kauft Schulze, Bellermannstr. 2.

Marmorsockel.
Welche Firma liefert kurzfristig größere Posten in Barbarossa, Verdemehr oder ähnliches an? Reschlow, Seelowerstr. 12.

Samte, Plüsche
u. Cord, auch kleine Posten und Reste, ferner Ressel u. Drell für Schuhfabrikat. gesucht. Angeb. schriftlich. Bros & Zeller, Blechenstr. 45.

Zanella,
Serge, Aermelfutter, gute Herrenstoffe kauft jed. Post. u. erb. nur schriftl. bemusterte Preisofferte. Lewinsohn, Charlottenbg., Bismarckstr. 68.

Eingeführte Großhandlung der Beleuchtungs- und Haushaltartikel-Branche sucht noch einige zugkräftige
Versand-Artikel.
Angebote an Georg Arndt, Leipzig, Reitzenhainerstr. 147, II.

Versandhaus,
kapitalkräftig, sucht gangbare Art. aus erster Hand. Postfach 21, Berlin-Friedenau.

Ledertuch, Kunstleder, Nähgarn und Lederriemen kaufen O. Kuntz & Sohn, NW., Wilhelmshavener Str. 4.

Schreibmaschinen,
Continental oder ähnliches System gesucht. Schriftliche Offerte erbittet „Amitra", Berlin, Waterlooufer 7.

Flaschen,
braun, flach, achteckig, für 50, 100 u. 250 gr. kauft Gebhardt & Co., W. 57, Bülowstr. 104. Noll. 2819.

Nacktpelze
sucht größere Posten, neue u. gebrauchte. Alfred Ajmus, Levetzowstraße 19b. Moabit 353.

Kaffeemühle
mit elektr. Antrieb sucht Gebhardt & Co., W. 57, Bülowstr. 104. Nollendf. 2819.

Gebrauchte, guterhaltene
Continental-Schreibmaschine
sofort zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe des Preises und des Besichtigungsortes an Sächsische Waggonfabrik Werdau A.-G., Werdau i. Sa.

Bin Käufer
von Masch., Werkzeug., Fahrrädern, neuen Autos. Erbitte Angebote für Lieferung Antwerpen. Womögl. in franz. Sprache. Garrison, 60, rue Dejonvelles, Bruxelles.

Strickgarne
zu kaufen gesucht.
M. Rutmann & Co., Gelsenkirchen, Strickgarngroßhandlung.